

Das friedliebende Deutschland.

London, 9. April.

Ein amerikanischer Diplomat, der von einer Europareise, die ihn durch die wichtigsten europäischen Staaten geführt hat, auf der Heimreise wieder in London eingetroffen ist, erklärte, daß Deutschland die einzige Nation in Europa sei, die wirklich taftkräftig und erfolgreich an der europäischen Verständigung arbeite. Anstatt unnütz die Kräfte um die Reorganisation des Völkerbundes und seine wenig ausschlagreichen Konferenzen in der Entwaffnungs- und Verfassungsfrage zu vergeuden, bemühe sich Deutschland um den Abschluß liberaler Handelsverträge. Erst wenn eine europäische Zollunion geschaffen sei, könne von Europas Befriedung die Rede sein.

Das neue jugoslawische Kabinett.

Belgrad, 9. April.

Das neue Kabinett ist gebildet. Es leitete dem Könige gestern Abend den Eid. Es setzt sich mit Ausnahme von Paschits und Stojadinowitsch zusammen aus Mitgliedern des zurückgetretenen Kabinetts, die ihre bisherigen Portefeuilles behalten. Der neue Ministerpräsident Stojadinowitsch (Radikal) übernahm interimistisch das Finanzministerium.

Amerika und der Dawesplan.

New York, 9. April.

In ernsthaften amerikanischen Wirtschaftskreisen beginnt man jetzt mehr und mehr, sich mit den Folgen des Dawes-Planes zu befassen, und es tauchen auch bereits Zweifel an seiner Durchführbarkeit auf. Besonders lehrreich in dieser Beziehung ist ein Spezialbericht der amerikanischen Section der Internationalen Handelskammer, der die Bedenken über die Durchführbarkeit des Planes ausführlich darlegt und sich dabei auf das Urteil von Sachverständigen beruft, wonach die Annuität des zweiten Jahres die Grenze der deutschen Zahlungsfähigkeit darstellt. Die amerikanische Wirtschaft interessiert sich für dieses Problem umso mehr, als ja Amerika den größten Teil des seit Annahme des Dawesplans in Deutschland angelegten ausländischen Kapitals beigesteuert hat und deshalb daran interessiert ist, daß die Zinsrückgänge aus Deutschland nicht gefahr werden. Diese Gefahr droht aber, wenn die Reparationszahlungen Deutschlands für die Reparationszahlungen den Vorrang vor den privaten Zinsrückgängen Deutschlands an das Ausland beanspruchen. So führt die Logik der wirtschaftlichen Entwicklung die maßgebenden Kreise Amerikas ganz von selbst zu der Frage einer etwaigen Abänderung des Dawes-Planes.

Coolidge über das Weltfriedensgericht.

New York, 9. April.

Präsident Coolidge äußerte sich über die Weltfriedensgerichte, die Amerika veranlassen, in das Weltfriedensgericht einzutreten, dahin, daß der Entschluß des Eintritts mit Vorbehalt erfolgte, die Americas Rechte hinreichend sicherzustellen. Der Entschluß sei deshalb erfolgt, um die Unabhängigkeit des Gerichtshofes zu stärken. Coolidge fuhr dann wörtlich fort: „Während wir klar den Wunsch ausdrücken, an den Forderungen des Rechtes der einzelnen Nationen teilzunehmen, bräuten wir ebenso klar die Absicht aus, in jeder Verwicklung in politische Angelegenheiten anderer Nationen fernzubleiben. Wir beabsichtigen dies durch die Weigerung des Eintritts in den Völkerbund, an der internationalen Rechtsprechung sind wir bereit teilzunehmen. Die internationalen Abwärtungsbestrebungen suchen wir durch Methoden vorwärts zu bringen, die augenblicklich allein praktisch zu sein scheinen. Oft ausgesprochen worden ist, daß, bevor eine Herabminderung der Land- und Seefläche eintreten kann, eine moralische Abrüstung der Völker vorangehen muß. Es ist nutzlos, eine Abrüstung zu erwarten, solange eine gegenseitige Feindschaft in den Herzen der verschiedensten Völker vorhanden ist.“

Politische Uebersicht.

+ Unterzeichnung des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages. Der Handelsvertrag zwischen Österreich und Ungarn ist gestern unterzeichnet worden.

+ Konferenz der Seemächte. Die Washingtoner Regierung schlägt die Einberufung einer Konferenz der Seemächte auf den 8. Juli vor, um über die Fragen der Verschärfung der Seewege durch den Welt zu beraten. Unter den eingeladenen Mächten befinden sich Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Holland.

= Stadtheater. Heute Abend wird eine Wiederholung der neuinszenierten Mozartschen Oper „Die Zauberflöte“ in Szene gehen. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Gertrud Stemann, Grete Siebert, Elisabeth Kluge und die Herren: Carl Heinz Kiehn, Robert von der Linde und Hans Schröder. Die Spielleitung hat der Intendant Dr. C. Schmitt, die Bühnenbildner schaffte Johannes Schröder. — Die morgige Aufführung des Schauspiel „Luise, Kronprinzessin von Preußen“ ist außerordentlich gut.

= Bühnenvolksbund. Zur Aufführung von „Kronprinzessin Luise“ am Dienstag, den 13., hat der Vorverkauf begonnen. Es ist eine Pflichtvorstellung für Serie A, die auch den Mitgliedern aus B als solche angerechnet werden kann.

= Freie Volkshäuser. Am Montag gelangt für Serie I Shakespeares „Romeo und Julia“ zur Aufführung. Es sind noch einige gute Plätze in der Geschäftsstelle, Alleestraße 6, und an der Wendeltstraße zu haben. Der Gemeinschaftsabend, an dem Shakespeares, besonders aber „Romeo und Julia“, besprochen wird, ist am Mittwoch, den 14., abends 8½ Uhr, im Orchesterraum an der Kridtstraße. Leitung: Rektor Reiffmann. Der zweite Rezitationsabend findet am demselben Ort statt und zwar Samstag, den 17., abends 8 Uhr. Rezitation: Hans Hinrich. Der Eintritt ist bei Voranmeldungen frei.

= Musikalische Veranstaltungen. Am kommenden Dienstag, den 13. April 1920, findet abends 8 Uhr, im Rathhaus das zweite Kammermusikfest statt. Zur Aufführung kommen zwei Quintette für zwei Violinen, Viola und zwei Celli in G-dur von Luigi Boccherini und Franz Schubert. Außerdem bringt das Programm das Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello in g-moll von Wolfgang Amadeus Mozart. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadtheater und in der Musikalienhandlung Widjars. Kartennummer 8. Mitglieder des Städtischen Musikvereins erhalten Karten nur an der Konzertkasse im Stadtheater, Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volkshäuser nur in ihren Geschäftsstellen. (Siehe Anzeige.)

= Vortrag-Physik Professor Dr. Ernst Gornegger. Der dritte Teil der philosophischen Vorträge über die Philosophie des 19. Jahrhunderts wird am 14. April, abends 8 Uhr, im Saale der Loge mit 8 Uhr beginnen. Professor Dr. Gornegger gewinnt als führender Denker einen steigenden Einfluss auf unsere Zeit. Karten sind in der Buchhandlung Oscar Gensselsberg und an der Abendkasse zu haben. (Siehe Anzeige.)

Der Reichsförstwirtschaftsrat gegen die Reichsbahn.

Berlin, 9. April.

Gegen die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft hat, wie erinnerlich, vor einiger Zeit in der Öffentlichkeit schwere Vorwürfe erhoben worden, weil die Reichsbahn ihren Bedarf an Eisenbahnschwellen zu einem großen Teil im Ausland gedeckt hat und weil auch von dem neuen Kredit, den das Reich der Gesellschaft in Höhe von 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt hat, bisher nur sehr geringe Summen der deutschen Industrie zugeflossen sind. Jetzt hat der Reichsförstwirtschaftsrat in seiner letzten Sitzung in sehr scharfer Weise gegen die Reichsbahn Stellung genommen. Der Förstwirtschaftsrat, der in erster Linie den staatlichen Waldbesitz vertritt, wandte sich energisch dagegen, daß die Reichsbahn für das laufende Geschäftsjahr ihren Bedarf von 1500 000 Schwellen zum größten Teil im Ausland gekauft habe. Dadurch sei der Wirtschaftserfolg erheblich geschädigt, einmal weil die zur Herstellung von Schwellen in den staatlichen Forsten geschlagenen Rundhölzer nun nicht verarbeitet werden könnten und weil das Holz, das sich für andere Bauzwecke nicht mehr eigne, zu Schleuderpreisen abgesetzt werden müsse. Weiter wurde der Reichsbahn zum Vorwurf gemacht, daß durch die Auslandskäufe die inländische Absatzkrise verschärft worden sei und daß die Reichsbahn habe im Ausland für rund sieben Millionen Mark Holz gekauft, und im günstigsten Falle habe die Reichsbahn bei diesen Käufen 250 000 Mark gegen-

über den Inlandspreisen erspart. Diese Summe, falls jedoch gänzlich ins Gewicht gegenüber der Tatsache, daß durch dieses Vorgehen weite Kreise der deutschen Arbeiterchaft durch Ausfall an Löhnen geschädigt worden seien. Die Abwanderung der sieben Millionen Reichsmark sei teuer erkauft und volkswirtschaftlich geradezu ein Vergehen am deutschen Volke. Der Reichsförstwirtschaftsrat fordere von der Reichsbahn in Zukunft, daß die Auslandskäufe völlig eingestellt werden, solange das Inland in der Lage sei, den Bedarf der Bahn zu decken. Weiter wurde die Einführung eines Ausschusses verlangt, der aus Mitgliedern des Förstwirtschaftsrates und der Reichsbahn bestehe, dem die Aufgabe zufallen soll, die Holzbeschaffung zu regeln. Schließlich wurde gefordert, daß die Reichsbahn aus dem 100 Millionen-Kredit unverzüglich erhebliche Mittel bereitstelle, um den Waldbesitz, auch den staatlichen, zu stützen und um zu verhindern, daß die durch die Auslandskäufe der Reichsbahn seit zwei Jahren ständig steigende Einfuhr von Holz aus den östlichen Ländern unterbunden werde.

Von anderer Seite erfahren wir noch, daß die Mitteilung der Reichsbahn, sie sei zu Auslandskäufen von Schwellen deshalb gezwungen, weil in Deutschland keine Eisenbahnschwellen aufzutreiben seien, durchaus irreführend ist. Im gesamten Reichsbahngelände seien nur einige tausend Eisenbahnschwellen eingebaut, während fast die gesamten Käufe der Reichsbahn im Ausland den Buchenswellen betreffen, die nach Mitteilung amtlicher Stellen im Inlande in jeder verlangten Menge herzustellen seien.

Internationale Seerechtskonferenz in Brüssel.

Brüssel, 9. April.

Auf der gegenwärtig in Brüssel tagenden internationalen Konferenz für Seerechtsfragen sprach der Vorsitzende der Konferenz, Lord, über die Arbeiten des Ausschusses, der den Entwurf einer Konvention über die Unverletzbarkeit der Staatschiffe vorbereitet. Er charakterisierte die herrschende Idee der Konvention, wobei er sagte, es handle sich weniger um die Feststellung eines Verzeichnisses der souveränen Staaten auf die Unverletzbarkeit, die sie kraft des Völkerrechtes genießen, als darum, die Regeln der Verletzbarkeit genau festzulegen. Zum ersten Male werde der Grundsatze ohne Ausnahme, einbegriffen Kriegsschiffe und diejenigen Schiffe, die den öffentlichen Dienst regeln, dem Völkerrechte unterworfen sein. Bei der Aufrechterhaltung der Unverletzbarkeit zugunsten der Kriegsschiffe und der im öffentlichen Dienste stehenden Schiffe handle es sich nicht nur um die Unverletzbarkeit gegen die Beschlagnahme. Es wurde beschlossen, daß die Konvention keine Anwendung finden solle in Kriegszeiten für keinen der vertragsschließenden Staaten, gleichgültig, ob er Krieg führe oder neutral bleibe. Alle Artikel des vorbereiteten Entwurfes wurden von der Konferenz eingehend durchgesehen, die dann die Frage einer Konvention für Schiffsabrispivilegien und -hypotheken prüfte. Ferner wurde die Einführung eines Ausschusses beschlossen, der den sofortigen Beitritt einiger Staaten, die die Konvention noch nicht unterzeichnet haben, betreiben soll.

Friedensverhandlungen mit Abd el Krim.

Paris, 9. April.

Nach dem heutigen Kabinettsrat teilte Painlevé mit, daß die offiziellen Friedensverhandlungen mit Abd el Krim in den nächsten Tagen in Ufa, einem Orte an der algerisch-marokkanischen Grenze, eröffnet werden. Als französische Bevollmächtigte wurden General Simon, der bisherige Kommandant des Frontabschnittes von Taza, ferner Ducloux, Generalsekretär in Rabat, und Bonfot, Unterdirektor für afrikanische Angelegenheiten am Quai d'Orsay, ernannt. Die Ernennung der spanischen Vertreter steht unmittelbar bevor. Die französischen und die spanischen Unterhändler werden sich zu einer Vorbesprechung in Paris treffen, um die Friedensbedingungen für Abd el Krim aufzustellen. Sie werden dann gemeinsam nach Ufa reisen. Abd el Krim hat bereits drei Vertreter ernannt, deren Namen der französischen Regierung jedoch noch nicht bekannt sind. Man rechnet damit, daß die erste offizielle Zusammenkunft zwischen den Vertretern in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Die Rücktrittsgründe Malows.

Paris, 9. April.

Neben der Gründe, die den Innenminister Malow zu seinem Rücktritt veranlaßten, schreibt Havaas: Malow war der Ansicht, daß die gegen ihn gerichteten Angriffe geeignet seien, die Mitarbeit, die Briand von ihm zu erwarten berechtigt war, zu schwächen. Andererseits legte ihm seine Unwissenheit im Kabinettsverpflichtungen auf, die ihn hinderten, seinen Gegnern so zu antworten, wie er wollte. Malow wollte sich unter diesen Umständen lieber zurückziehen, um seine volle Handlungsfreiheit wiederzuerlangen. Briand mußte dem von Malow formell geäußerten Rücktrittswunsch entsprechen.

Im heutigen Ministerrat hat Landwirtschaftsminister Jean Durand (radikaler Senator) das durch den Rücktritt Malows frei gewordene Portefeuille des Innenministers angenommen.

Englische Stimmen gegen die weitere Beziehung des Rheinlandes.

London, 9. April.

Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht den ersten Aufsatz einer Artikelserie seines Kölner Korrespondenten über die Zustände im besetzten Rheinland. Der Aufsatz beschäftigt sich hauptsächlich mit den vertragsmäßigen Voraussetzungen der Beziehung. Er stellt eingangs fest, daß der deutsche Standpunkt, nach dem die Beziehung des Rheinlandes keinerlei Berechtigung mehr habe, vollkommen richtig sei, und bemerkt sich dann in weiteren juristischen Ausführungen, die deutsche Auffassung der Rechtslage im besetzten Gebiet noch weiter zu erläutern. Er betont dabei die unbedingte Notwendigkeit der Herabsetzung der Beziehungsstärke.

Attentat auf den russischen Innenminister.

Moskau, 9. April.

Gestern ist in Moskau ein Attentat auf den Innenminister Beloborodoff verübt worden, der an der Ermordung der Barenfamilie beteiligt war. Ein Student gab einen Revolver auf Beloborodoff ab und verletzte ihn an den Schultern. Nach lebhafter Verfolgung wurde der Täter festgenommen, der ein Sohn eines früheren Schloßangestellten ist.

Erzprinzip Karol fährt nach Rumänien zurück.

Budapest, 9. April.

Der Ex-Thronfolger von Rumänien, Karol, ist gestern Abend, aus Wizza kommend, in Budapest eingetroffen und im Palasthof abgestiegen. Heute vermittelte er mit seinen Begleitern die Hauptstadt wieder verlassen und den Weg nach der ungarisch-rumänischen Grenzstation Köfösbaza genommen.

Es soll, weshalb die Schar der Unbeteiligten mitwirken hat. In der Aussprache wurde der Wunsch laut, daß die Agentenkommission in der Aufstellung der Gottesdienstordnungen nicht uniformieren, sondern mehrere liturgische Stiche zu freier Auswahl (einschließlich der Befenntnisse) schaffen möge.

Ausstellung Venetier in Vöckum.

Im Kunsthallen Gensselsberg zeigt der Maler Venetier (Vöckum) eine interessante Kollektion. Venetier liebt eine gesunde Frische der Auffassung und des Auftrags; so sind selbst schnell hingeworfene Studien von guter Qualität. In seinen Ölbildern kommt die Industrie als starkes Erlebnis auf. Wichtig, farbig-lebhaft das „Hochseesport“. Die Industrielandchaft mit der Zechenbahn hat im Vordergrund zu stark aufgelöstem Auftrag. Stark auch die beiden Gartenbilder. Liebertröffen werden sie allerdings noch von den Aquarellen, die in Form und Farbe nichts zu wünschen übrig lassen. Hier kommen feine Vorfrühlingssimmungen ohne gequälte Technik außerordentlich wirkungsvoll zur Geltung. Keine Grausimmungen hängen neben lebhaften Farben. Rechte treten bei „Bierott und Bierette“ besonders hervor — eine besonders gute Leistung! — Verschiedene Stillleben geben der Ausstellung einen guten Abschluß. Zu nennen sind die „Tulpen“ in strenger Linie. Weiter das Stillleben mit den Äpfeln, während die „Messinglampe“ ein wenig erlaxt erscheint. Alles in allem ein geschlossenes gutes Bild mit entschiedener persönlicher Note.

Wochenplan des Stadtheaters Vöckum.

Samstag, 10. April, D 26: „Die Zauberflöte“; Sonntag, 11. April, Vorverkauf: „Luise, Kronprinzessin von Preußen“; Montag, 12. April, Freie Volkshäuser: „Romeo und Julia“; Dienstag, 13. April, Bühnenvolksbund, Serie A: „Luise, Kronprinzessin von Preußen“; Mittwoch, 14. April, zum ersten Male, C 28: „Wäiten und Wäitene“, hierauf „Les petits riens“, hierauf „Die Rattenkönig“; Donnerstag, 15. April, Aufführung, A 28: „Zweimal Über“; Freitag, 16. April: „Romeo und Julia“; Samstag, 17. April: „Wäiten“; Sonntag, 18. April: „Überon“; Montag, 19. April: „Luise, Kronprinzessin von Preußen“.

in seiner Erwiderung auf die Begrüßungsansprache des Reichswehrministers erklärte, daß er seinen Gedanktag in wehmütiger, schmerzlicher Erinnerung beuge. Das stolze Heer, zu dessen besten Vertretern er gehörte, hat der Reichswehr weichen müssen. Die neue Wehrmacht des Reiches mußte auf Befehl unserer Feinde auf anderer Grundlage als das frühere Heer errichtet werden. Anstelle der Ehrenpflicht des allgemeinen Wehrdienstes ist die freie Dienstverpflichtung getreten. Das alte Volkstheer, das sich treu bis zum Tode für unser Vaterland geschlagen hat, war nicht nur Schutz und Wehr unseres Volkes, sondern zugleich eine Erziehungsstätte für unser ganzes Volk. Es war, wie Hindenburg sagt, eine hohe Schule der Pflichterfüllung und der Vaterlandsliebe. Ehrenpflicht der Reichswehr ist es, diese Tradition selbstloser Pflichterfüllung, hingebender Vaterlandsliebe und opferfreudiger Tapferkeit aufrechtzuerhalten. Dann ist es auch „ein Hort nationaler Kraft und eine Gewähr für die Erhaltung selbstlicher Eigenschaften in unserem Volke.“

Wie sich in der Verehrung für Hindenburg jetzt die weitesten Kreise unseres Volkes, darunter auch die meisten seiner früheren Gegner, zusammengefunden haben, so darf man die Hoffnung aussprechen, daß auch diesen Worten des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten die einmütige Zustimmung nicht verweigert bleibt; denn man mag über unser früheres Heer denken wie man will, daß es tatsächlich eine Vätergilde hingebender Vaterlandsliebe und obendrein der körperlichen Erziehung war, wird wohl selbst von den begeisterten Friedensfreunden nicht bestritten. Ja, gerade aus diesem Geiste heraus kann man sich selbst als Friedensfreund bezeichnen und doch ein Anhänger des Volkstheeres sein. Hindenburg, der große Feldherr und Schlachtenlenker, hat sich selbst in einer seiner Rundgebungen vor der Präsidentenwahl als Friedensfreund zu erkennen gegeben und diese Stellungnahme damit begründet, daß er schon als junger Offizier die Gelegenheit gehabt habe, die Schrecken des Krieges aus größerer Nähe kennen zu lernen als der Feldherr hinter der Front. Trotzdem sind die Schrecken des Krieges auch dem Generalfeldmarschall nicht fremd geblieben, und als er die Maßnahmen nicht schilfern soll, bittet er, von einer genauen Darstellung absehen zu dürfen; denn „ihre Namen müßten an wie Giftschlauch und Totentrommel.“

So hat Hindenburg durch eine gütige Fügung des Schicksals für sein geliebtes deutsches Volk drei Leben gelebt. Als preussischer Offizier, als deutscher Generalfeldmarschall und als Reichspräsident der deutschen Republik hat er seinem Volke unvergleichliche Dienste geleistet. Drei Könige hat er gedient und steht jetzt im Dienste der Republik. Ein solches opferreiches Leben wäre nicht möglich gewesen, wenn Hindenburg nur der tüchtige Offizier und nicht zugleich auch der große Mensch wäre, als den ihn seine dankbaren Volksgenossen verehren. Darin liegt Hindenburgs historische Bedeutung für unser Volk.

Dr. F. K.

Der Saatenstand in Preußen.

Berlin, 9. April.

Die „Statistische Korrespondenz“ berichtet über den Saatenstand in Preußen Anfang April u. a.: Die Feldfrüchte haben sich ziemlich gut entwickelt. Die wichtigsten Wintergetreidearten werden besser als mittel beurteilt, und zwar Weizen, Roggen und Hafer mit je 2,9, Gerste mit 2,7, Luzerne und Klee mit je 2,9. Acker wird schlechter als mittel, mit 3,2 bewertet. Meist befriedigend ist der Zustand der Kartoffeln sowohl in den Aekern als auch in den Mieten während des Winters gewesen.

Deutsch-dänische Schiedsgerichtsverhandlungen.

Kopenhagen, 9. April.

Der dänische Außenminister Graf Moltke erklärte Pressevertretern, daß Dänemark nach dem Abschluß der Schiedsgerichtsverträge mit Finnland, Norwegen und Schweden bei der deutschen Regierung die ersten Schritte zum Abschluß eines deutsch-dänischen Schiedsgerichtsvertrages unternehmen habe. Zur Erneuerung des deutsch-britischen Schiedsgerichtsvertrages seien die Verhandlungen bereits aufgenommen worden. Auch mit anderen Staaten sei die Regierung im Rahmen dieser Politik in Fühlung getreten. Der Minister betonte dann auch die deutsch-dänische Grenzfrage und betonte, daß gerade heute die beste Aussicht auf eine freundschaftliche Einigung über die noch strittigen Fragen bestehe. Dänemarks Beziehungen zu Sowjetrußland seien in steter Verbesserung begriffen, wenn sie auch von den wirtschaftlichen Verbindungen Rußlands ungünstig beeinflusst würden.

Westfälisch-rheinischer Kongreß für evangelische Kirchenmusik in Dortmund.

II.

In den folgenden Kongrestagen führte Dr. Riedel (Frankfurt) seinen Vortrag über Stimmphysiologie, Stimmentwicklung, Stimmhygiene und Stimmerkrankung unter lebhaftem Zuhör der Versammlungsteilnehmer weiter. Am 7. April gab Dr. Walder (Ludwigshafen) instruktive Aufschlüsse über die Entwicklung des Orgelbaues, von der Barock-Orgel bis zu den komplizierten Werken der Gegenwart. Die Darlegungen, die in der Reipolbitische stattfanden, beleuchteten die verschiedengestalteten Dispositionen der alten Meisterwerke und wiesen insbesondere auf die Unterschiede in der Wahl der Klangfarben hin. Marianne Mollatraton dazu gab der Meisterorganist Gerard Bunt (Dortmund) mit Kompositionen von Frescobaldi bis Reger. Die Schlussworte des Vortragenden besagten, daß wir künftig mit drei Arten von Orgeln zu rechnen haben werden: der Kult-, der Konzert- und der Orchesterorgel, deren Typen infolge der durchaus andersartigen Verwendungsaufgaben weit auseinandergehen, namentlich hinsichtlich der Wechsellöslichkeit des Klangs. Bilder aus Dortmunds kirchenmusikalischer Vergangenheit entrollte Pfarrer Die. Stein, indem er sich über die damalige Ausgestaltung der Gottesdienste, die Bedeutung des Glosolautens, insbesondere des „Meinens“, der Kurrende und des Choralgesangs vom Turm verbreitete. Seine reichhaltige Sammlung von alten Gesangsbüchern aus Dortmund und Teilen des übrigen Deutschlands zeigte viele kostbare Drucke. Am Abend fand in der Reipolbitische ein Konzert des Vöckumers unter der Leitung von Gerard Bunt statt. Es besaßen die „Galleluna“ aus dem „Meinens“ von Händel und dem „Dur-Druckkonzert des letztgenannten Meisters. Wegen der Erkrankung Volkshaus wurde an Stelle von „Schütz-Seierlitz“ Evangeliumsbetonung „Vom reichen Mann und armen Lazarus“ die Kreuzstab-lantate nachgelesen. Die Aufführung der Werke unter Mitwirkung von Mechthild Sinn-Löhr, Dr.

Max Nicolaus, Kurt Finkbeiner, Otto Busch und Mitgliedern des Vöckumer Orchesters zeigte von heiligem Studium und von Hingabe an den Stoff. Durch das Ausbleiben des alte niederdeutsche Kirchenlieder singenden Jollenen Knabenchores und den Ausfall der Madrigalchorbearbeitung waren die Hörer nicht wenig verärgert.

Der 8. April brachte Pfarrer Gieses Vortrag über „Die verschiedenen Stimmungen religiöser Musik“. Er wandte sich mit Energie gegen die Annahme von Geschmackslosigkeiten, die in den „liturgischen Schredens-kammern“ heimlich geworden sind. Klärung und Ordnung tue not. Der Sinn für Einheitlichkeit müsse im Gottesdienste erschlossen und entwickelt werden. Zu fordern sei evangelische Bestimmtheit, Predigt und Gemeinbesuch dürfen nicht vom Chorvortrag erdrückt werden, nicht künstlich eingestelltes Orchesterspiel führe zur religiösen Verflachung, Konzerttempfindungen sollen im Gottesdienst nicht nachgerufen werden. Anschließend verbreitete sich Professor Reimann (Berlin) über kirchenmusikalische Erziehung. Er verwies auf das Abwandern der starken musikalischen Talente aus der staatlichen Akademie nach bestandener Prüfung zur Schulmusik und zum Kino, weil hier die materiellen Vorteile größer sind, als bei der Verrichtung eines Organistenamtes. Drum gelte es, hauptamtliche Organistenstellen zu schaffen, sowie die Ausbildung der Kirchenmusikanten zu fördern, damit wieder tüchtige evangelische Kantoren und keine Apos-Kirchmänner mit sub-aktivistischen Gefühlen allen Ernstes das Feld der kirchenmusikalischen Volkserziehung bedrohen. Während der sich anschließenden Vortragsrede, die Pfarrer Rath (Essen) als Vorsitzender des Rheinischen Kirchengesangsvereins leitete, sprach man sich für liturgische Konferenzen mit Gemeinbegleitern aus und folgte einstimmig dem Beschluß, die Agentenkommission die Bitte zu richten, die Hauptgottesdienst-liturgie musikalisch einheitlich zu gestalten und die Ton-fische von Vortragsmusik daraus zu entfernen. Des-gleichen wandte man sich gegen allen englisch-amerikanischen Sing-Sang. Pfarrer Graff (Freiden) behan-delte das Thema „Junioren gelten Luther's gottes-dienstliche Vorkirchen in der Deutschen Messe für unsere Gegenwart?“. Hierbei betonte er, daß unsere Gottesdienste Gemeindegottesdienste sind und bleiben

Für den merischen sind noch K-lasse Kinder. Die Vergeiß des Kreises, und in dieser vorgemerkt. Die Hälfte des

ms Lacer her vom Kol die nach Vor bisher vom J Steinthul A lten b o ch s ten für die fänger abgub Allenbodum Fenscheid Lacer Beitel Mentenempfo Volitant Lacer

17) Gilt 10% Uhr, a eamueliden a uerordentl Hagenkellert Bau der S kann und soll gleichen ist diesem Jahr Beschlußfassung

(1) Gerth kamen beim 97 Geburten mes im Vo gegen 27 im 58 (45) Per Durch Selbst kunnungen ge andernngen befinden sich fälles tödlich

h. Stodt Firma geriet linden Seite bei auf einen tag, daß der d r d t wurde davon. — U Arbeiter J. Wlbas 3. r. Amtsgericht teilt wird. Gierfeldt-B ab Wochen- Erforderlich — Lang Swawiel, F man n ange

n Stiepel derer ist jetzt Blüten. A. Kirschen und die tiefste Ru rüd ist, daga Dera acht ein jungen Brach alles atmet b Wirtschaft W f a m l u n g reichen Vortr fragen, der m

u Manfer eine Person, Freiheitskämpf junger Burd der Ausführu aiege gebracht s. Waal, ratsfikun

Etat von 192 Staatsjahres n standes a r b wechsfel bei beit der Weg (Kraße), sowie selbe. In W. Muthstraße, ständsarbeiter Begehrdes v selbe. Die A

Die Vertretu der Ausbau d der Wegesom Grundab t stimmt. Der Krampe — es treppen — s fährlichen Ein Ausbau des d der Wegesom Der Rachtun

Der dritte Teil der philosophischen Vorträge über die Philosophie des 19. Jahrhunderts wird am 14. April, abends 8 Uhr, im Saale der Loge mit 8 Uhr beginnen. Professor Dr. Gornegger gewinnt als führender Denker einen steigenden Einfluss auf unsere Zeit. Karten sind in der Buchhandlung Oscar Gensselsberg und an der Abendkasse zu haben. (Siehe Anzeige.)

Für den diesjährigen Landaufenthalt in den pommerischen Kreisen Dramburg und Neustettin sind noch Pflgestellen für schulpflichtige und schulentlassene Kinder aus dem Landkreise Bochum zu vergeben. Die Vergebung der Plätze erfolgt durch die Gemeinden des Kreises, bei denen die Kinder, die aufs Land wollen und in diesem Jahre für den Landaufenthalt noch nicht vorgemerkt sind, unverzüglich angemeldet werden müssen. Die Ausreise der Kinder erfolgt in der zweiten Hälfte des Monats April.

ms Laer, 9. April. Von morgen an werden die bisher vom Postamt Laer bestellten Straken und Häuser, die nach Bochum eingemeldet worden sind, sowie der bisher vom Postamt Laer bestellte Gemeindeteil Bochumsteinkuh von der Postamtszweigstelle Bochum-Altenbochum bestellt. Dasselbst sind auch die Renten für die in obigen Straken wohnenden Rentenempfänger abzugeben. Der von der bisherigen Gemeinde Altenbochum an Laer abgetretene Gemeindeteil Ob-
fenscheid wird vom 10. April ab vom Postamt Laer bestellt. Für die in diesem Bezirk wohnenden Rentenempfänger werden die Renten in Zukunft beim Postamt Laer ausbezahlt.

[7] Silltop-Bergen, 9. April. Am Sonntag, 11. 10% Uhr, anschließend an den Gottesdienst, findet im evangelischen Betfaal eine für die ganze Gemeinde außerordentlich wichtige Versammlung statt. Es soll flargestellt werden, ob der seit vorigem Jahr ruhende Bau der Kirche jetzt wieder aufgenommen werden kann und soll oder noch ein Jahr aufzuschieben ist. Desgleichen ist eine Erörterung über die Kirchensteuern in diesem Jahr notwendig. Anschließend ist Eiskung und Beschlußfassung der Kirchenbetretung.

h. **Stadum** 9. April. Das Laiktum einer **Barmer** Firma geriet kurz hinter der heiligen Fabrik auf der linken Seite der Chaussee in die Wölchung und fuhr dabei auf einen Baum auf. Der Anprall war derart heftig, daß der ganze vordere Teil des Wagens eingedrückt wurde. Der Führer kam mit dem Schrecken davon. — Am vergangenen Donnerstag wurde der Arbeiter **J. M.** von hier wegen Vergehens gegen § 176, Absatz 3, des St. G. B. festgenommen und dem Amtsgericht Langenbrenner zugeführt. — Wie uns mitgeteilt wird, sollen auf der Kraftwagenlinie Eberfeld-Barmen-Witten-Dorrmund vom 12. d. M. ab Wägen- und Schienenarten herausgegeben werden. — Erforderlich ist eine Gaststelle am heiligen Bahnhof. — **Langenbrenner**, 9. April. Die Familie **Johann Swamief**, Walzstraße 19, hat den Namen **Friskmann** angenommen.

n Stiepel, 5. April. Für den still genießenden Wanderer ist jetzt eine wunderbare Zeit gekommen, die der Blüten. Die Bäume blühen wie sonst selten. Die Strichen und Birnen zeigen ihre volle Pracht, während die tiefrote Apfel- sowie Flaumenblüte noch etwas zurück ist, dagegen blühen voll die Strichenbäume. Das Herz geht einem erdebebenden Menschen auf bei dieser jungen Pracht, durch die lieblicher Vogelsang ertönt und alles atmet balsamische Frühlingsluft. — In der in der Wirtschaft Weagman abgetheilten Mieterversammlung hieß der Verbandsvorsitzende einen gehaltenen Vortrag über das ganze Gebiet der Wohnungsvertragen, bei mit regem Interesse aufgenommen wurde.

ü Blankenstein, 9. April. Festgenommen wurde eine Person, die wegen Diebstahls zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt und geächtet wurde. — Ein junger Bursche in noch schulpflichtigem Alter wurde bei der Ausführung des Diebstahls überrascht und zur Anzeige gebracht.

s. Baaf, April. In der letzten Gemeinde-
ratssitzung wurde der Antrag der Verwallung, den
Etat von 1925 für das erste Vierteljahr des neuen
Einkaufsjahres neu zu bewilligen, angenommen. In No-
tausarbeitungen sind zwei zwecks Verschärfung der Er-
werbslosen bisher aufgeführt worden, noch in Ar-
beit sind ferner die Kosten für die Herstellung einer Ein-
gangssteuer, sowie der Ausbau des Weges in Oberpinz-
ersfeld. In Witz sind erledigt der Ausbau der Koch- und
Nährstoffe, sowie der Nährstoffe. Als weitere No-
tausarbeiten sind für Baaf genehmigt der Ausbau des
Weges von Kirchmann bis Stüter im Oberpinz-
ersfeld. Die Arbeit ist auf 3888 Tagewerk veranschlagt.
Die Vertretung stimmt dem Projekt zu. Weiter wird
der Ausbau der Dorfstraße genehmigt. Gemäß Beschluß
der Vertretung wurde den Vereinbarungen betr.
Grundbesitzung auf dem Weg aus dem Wende aus-
gestimmt. Der obere Teil des Weges aus dem Wende
Krampe — es handelt sich um die bekannten Kolumbus-
trampen — soll tiefer gelegt werden. Anstatt der ge-
fährlichen Stufen soll eine Treppe gelegt werden. Betr.
Ausbau des Weges vom Kautental bis Oberbaaf soll sich
die Gemeindefunktion einmal an Ort und Stelle begeben.
Der Sachverhalt zwischen dem Teinbruchbesitzer

Duddeß und der Baugenossenschaft „Wiederaufbau“, der zum 31. Dezember 1925 abgelaufen war, soll nicht wieder erneuert werden. Der Bruch ist zu räumen.

□ **Wattenscheid**, 9. April. Die Sprechstünden der Handelskammer Dortmund für die Handwerker der bisherigen Stadt und des bisherigen Amtes Wattenscheid finden am Montag, 12. April 1926, nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Innungshaus zu Wattenscheid, Johannesstraße 18, statt. — Die Eheleute Bergmann Gustav Konrad und Frau Wilhelmine geborene Wolfst, Westefeld, Wilhelmstraße 7, konnten am Donnerstag das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen.

+ **Wanne Fidel**, 9. April. Auf der Eisenbahnstrecke Gelsenkirchen—Wanne wurde in der Nähe der Wannenfelder Straße die Leiche eines 12jährigen Schülers aus Hildinghausen aufgefunden. Die Leiche war in zwei Teile geschnitten. Wie der Junge unter dem Zug geraten ist, muß noch festgestellt werden. Der Sarge hat bei seinem Fortgang von Hause nach einer kleinen Richtung aus, er kam nicht mehr wieder. — Als Eisenbahnbetriebsassistenten wurden planmäßig angestellt: Die Hilfsbetriebsassistenten Engelmann, Lech und Osterwald. Befördert vom Wagenaufseher zum Wagenmeister: von Otte. Verletzt von Wanne nach Gortel-Gieseler-Korb: die Schaffner Köhler und Albrecht, von Wanne und Herne: die Schaffner Lande und August Glah.

p Manne, 9. April. Der 58 Jahre alte Eisenbahn-
freikirj i. R. Johann K. war im vergangenen Jahre
vom Regiment der Bürgerschützengilde als Kassierer
bestellt worden. In dieser Eigenschaft hat er weit
über 500 Mark eingewonnene Gelder unterschlagen,
für sich verbraucht und zum größten Theil ver-
k n e. K. hatte sich wegen dieser Straftat vor dem
Schöffengericht in Gelsenkirchen zu verantworten, das
ihn zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilte. Die
Strafe wurde aber mit Rücksicht darauf, daß K. die
That nicht so sehr aus verbrecherischer Neigung als viel-
mehr aus Leichtsinns verübt hatte, auf drei Jahre aus-
geseht. Dafür hat K. aber eine Geldbuße von hundert
Mark zu zahlen.

(:) **Vinben-Dahlhausen**, 8. April. Am 1. Ostertag hatte die K.G. Bootstaufe und Anrudern. Da die Verhältnisse in Dahlhausen die Unterbringung der Boote nicht anders ermöglichen, als einen eigenen Bootsraum zu schaffen, wurde diese Frage aufs beste gelöst. Frau Dreunhaus nahm die Taufe vor. Danach wurden die Boote zu Wasser gelassen (die Rudergesellschaft hat vier eigene und 10 Privatboote) und eine schön verlaufene Auffahrt ausserloht. — Nach längerer Ruhepause trat am zweiten Oftertage das Doppel-Quartett „Lira“ im Saale des Herrn Gentle mit einem Frühlingskonzert an die Öffentlichkeit, und zwar unter freundlicher Mitwirkung des Sitherflüß „Edelweiß“, Vinben.

Aus dem Gerichtssaal

Im Sa Langendreer, 9. April. Vor dem großen Schöffengerichte in Bochum stand ein Prozeß an, der sich mit Vorgängen an zwei Abenden des August vorigen Jahres in der Wiltener Straße in Langendreer-Holz und unweit des Annapfahlsfranken- hauses abspielte. Angeklagt wegen Körperverletzung, Nötigung und Nötigungsbewußtes war der junge Kaufmann Willy Freischläger von Langendreer, der Verginalisbe Schubert und dessen Sohn Hermann Schubert, letztere beide wegen Körperverletzung. Die Vorgänge hatten politischen Hintergrund. Freischläger, der mit der Tochter des Vergmanns Kreuden- stein, eines Sozialdemokraten, verlobt ist, gehört einem rechtstehenden Verbands an; die beiden übrigen Ange- klagten sind Mitglieder des Reichsbanners, in dem Schubert (Water) eine führende Rolle einnimmt. An einem Abend des August hielt sich Freischläger in einer Wirtshaus in Langendreer-Holz auf, mit ihm eine Zahl von Mitgliedern des Reichsbanners. Freischläger war stark angegriffen. In diesem Zustande belästigte er verschiedene Gäste, u. a. auch Reichsbannerleute, worauf es zu unliebsamen Unvermutungen auf der Straße kam. Auch am folgenden Tage leistete sich Freischläger eine Bierreise, die ihn stark mitnahm. Nach seinen Angaben traf er unweit der Unterführung in der Wiltener Straße in Langendreer-Holz auf den Schubert sen. und auf eine Gruppe Leute, die mit Winzjaden besetzt

stären. Schubert sen. und die jungen Leute seien mit Wänden über ihn hergefallen, hätten ihn verfolgt und immer erneut mißhandelt. In der Erregung über diese wiederholten Mißhandlungen ließ Freisilchler nach seinem Hause und holte seinen Revolver. Mit diesem stellte er sich unweit des Knappschaftskrankenhauses auf, um jede mit einer Windjade beledigte Person anzuhalten und so die Leute festzustellen, die ihm vorher überfallen hatten. Er hat aber auch andere Zivilpersonen, darunter auch eine Frau mit einem Kind, angehalten, ihnen zugerufen: „Hände hoch“ und sie nach ihrem Namen gefragt. Im Verlaufe dieses Zeitabschnittes hat er wohl sieben Schießfische abgegeben. Als er die Bittener Straße weiter entlang lief, sah er Schubert sen., den er bedrohte. Als andere auf ihn einströmten, flüchtete er in den Garten des Knappschaftskrankenhauses und wurde von dem Schuhmann Göbel in Haft genommen. Freisilchler erklärte, er wisse, daß er sich strafbar gemacht habe, hat aber, von einer Gefängnisstrafe abgesehen. Das Gericht sprach den Freisilchler von der Anklage der Körperverletzung frei, verurteilte ihn aber wegen der Schießerei, verbotenen Waffentragens, wegen Nötigung und Nötigungsversuches zu 150 Mark Geldstrafe. Bei den beiden angeklagten Schubert kam es wegen mangelnder Beweise zur Freisprechung. Der Gerichtsvorsitzende betonte aber, daß gegen den angeklagten Schubert sen. ein starker Verdacht bestehen bleibe.

§ Krefeld, 9. April. Nachdem das Reichsgericht in Leipzig das erstinstanzliche Urteil bezw. des Berufsungs-
urteils gegen die Gebrüder W u n d t wegen eines for-
malen Formfehlers aufgehoben hat, beginnt heute vor
dem erweiterten Schöffengericht in Krefeld der neue
W u n d t - B e c k e r - P r o z e ß . Die Anklage fñhrt
Staatsanwaltschaftsrat Dr. W a c h s m u t h . Für die
Verhandlungen sind etwa 14 Tage in Aussicht genom-
men. Im erstinstanzlichen Urteil wurde Walter W u n d t
wegen Untreue, Betruges, Urkundenfälschung und Un-
terschlagung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis
und 50 000 Mark Geldstrafe und sein Bruder Richard
wegen der gleichen Delikte bezw. wegen Beihilfe zu
neun Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe
verurteilt. Dr. Walter W u n d t wurde mit Rücksicht auf
seinen Gesundheitszustand, der schon während der ersten
Verhandlung ärztliche Behandlung notwendig machte,
aus der Untersuchungshaft entlassen, während sein
Bruder in Untersuchungshaft verblieb und Berufung
einlegte mit dem Ergebnis, daß seine Strafe verdoppelt
wurde. Die Anklage wirft den Beschuldigten die glei-
chen Delikte vor, die Anklag des erstinstanzlichen Urteils
waren. Bei Eintritt in die Verhandlung lehnte die Ver-
teidigung den Wiederrevisor F o r e s als Sachverständi-
gen als befangen ab. Das Gericht lehnte den An-
trag der Verteidigung als unbegründet ab. Der Sach-
verständige Professor Dr. F o r s t e r (Krefeld) sowie
ein anderer medizinischer Sachverständiger erklärten
den Angeklagten als verhandlungsfähig, allerdings mit
gewissen Einschränkungen. Dr. Walter W u n d t gab
dann ein Bild über seinen Lebensgang. Die ihm zur
Last gelegten Vergehen, Unterschriften von Wechseln
entfernt zu haben, bestritt er und sagt aus, daß er
schon damals starker Morphiumfiel gewesen sei und starb
darunter zu leiden gehabt hätte. Auch der zweite An-
geklagte, R i c h a r d W u n d t , der in der ersten In-
stanz zu neun Monaten und in der Berufsungsinstanz
zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, be-
stritt jede Schuld.

Elektrifizierung der preussischen Domänenbetriebe.

Berlin, 9. April.
 In einem Rundschreiben des preussischen Landwirtschaftsministers werden die Regierungen ersucht, die Elektrifizierung der Domänenbetriebe tatkräftig zu fördern. Die Kosten einschliesslich etwaiger an die Ueberlandwerke zu entrichtenden Entschädigungen übernimmt der Domänenfiskus. Der Domänenpächter hat sie mit jährlich 7 Prozent zu verzinsen und zu tilgen. Wie der amtliche preussische Pressedienst weiter mitteilt, wird in den dem Erlöse beigegebenen Richtlinien besonderer Wert darauf gelegt, dass die Anlage der neuzeitlichen Betriebsführung entspricht und vor allem auch Kraftstrom für den Gutsbetrieb erzeugt wird, da sich hierdurch die Anlage wesentlich rentabler stellt. Ferner ist in gewissem Umfange die Erweiterungsmöglichkeit der Anlage vorzusehen. Der Anschluss an ein Ueberlandwerk soll im allgemeinen die Regel, die Herstellung einer eigenen Anlage eine Ausnahme sein.

Leipzig, 9. April.
Der Hungerkünstler Harry Nelson, der seit dem
9. März im Leipziger Kritikkalpalast hungert, ist heute
nachmittag mit seinem Impresario wegen
fortgesetzten Betruges verhaftet worden. Es hat
sich herausgestellt, daß Nelson von außen durch
einen Gummischlauch mit Fleischbrühe und Bismals
ernährt worden ist. Nelson wurde ins Kranken-
haus überführt.

Der Anschlag auf den Schnellzug Berlin-München

München, 9. April.

Die amtliche Darstellung der Reichsbahndirektion München über den Anschlag auf den Berliner Schnellzug besagt, daß gestern Abend in der Zeit von 10 Uhr 10 bis 10 Uhr 45 zwischen Hochhausen und Basing an der Ueberrahst zwischen den Schrankenwärterposten I und II von ruchloser Hand eine 200 Kilogramm schwere, 6 Meter lange Eisenbahnschiene, die die Lärer vom Geländer der Ueberrahst abgedraht hatten, quer über das Geleise gelegt wurde. Der um diese Zeit fällige Berliner Schnellzug D 40 kam dabei glücklicherweise nur mit der vorderen Laufachse der Maschine zur Entgleisung. Für die Ergreifung des Täters wird eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt. (Siehe auch „Neues aus aller Welt“.)

Der Schnellzug Moskau - Taschkent ist kurz vor Taschkent von einer Räuberbande überfallen worden wobei die Passagiere ausgeraubt wurden. Dem Sekretär der afghanischen Gesandtschaft, der in diesem Zuge fuhr, wurde die diplomatische Post geraubt. Es ist den Behörden gelungen, einen Teil der Räuberbande festzunehmen. Die diplomatische Post konnte jedoch nicht wieder gefunden werden. Die Sowjetregierung hat der afghanischen Regierung ihr Bedauern ausgedrückt.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten



HABEN SIE SCHON

**Halpaus
MOCCA
zu 5 Pfg.**

Qualität
Aroma u.
Geschmack
unserer Marke
Halpaus-Mocca
sind u. bleiben
unverändert

GERAUCHT ?-

Sanford

Freie!

1. STOCK

Der Dienst am Publikum

ist uns höchstes Gebot, und auch der gewaltige Umbau, den Sie täglich zu beobachten Gelegenheit haben, dient diesem Zweck.

Als Auftakt dessen, was dieser Umbau mit sich bringt, übergeben wir den großartig umgebauten I. Stock am Sonnabend, den 10. April, dem Verkehr.

Hier ist

Das Reich der Frau

und alles, was Sie für Ihre Kleidung benötigen, sollen Sie hier in einer Art und Weise finden, die Ihnen das Kaufen bei uns gleich übersichtlich, angenehm und behaglich machen wird.

Ein in seiner herrlichen Ausstattung schon allein schenswerter Salon ist der Damen-Konfektion reserviert. In seiner weiten Ausdehnung und praktischen Einrichtung bietet er Gewähr, daß auch bei großem Andrang jeder einzelne auf das sorgfältigste bedient werden kann.

Um ihn herum gruppieren sich die Abteilungen **Damen-, Backfisch- und Kinder-Kleidung, Wäsche, Korsetts und Schuhwaren, Hüte u. Handarbeiten,**

wesentlich vergrößert, und jede für sich ebenfalls übersichtlich und bequem angelegt.

In der Tat - es ist alles geschehen, was nach den reichen Erfahrungen, die wir gesammelt haben, dazu angetan ist, Ihnen das Kaufen bei uns wirklich angenehm und interessant zu gestalten, und was in bezug auf Preise und Auswahl schon längst anerkannt ist, soll nun auch für unsere Verkaufsräume wahr werden - -

**„Wenn Ihr vergleicht
bleibt Alsberg unerreicht“**

GEBRÜDER

ALSBERG

A.G. BOCHUM

Waren
liche Wüste
sollen. Halb
oder weiter
wird vom G
für kurze
mit sich
Gebänge a
Autobus-Ge
erwachende
daß die sch
innerung a
benen die
Ein Nachh
fort, begleit
träglischer
brochen wi
je stärker d
derbare Tr
genden Me
steht vor d
Frühlingsb
erstenmale
man am A
Man brau
Luerenburg
andere Ma
Wilber. M
Baumblüte
Blütenprad
am Stadtpa
Millionen
schmüden
vom jarten
wenn erst
Teil gepfla
wird das V
einen Spaz
den Schre
nicht nur j
Herbst, w
wenn frohe
Die Gefah
drohte, dar
dungen Ei
wohl als u
Schrebergä
weiterhin

Lange
haltspan
Schleier ge
bracht, den
nicht über
herige St
Vorbehalt.
Interim. -
hieß es im
aber gar te
trauen hab
Fußangeln
legium wir
das noch u
unh dem ne
läßt, sich in
bewegen. A
steuerlich b
frieden geb
gärten eben
peden in d
mit Stolz
mord einzu
bochum zum
bung hat d
Herzen gen
Abend bis
kann sich e
tropfen fällt
daß es gelu
nicht zu b
Erhöhung d
ten. Daß
voranmarsch

Der M

9
Grüne
ihre bunte
kam hüfte
es leise un

Der W
Auch d
vom Bahnh
über dem
höher in d

Ein fra
ein paar R
Räubern em

Dann
tauchte mit
eines Walb

In bei
schlanken F
Wipfeltrone
funfelnbes

Kein A
Abendstille.

Zuweiße
über den S

Und w
Mähterries
Sonne mit
Tannen zu

Uchim
lehnt und

Wie lan
ten Male so
abend gefah

Ein fer
stigen Auge

Bochumer Nachrichten.

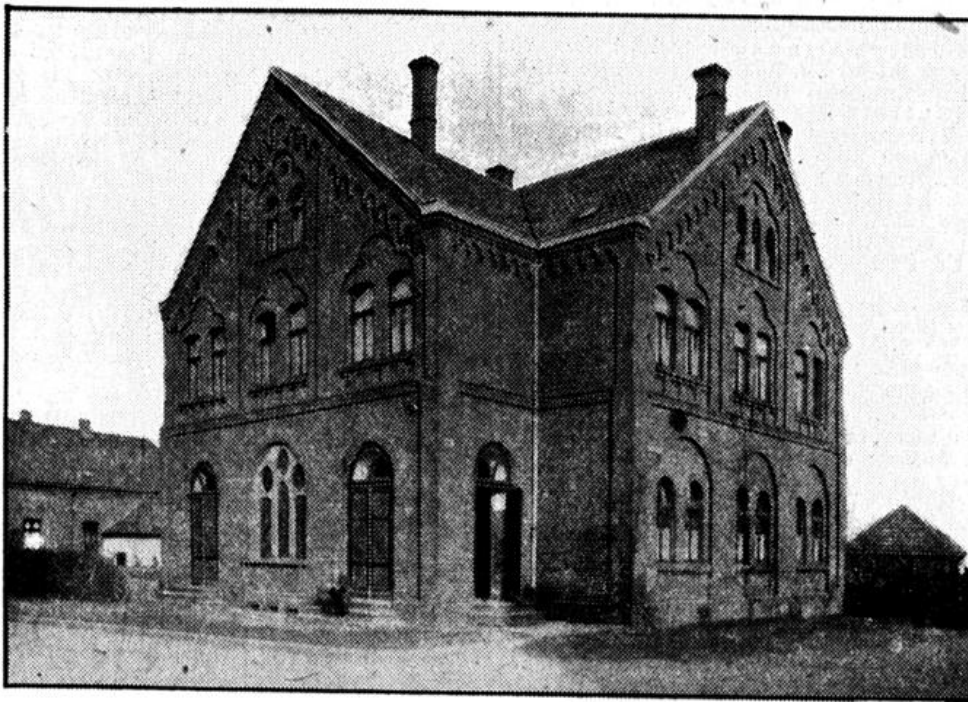
Zeitnachfrage.

Zeitnachfrage. — In die Baumbäume. — Der neue Haushaltsplan. — Ein Schnatgang. — Alte Liebe rostet nicht.

Waren das herrliche Ostertage, geradezu vorbildliche Musterbeispiele dafür, wie Festtage beschaffen sein sollen. Halb Bochum war hinausgepölkert in die nähere oder weitere Umgebung, dorthin, wo man nicht verfolgt wird vom Getöse, Gerassel, Geklimmel, vom Hasten und Jagen der Großstadt; dorthin, wo man, sei es auch nur für kurze Zeit, sich selbst gehört, mit der Natur und mit sich stille Zweisprache halten kann. War das ein Gedränge an den Bahnhöfen, an den Straßenbahn- und Autobus-Haltestellen, um nur ja recht schnell in die erwachende Frühlingslandschaft zu gelangen. Schade, daß die schönen Stunden so schnell enteilten. Die Erinnerung an sie vergoldete die Tage dieser Woche, an denen die Arbeit wieder ihr volles Recht beanspruchte. Ein Nachhall der Feststimmung gittert in den Herzen fort, begleitet uns auf dem täglichen Einerlei, das erträglich ist, wenn es durch so löstliche Feiertage unterbrochen wird. Die Arbeit geht umso munterer fort, je stärker die feierliche Erneuerung war, die dieses wunderbare Frühlingsfest den schaffenden, forgenden, ringenden Menschen gebracht hat. Der Weihe Sonntag steht vor der Tür, an dem Tausende junger Christen, Frühlingsblumen gleich, im Kleide der Reinheit zum erstenmale zum Gnadentische gehen. Gern wandert man am Weißen Sonntag hinaus in die Baumbäume. Man braucht nicht in die Ferne zu schweifen: Stiepel, Luerenburg, Blantenstein, Eppendorf, Harpen und andere Nachbarorte bieten dem Auge farbenprächtige Bilder. Und wer ganz in der Nähe den Zauber der Baumbäume genießen will, der geht zu dem in voller Blütenpracht prangenden Schrebergarten. Erholung am Stadtpark. Schloßpark leuchten die Kirchengärten; Millionen Blüten zieren die Birnbäume; beschneidenden sich die Pfämenstämme, deren Sterne vom garten Grün umrandet sind. In einigen Jahren, wenn erst die im vorigen Jahre hauptsächlich im neuen Teil gepflanzten 400 Bäumchen herangewachsen sind, wird das Bild noch entzückender sein. Es verlohnt sich, einen Spaziergang durch diese Gartenanlage oder durch den Schrebergarten am Riedener Busch zu machen; nicht nur jetzt, sondern auch zur Sommerzeit und im Herbst, wenn die Früchte heranwachsen und reifen, wenn frohe Kinder sich auf den Spielwiesen tummeln. Die Gefahr, die der Erhaltung der Schrebergärten droht, darf jetzt, wo Bochum durch die Eingemeindungen Siedlungsgelände genug zur Verfügung hat, wohl als überwunden gelten. Mit Liebe pflegen die Schrebergärtner ihr Stückchen Erde; sie soll ihnen auch weiterhin Freude bereiten.

Lange hat man in den Ausschüssen über den Haushaltsplan für Groß-Bochum beraten, nun ist der Geleier gelöst. Man hat das Kunststück fertig gebracht, den Haushaltsplan für das vergrößerte Bochum nicht über die vorläufige Gesamtsumme für die bisherige Stadt anwachsen zu lassen — doch alles mit Vorbehalt. Der Haushaltsplan ist gewissermaßen ein Interim. — Das Interim hat den Schall hinter ihm, hieß es im Mittelalter. Unser Stadtschulmeister ist aber gar kein schallhafter Mann, so daß man das Vertrauen haben kann, daß in seinem Zahlenreich keine Fußangeln verborgen sind. Das Stadtverordnetenkollegium wird den Plan ja genau prüfen und dies und das noch unter die Lupe nehmen, ehe es sich auflöst und dem neuwählenden Großstadtparlament es überläßt, sich im Rahmen des Haushalts-Gleichgewichts zu bewegen. Die eingemeindeten Nachbarorte werden sich freilich besser stellen; da sollten sie sich damit zufrieden geben, daß die Hunde in den neuen Stadtblöcken ebenso hoch eingeschätzt werden, wie die Quaderpfeiler in der Altstadt, die ihr gestempeltes Halsband mit Stolz tragen. Es braucht kein Hunde-Massenmord einzutreten, den man in Weimar und Altona-Bochum zum 1. Juli in Aussicht stellt. Die Eingemeindung hat den Außenbezirken manche Sorgenlast vom Herzen genommen, daß ist man frohlich gewesen vom Abend bis zum Morgengrauen. Der rechte Ausgleich kann sich erst mit der Zeit einstellen. Ein Vermutstropfen fällt in den Becher der Genußnutzung darüber, daß es gelungen ist, den Haushaltsplan ins Gleichgewicht zu bringen ohne Steuererhöhungen, das ist die Erhöhung des Schulgeldes für die höheren Schulanstalten. Daß Bochum, die Stadt der Schulen, hier voranmarschiert, ließ keine Frohgefühle aufkommen für

Das Gemeindehaus in Linden.



Die Großgemeinde Linden-Dahlhausen besitzt in Linden ein recht ansehnliches Gemeindehaus.

den Familienvater, dem 36 Mark im Jahre mehr für einen Schüler etwas bedeutet. Freie Bahn dem Tüchtigen! hieß es einmal. Ein Märchen. Gewaltig gegiegt sind die Ausgaben für die Polizei. Als Bochum staatliche Polizei erhielt, verlangte der Staat 100 000 Mark, im letzten Jahre waren es 250 000 Mark, und nun, wo die Bevölkerung durch die Eingemeindung um 40 Prozent gestiegen ist, werden eine halbe Million Mark gefordert. Das ist ein bißchen happig und verbirbt einem die Freude an der großen neuen Schulparkunterkunft bei der Sonnenburg. Ob sich der Staat nichts abhandeln ließe? Wenn man 100 000 Mark abzwacken und für Wohnungsbauten verwenden könnte, wäre das nicht im Interesse unserer Bevölkerung?

In alten Zeiten, als Bochum noch ein kleines Städtchen war, gab es in regelmäßigen Zwischenräumen Schnatgänge. Der Bürgermeister, der Rat und die Bevölkerung umschritten an einem bestimmten Tage die Grenzen der Stadt, die damals weitergeleitet waren, als sie es nach 1843 bis zur ersten Eingemeindung im Jahre 1904 waren. An den Grenzsteinen, so bei Brunfels Hof (beim Milchhof) wurde Salt gemacht und einem Jungen, der dafür ein Schmerzensgeld bekam, von dem Bürgermeister eine tüchtige Ohrfeige verabreicht. Der Junge konnte später Kindern und Kindeskindern erzählen, wo die Grenze war, so starkes Erinnerungsvermögen hatte die Ohrfeige bewirkt. Heute will der Magistrat für 10 000 Mark Flugzeugaufnahmen von den neu eingemeindeten Bezirken machen. Da wäre es mehr nach meinem Geschmack gewesen, einen Schnatgang zu veranstalten, wie es Necklinghausen jetzt getan hat: denn die wenigsten Bochumer kennen den Umfang ihrer Großstadt. Wenn man sich dann, auf der halben Tour, bei Borgböhmer im Weimarholz etwas gestärkt hätte, brauchte das nicht auf Stadtkosten zu geschehen. Die hohen Herren der städtischen Körperschaften könnten bei solchem Schnatgang auch entdecken, wie ungleich noch die Gassen verteilt sind und was man tun muß, um Licht und Schatten gerecht zu verteilen. Vielleicht fände sich ein heimlicher Künstler, der ein den Schnatgang darstellendes Wandgemälde für das neue Heim der Gemäldegalerie stiftete, was dafür wird nicht fehlen.

Unsere Nachbarstadt Wattenscheid hat bei den Höntröpern schon angefangen. Den fünf Minuten Bahnhof von Bochum-Hauptbahnhof entfernten Bahnhof Höntröper, der mit dem größten Teil von Höntröper zur Wittenstraße gekommen ist, möchte Wattenscheid gern in "Wattenscheid-Sub" umbenennen, damit es auch zwei Bahnhöfe seines Namens hat. Da begehren die Höntröper aber auf und verwiesen auf Bochum, das Nierste, Weimar und Hordel die alten Bahnhofsnamen beibehält. Ich kann den Höntröpern nicht ver-

argen, daß sie von einer solchen Namensänderung nichts wissen und von Höntröper nach Bochum fahren wollen, wohin es sie doch mit tausend Fäden zieht. Zur Baumbäume gehe ich morgen nach Eppendorf und Höntröper, alte Liebe rostet nicht.

Gottlieb vom Tappelsberg.

Schulnachrichten. Endgültig angestellt wurden der evangelische Lehrer Bruno Heide in Herbede, die katholische Lehrerin Anna Schlich in Linden-Dahlhausen. Versteht in den Ruhestand wurden Konrektorin Thella Klages in Weimar, Lehrerin Sophien Kreienbaum in Eppendorf, Lehrerin Mathilde Diez in Höntröper, Konrektorin Maria Baumeister in Wanne, Konrektor Karl Regel in Wattenscheid.

Unser Heimatmuseum. An Einnahmen sieht der neue Haushaltsplan 2500 Mark, darunter 1000 Mark an Eintrittsgeldern und 1500 Mark Beitrag des Landkreises Bochum. Die Ausgaben betragen 19 000 Mark, so daß ein Zuschuß von 16 500 Mark zu leisten ist. Die persönlichen Ausgaben betragen 2000 Mark, die sachlichen 3110 Mark, die Betriebsausgaben (darunter 10 000 Mark für Anfuhr) 13 800 Mark, verschiedene Ausgaben 90 Mark. Not tut eine Beseitigung der Schäden, die durch die Feuchtigkeit der unteren Räume entstehen.

Städtische Gemäldegalerie. An Einnahmen sind für das neue Haushaltsjahr 1500 Mark vorgesehen, darunter 1000 Mark an Eintrittsgeldern. Die Ausgaben sind auf 20 500 Mark angesetzt, darunter persönliche 5000 Mark, sachliche 2000 Mark (die Miete ist mit 1500 Mark angesetzt, im neuen Heim an der Kaiser Wilhelmstraße wird die 12 000 Mark betragen, so daß hier noch eine beträchtliche Mehrausgabe anzufordern ist), verschiedene Ausgaben 200 Mark. Der Zuschuß beträgt sich auf 19 000 Mark, wozu dann die erhöhte Miete ab 1. Juli kommt. Hoffentlich kommt ein Teil davon durch verstärkten Besuch herein.

Bochums werbende Anlagen. Beim städtischen Gaswerk ist für das Haushaltsjahr 1926 bei einer Einnahme von 2 848 800 Mk. (i. V. 2 544 800 Mk.) und einer Ausgabe von 2 013 300 Mk. (i. V. 1 701 300 Mk.) ein Reingewinn von 735 500 Mk. (im Vorjahre der gleiche Betrag) veranschlagt. Beim Wasserwerk soll bei 1 902 300 Mk. (i. V. 1 935 800 Mk.) Einnahme und 1 742 300 Mk. (i. V. 1 775 800 Mk.) Ausgabe ein Reingewinn von 160 000 Mk. erzielt werden. Beim Elektrizitätswerk beträgt nach dem Vorausschlag die Einnahme 2 687 200 Mk. (i. V. 2 107 170 Mk.), die Ausgabe 2 068 400 Mk. (i. V. 1 558 170 Mk.) der Reingewinn 600 800 Mk. (i. V. 549 000 Mk.). Insgesamt führen diese drei Werke dem Stadtsäckel 1 513 500 Mk. zu, die, sonst durch Steuern gedeckt werden müßten, vorhanden sind 42 kaufmännische Beamte und 55 kaufmännische Angestellte sowie 14 technische Beamte und

Die Aufwendungen für unsere Gartenverwaltung.

Nach dem Haushaltsplan für 1926 erfordert die Gartenverwaltung bei 90 000 Mark Einnahmen und 273 000 Mark Ausgaben einen Zuschuß von 183 000 Mark. Die Einnahmeposten sind: Beitrag der Arbeitnehmer zur Ruhegeldkasse 3000 Mark, Miete 1000 Mk., Hauszinssteuer und Gemeindegeldsteuer für das Rathaus 9000 Mark, aus der Parkwirtschaft 25 000 Mark, Heizungskosten 9000 Mark, Fische und Geflügel 150 Mark (die Stadtparkfische liefern also als Fischteiche schlechte Erträge), Eislauf 1000 Mark, mahnhaften 10 000 Mark, Beteiligung des Bismarkturm 1500 Mark, Verkauf von Anstaltsprodukten 150 Mark, Verkauf von Blumenpflanzen 15 000 Mark, Benutzung der Tennisplätze 10 000 Mark, Unterhaltung der Baumpflanzungen auf den Schulhöfen 3700 Mark, verschiedene Einnahmen 1500 Mark. An Ausgaben sind vorgesehen: Persönliche Ausgaben (ein Gartendirektor, ein Stadtbürgermeister, ein Hilfspolizeibeamter, ein ständiger Angestellter, 4 bis 5 Obergehilfen, 35 Gärtneregehilfen, 13 Arbeiter, 5 Lehrlinge, ein Kassenwärter, 22 Frauen) 150 300 Mark, sachliche Verwaltungsausgaben 25 700 Mark, Betriebsausgaben 68 150 Mark, einmalige Ausgaben 19 650 Mark (darunter 3000 Mark für Beschaffung von Bänken, 5000 Mark für Beschaffung neuer Boote, Reuenaufstellung des Vogelhauses (amte Rate) 2500 Mark), Unterhaltung der Baumpflanzungen auf den Schulhöfen 3700 Mark. — Für die Friedhöfe ist bei 69 000 Mark Einnahme und 282 000 Mark Ausgabe ein Zuschuß von 213 000 Mark erforderlich. An Einnahmen sind vorgesehen: Persönliche Einnahmen 1500 Mark, sachliche 6700 Mark, Betriebsausgaben 56 500 Mark, verschiedene Einnahmen 800 Mark, einmalige Beiträge der Grabhügel für Reihengräber 3500 Mark. Die Ausgaben betragen: Persönliche Ausgaben (ein Stadtbürgermeister, zwei Obergehilfen, 14 Gehilfen, neun Arbeiter, 16 Frauen) 113 450 Mark, sachliche Verwaltungsausgaben 7660 Mark, Betriebsausgaben 49 850 Mark (darunter 20 000 Mark für Beschaffung von Pflanzen zum Weiterverkauf), einmalige Ausgaben 9800 Mark (darunter für Herstellung einer Wasserleitung nebst Schöpfbrunnen auf dem neuen Teil des Friedhofes Hamme 4000 Mark), Verzinsung und Tilgung 97 600 Mark, verschiedene Ausgaben 140 Mark, durchlaufende Ausgaben 3500 Mark.

15 technische Angestellte. Die Straßenbeleuchtung kostet 359 700 Mk.

Die Reichsgesundheitswoche. In einer gestrigen nachmittag im Rathaus unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Geyer abgehaltenen Sitzung des Arbeitsausschusses für die Reichsgesundheitswoche in Bochum Stadt und Land (an der neben Stadtschulmeister Dr. Wendenburg Landrat Dr. Schumacher und Kreisarzt Medizinalrat Dr. Willebrand, sowie Vertreter interessierter Kreise teilnahmen) wurde das Programm endgültig festgelegt. Danach wird am 28. April, abends 8 Uhr, Dr. Klare aus Scheidegg über kindliche Tuberkulose sprechen unter Vorführung eines Films „Der Flug ins Sonnenland“. Am 29. April, morgens 11 Uhr, werden Oberarzt Dr. Koch vom Vergamannsheil und Dr. Schödt (Sangendreier) über die Bedeutung der Leibesübungen für die Gesundheit des Menschen Vorträge halten. Am 27. April, abends 8 Uhr, soll ein Filmvortrag der Geologie, umrahmt von geologischen und deskriptiven Darstellungen, gehalten werden. Am 28. April, abends 7 Uhr 30, spricht Dr. Holland (Varmen) über das Thema „Was muß die Frau von ihrem Körper und seiner Pflege wissen, um ihrem Beruf als Frau und Mutter gerecht zu werden?“. Für die in Aussicht genommenen Vorträge über erste Hilfe bei Unfällen und Gewerbehygiene soll noch an geeignete Redner herangefordert werden. Kommen diese Vorträge zustande, dann sollen sie am 27. April und der Geologie-Vortrag am 1. Mai gehalten werden. Zur Deduktion der Vorlesungen sind bisher zugewiesen: Je 500 Mark von der Ortskrankenkasse und der Landesversicherungsanstalt, je 200 Mark vom Bochumer Verein und von der Regierung, 100 Mark an kleineren Beiträgen; die Betriebskrankenkassen haben Beihilfen zugesagt. Bei den Vorträgen sollen keine Gesundheitsbüchlein kostenlos an die Besucher gegeben werden. Durch die Schulen soll auch auf die Vorträge hingewiesen werden; Merkblätter werden unentgeltlich verteilt.

Französische Gemüseführung. Die Verlängerung des deutsch-französischen so. Gemüseabkommens ist am 7. April unterzeichnet worden. Es steht zu erwarten, daß die Ratifizierung in den nächsten Tagen erfolgt und das Abkommen (borsächlich) am 16. April in Kraft tritt. Aufgrund des neuen Abkommens wird Frankreich die meistbedürftigste Einfuhr von weiteren 27 000 Doppelzentnern frischem Gemüse der deutschen Tarifnummer 33 außer Zoll ausgestellt, wogegen Deutschland Ermäßigungen in anderen Positionen gewährt werden. Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum nimmt Veranlassung, bei dieser

Der Mann, der sich verkauft

Roman.

Von Dr. Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

Grüne Weidenbüschel breiteten rechts und links ihre blutgetupfelten Teppiche und ein lindes Wehen kam düstlich über das sommerliche Land, als atme es leise und in schwellenden Zügen.

Der Weg stieg langsam an. Auch der schmale Waldstreifen, der bei der Abfahrt vom Bahnhof kaum sichtbar wie ein schwarzer Strich über dem Horizont gelegen hatte, wuchs allmählich höher in die leuchtende Glut des Abendhimmels.

Ein freundliches Dorf ward im Fluge durchgemessen, ein paar Köter sprangen mit heiserem Gelell an den Wäldern empor.

Dann senkte sich die Straße wieder zu Tal und tauchte mit scharfer Wendung in den Schattenkreis eines Waldes ein.

In bewunderndem Staunen sah Achim an den schlanken Buchenstämmen empor, in deren grünen Wipfelkronen das Licht der schwebenden Sonne wie ein funkelndes Goldneß hing.

Kein Laut der großen Welt störte die trauliche Abendstille.

Zuweilen wechselte ein Reh in federndem Sprunge über den Straßenbaum und verschwand im Unterholz. Und wie im Traum ging unablässig das läbliche Mähergeräusch, das seine Märchenklüster, indes die Sonne mit harten, roten Lichtern durch die ragenden Tannen aucte.

Achim hatte sich auf seinem Bockstuhl weit zurückgelehnt, und lag an einer verglimmenden Schagfelle. Wie lange war es wohl schon her, daß er zum letzten Male so friedvoll-ruhig durch einen stillen Sommerabend gefahren war.

Ein fernes Bild stand auf einmal vor seinem geistigen Auge.

Wasser und Wald im Abendrot, weite Felder mit wogendem Korn, und dahinter ein alter Gutshof hochummauert, als ritten noch die Luitows durch das Land.

Das Erbe der Väter, die durch ein halbes Jahrtausend dem fernen märkischen Seemalboden gedient hatten, mit dem Flug im Frieden, mit dem Schwerte im Kriege, das hatte der letzte Enkel leichtsinnig in alle Winde verstreut, verflumt und verspielt und mit feilen Weibern vergeudet und vertan.

Bis er sich endlich wie ein Dieb in der Nacht aus dem hochgelebellten Herrenhause heimlich herausgeschlichen hatte und mit den letzten zusammengeborgten Groschen als Zwischenbeder über den großen Teich gegangen war.

Jetzt griff der fröhliche Fuchswallach mächtiger aus, in der Witterung des nahen Stalles.

Der Waldbweg gabelte sich.

Zur Rechten öffnete sich eine niedrige Kiefernhecke, von den bronzelenden Wänden des dichten Stangenholzes weithin umzogen.

Noch einmal drängten sich die lichterhungen Buchen bis fast auf die Straße hinauf.

Dann wich der Wald wie ein Vorhang auseinander. Rote Dächer grühten aus stattlichen Obstgärten. Eine Wäldchenbrücke brönte dumpf.

Hundegebell und Rufe von Kinderstimmen. Da hielt der Wagen vor der Mühle.

Es dunkelte bereits, als Achim aus dem hübschen Grasgarten des Mühlengrundstückes zu dem schmucken Giebelstübchen hinausstieg, das er sich aus der bescheidenen Zahl der Fremdenzimmer des kleinen Logierhauses für die Dauer seines Groß-Kaufmanns Aufenthaltes ausgesucht hatte.

Dann sah er lange an dem offenen Fenster und lauschte auf die klanglosen Stimmen des großen Sommerfriedens.

Der Mond war heraufgekommen und stäubte einen feinen, silbernen Regen über den kleinen Mühlenhof, aus dem der süße Duft von Mägen wie eine leise Melodie herüberwehte.

Zuweilen rührte es sich in einem Stall, ein Tier schnauzte, eine Halstertete klirrte.

Dann wieder Stille.

Nur das alte Stauwehr rauschte in der Ferne beständig und eintönig sein ewiges Lied.

Da stand Achim mit einem Male wieder auf und trat in den oberen Fluß hinaus.

Er wußte selbst nicht, wozu er eigentlich wollte.

Ein unbefindlicher Drang in die Weite, in das traumhafte Deldunkel der blauen Juninacht hatte ihn plötzlich überkommen. Die Haustür war mit lässlicher Sorglosigkeit nur angelehnt und auch das Pförtchen des Vorgartens unvergeschlossen.

Das Mondlicht lag wie ein feidenes Schleiertuch über den schlummernden Mühlenhöfen.

In machtvollen Umfritten, tauenden Raubtieren gleich, erhoben sich dahinter die schwarzen Raubmassen von Gebüschen und Bäumen.

Nur ein einziges Licht schimmerte durch die brohende Finsternis.

Das Licht, bei dem vielleicht die Frau noch saß, die Frau mit dem Antlitz voll süßer Mädchenfröhen, um die in dieser seltsamen Stunde auf einmal all sein Sinnen und Denken ging.

Langsam kam Achim den Wiesengrund entlang, aus dem ein betäubendes Gebüße wie eine Opfergabe der sommerlichen Erde in schweren Schwaden emporstieg.

Es war so still, daß er seinen eigenen Herzschlag zu hören meinte, nur das unablässige Schillern der Zy-faden hing wie ein einziger langgebedelter Ton über dem taugen Blütenwald.

Jetzt lenkte der Weg aus dem dämmernen Wiesensland in das Dunkel einer Lindenallee über, durch deren dichterwäldchenes Kronendach der Mond nur wie ein schwaches Lichtschein sandte.

Und dann auf einmal weitete sich der Blick wieder gegen die Unendlichkeit des Himmels und vor dem einsamen Wanderer erhob sich wie ein düsteres Riesengebüß das gigantisch geschwungene Halbmond des nächtlichen Waldes, der den mattschimmernden Spiegel eines Sees wie mit gewaltigen Armen zu umfassen schien.

Ein weißes Haus wuchs in wenigen Akzenten fast unmittelbar aus den Wässern heraus.

Eine mondüberblaute Terrasse leuchtete. Gelpstifft-stumm standen vereinzelte Gruppen von Weymouthkiefern auf den samtenen Rasenlichtungen gleich verumteten Gestalten einer geheimnisvollen Zabelwelt.

Mit verhaltenem Atem lauschte Achim in das große Schweigen hinaus.

Das Licht des Terrassenzimmers war jetzt in den Mittelker der Erdgeschosses hinübergewandert.

Der Schattenriß einer weiblichen Gestalt bewegte sich zuweilen annützig durch den hellen Ausschnitt des breiten Frontfensters.

Und dann erklangen plötzlich weiche, prälubierende Akkorde, verhaltene Arpeggien, von dunkler Schwermut getragen.

Und aus dem träumerischen Vorspiel erhob sich wie in leiser Klage eine sehnstichtige Melodie.

Eine wundervolle Frauenstimme sang Solweigs traurigstüßes Lied.

Achim schauerte zusammen, wie eine Bergeslast legte es sich auf sein Herz.

Auf einmal wußte er, daß dort drüben jene Frau sang, die ihm der eigene Gatte als Freitbild preisgegeben, die er selbst um schönen Zubastidn in Schmach und Entehrung zu fügen sich gebunden hatte.

Auf leisen Sohlen schlich er sich endlich in die Allee zurück, als müsse er sich in ihrem dunkelsten Winkel vor sich selbst und seiner Schande verbergen, die er in diesem Augenblick wie ein Rainszeichen auf seiner Stirn empfand.

Erst lange nach Mitternacht kam er wieder in sein Zimmer hinauf und fiel hier todbleich über sein Bett.

In seinen Ohren sang das Blut dumpf und äulend, ein fiebernder Schmerz rieselte ihm zuweilen über die Haut.

Und plötzlich quoll ein würdevolles Schluchzen in ihm auf, daß sein ganzer Körper wie in wilhem Krämpfe aucte, und er mit dem Kopfe schwer gegen die Bettlade schlug.

So lag er Stunde um Stunde in dumpfer Veraweisung schlaflos bis zum Morgengrauen.

(Fortsetzung folgt.)

Festons Klöppelspitzen

bringen wir
in überwältigender Mannig-
faltigkeit die außerordentlich
große Auswahl nur
guter Qualitäten zu
den denkbar
günstigsten Preisen!

Schmale Wäsche-Feston Langnette Meter	4	Klöppel-Garnituren schöne Muster Meter	25
Schmale Feston schöne Muster, für Kinder- wäsche Meter	8	Klöppel für Bettwäsche Häkelmuster, breit Meter	32
Feston mit Hohlraum, versch. Aus- führung Meter	13	Valencien-Spitzen u. Eins. echt u. imit. für eleg. Wäsche Meter von	25
Madopolam-Feston 6-7 cm breit, gute Ware, Mtr.	14	Hemdenpassen in Feston u. Valencien mit Träger, gute Ware. 55	45
Wäsche-Feston mit Hohlraum, reich ge- stickt Meter	15	Wäsche-Garnitur Gittermuster, Einsatz und Spitze Meter	32
Madopolam-Feston Prima Qualität Meter	16	Gitter-Festons 5-6 cm breit Meter	30
Madopolam mittelbreite Ware, schöne Dessins Meter	20	Feston breite Ware, Glanzgarn gestickt Meter	40
Gitter-Festons mit Hohlraum, reich ge- stickt Meter	24	Rockvolants Madopolam, reich gestickt, gute Ausführung Meter	40
Feston-Doppelstoff Glanzgarn, gestickt 4-5 cm breit Meter	28	Feston für Bettwäsche, verschied. Muster Meter	42
Klöppel-Spitzen 5 cm breit Meter	7	Wäsche-Feston stumpf, Hohlraum u. Gitter, Glanzgarmentenkerl Meter	45
Klöppel-Spitzen dopp. Spitze Meter	10	Rockvolants mit Fältchen Einsatz u. Spitze breit Meter	78
Klöppel-Spitze u. Einsatz 10 cm breit Meter	35	Rockvolants stumpf gearbeitet, Hohl- u. Gitter, 30 cm breit Meter	90

KOPPEL G. M. B. H. Hellweg 2

Auf nach Rendfalsperle
Oppenau i. Schwarzwald
Hotel und Pension
zum „**Goldenen Adler**“
Vorzügliche Küche u. Keller / Pension
von 6 Mark an / Prospekte gratis.
Telephon Nr. 7. Bes.: Otto Roth.

Erholungsbedürftige
finden gute und billige Pension.
Reine Landluft und Wald in Verl.
Nähe Teutoburgerwald. Beste Ver-
pflegung. Preis 3.50-4.00 Mk. pro
Tag. Offerten unter postlagernd
200 in Verl. Kreis Minden.

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Zum Frühling in's
Berchtesgaderer Land

Verkehrsverein v. Bodum
Reise- und Verkehrsbüro:
Bahnhofsvorplatz.
Auskunft über Reise- und Bäder.
angelegenheiten für in- u. Ausland.
Führer von fast sämtlichen Orten.
Beschaffung jeder Devisen, Geldwechsel.
LGS

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

2 billige
Norwegen-
Fahrten
im Juli und August 1926
mit dem beliebten Doppelschrauben-
Salondampfer „**LUTZOW**“
Unterbringung nur in 1- bis 3-bettigen
Kabinen / Vorzügliche Verpflegung
und Bedienung / Landausflüge nach
den schönsten Punkten Norwegens
Verlangen Sie kostenlose Auskunft und
illustrierte Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Bochum: August Dörpinghaus, Kaiserstraße 26.

Mittenwald Hotel
„**Post**“
Ideales Gebirgshotel, renoviert Zentralheizung
in all. Zimmern. Kaltes u. warmes fließ. Wasser
auf den Etagen u. Bädern, teils in den Zimmern.
Küche von Ruf. — Während der Vor- Saison
volle Pension von **Mk. 7.—** an inkl. Heizung.

Mittenwald
Bayer. Hoch - Gebirge
920 m u. d. M. Landhaus Nemayer.
Gemütlicher Erholungs-Aufenthalt mit
und ohne Pension. Das ganze Jahr
geöffnet. Zivile Preise.

Das milde Karlsbad
Kurzzeit.
1. Mai bis Ende Oktober
Bad Bertrich
Bezirk
Coblenz
Station Bullay
Kraftwagenverbindung
Sinzig warme Glaubersalzquelle Deutschlands
Trink- und Badekuren:
Beste Heilerfolge bei Magen-, Darm-, Leber-,
Gallenleiden, Gicht, Rheuma, Frauenkrankheiten.
Zu Hauskuren:
Bertricher Bergquelle, zu haben in den Apo-
theken, Mineralwasserhandlungen oder durch
die Badeverwaltung Bertrich.
Schönste Lage der Eifel, als Sommerfrische
sehr geeignet. Staatl. Kurhaus und Kurhotel
(Tel. 42) und andere empfehlenswerte, preis-
werte Hotels und Pensionen.
Ausführliche Prospekte und Auskunft
durch die
Staatliche Badeverwaltung. AB4

Konservator, gepr.
Musiklehrer
erleitet gründlichen
Klavierunterricht.
für Anfänger und
Fortgeschrittene.
Nähe in der Gelfst.
b. Stg. 1055

Snat- und
Speisefartoffeln
Bismarckstraße 14
Industrie
Str. 2, 40-2, 50 Mtr.
offen, waggontreife
Küchen, Kaffeehaus
Wandbrett.

Nachhilfe
in allen Fächern.
Angew. u. Nat. 3.
5313 an die G.
Schäftsst. b. Stg.
Oberprimar der
Oberrealsch. 1. et.
Nachhilfe-
stunden
in allen Fächern.
Angew. u. Nat. 3.
5313 an die G.
Schäftsst. b. Stg.
Violin-, Klavier-,
Harmonium-Unterricht
erleitet, u. u. u. u.
mehr. Konservat.
Paris i. u. u. u. u.
Graf. u. u. u. u.
Pr. a. b. 2.50 Mtr.
Angew. u. Nat. 3.
5313 an die G.
Schäftsst. b. Stg.

Barbieren
Defo-
rationen
Anfertigung in mo-
derner Ausführung
bei billigen Preisen
Seppelhaus
Cieslat
Battingerstr. 14.

Antike Wanduhr
große Seltenheit,
m. Schlagwerk, ge-
nauest. Gang, zu
verkauften.
Bodum,
Battingerstr. 3.
b. Uhrmachermeister
Tobtenhagen.

Badefalz und
Mutterlange
zur Bereitung von
Sol-Bad. im Hause
liefert
Saline Königsborn
in
Ums. Königsborn.
Niederlage:
Richard Jacob,.
Bodum, Hermanns.

Vermischtes
Wäsche
von der einfachsten
bis zur feinst. Aus-
führung, komplette
Baut- u. Aus-
stattungen,
Oberhemden
gut und billig.
Wollgewebe Stoffe
u. u. u. u. u. u.
auch nach Maß ver-
arbeitet.
Büro, Wäschehaus
Bitter Röder,
Kortenberg 12.
(am Friedhofspk.),
Tel. Nr. 5077.

Große Auswahl
in allen
Kommun-
Gezeiten
Bilder
Figuren
Kreuzen
Medaillon
Erbaunungs-
bücher
Weißbrot
Tassen
G. Brodmeyer,
Kortenberg 14,
gegenüber der
Badeanstalt.

Lehrt Stenographie!
Reichskurzschrift,
schnellfördernde Kurse bei gewissen-
hafter und gründlicher Ausbildung.
Für Fortgeschrittene Diktatstunden
und Ausbildung in Redeschritt.
Schreibmaschine zum üben steht
zur Verfügung.
Eise Zander, Battinger Str. 82.

Erhältlich in Bochum:
Stadt-Druggerie B. Altmikus, Bongardstr. 19
Druggerie C. Balkenhol, Kaiser-Friedrich-Platz
Erhältlich in Linden a. Ruhr:
Germann-Druggerie W. Stens, Königsstr. 64.

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
zu beachten. Anmeldungen
nur Rottstraße 37
am Bahnübergang. Tel. 1394.
UNTERRICHT
in: Einh.-Stenographie, Maschinenschreib.,
Buchf., Schönschr., Deutsch, Rechnen,
auch in den Abendstunden.

Beste Fabrikate
zu R-Mk. 70.-, 80.-, 90.-, 100.-, 120.-, erhalten
Kreditwürdig **Anzahlung Mark 10.-**,
bei wöchentlicher Abzahlung von 5.- an.
Oefen und Kamline
staunend billig!
Wegen vorgerückter Saison werden hierauf
20% Rabatt gewährt.
Besichtigung meines Lagers ohne Kautzwan.

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe)
Ingenieur-, Techniker-, Werkmister-
Staatskommissare. Programm frei.
Buchführungskursus,
Ausbildung zum Bilanzierenden Buchhalter
in kurzer Zeit durch erfahrenen Diplom-
Raufmann. Teilnehmer wollen sich melden
unt. S. u. 5314 an die Geschäftsst. b. Stg.

Wilhelm Hornig
Bochum, Brückstr. 63
gegenüber Haltestelle »Kortländer«.

Bad Driburg
Am Teutoburgerwalde
Kohlensäure, Stahl u. Schwefelmoor
Blutarmut, Frauen-
Kier-, Nieren- und Blasenleiden,
Gicht und Rheuma
Kurzzeit vom 1. Mai bis 31. Oktober
Kostenlose Badeschrift
durch Gräfliche Kurverwaltung

Loheland - Gymnastik.
Kurse für Frauen, Mädchen und Kinder.
Beginn neuer Kurse am 1. und 15. jeden Monats.
Sprechzeit im **Fr. Lucy-Haus:**
Dienstags: 12-1 Uhr, Freitags: 4-5 Uhr.
Gertrud Franke, gepr. Lehrerin, Mitgl. d.
Loheland-Bundes E. V.

M. Sulanke
Bahnhofstraße 2. / Telephon 1510.
Am Dienstag, den 20. April
beginnen die Tanz-Kurse:
a) für Schüler und Schülerinnen
der höheren Lehranstalten,
b) für Erwachsene.
Persönliche Anmeldungen erbitte
ich in meiner Wohnung.

Bodumer Konservatorium
Leitung:
Kgl. Musikdirektor **Arno Schütz.**
Montag, den 12. April 1926,
Wiederbeginn
des
Unterrichts.
Anmeldungen jederzeit.
L. B. 80
Für Schulentlassene schnellfördernd
Kurse in
Reichskurzschrift, Maschinenschreiben
Gewissenhafte Ausbildung und mäßige Preise.
Für Fortgeschrittene Unterricht in
Redeschritt und Diktatstunden. — Tages- und
Abend-Unterricht.
Bochumer Abschriften-Kontor
Rottstraße 40. Fernruf 4005.

Musik- u. Orchester-Schule Merkert
(Brückstraße 48, Eingang Augustastraße)
Gründlicher Unterricht für Violine, Klavier, Gesang,
Laute, Theorie, sowie sämtliche Orchesterinstrumente.
Schulbeginn 9. April. Eintritt jederzeit.
Fr. Merkert, Musikdirektor.

Tanz-Unterricht!
Der Kursus für Anfänger u. Fort-
geschrittene beginnt im Lokale Steinrath
Obero Markstraße am
Dienstag, den 13. und
Donnerstag, den 15. April.
im Lokale Bormann, Castroperstr. am
Montag, den 12. und Mittwoch,
den 14. April um 8 Uhr.
Honorar mäßig.
Karl Ahrens und Frau.
Knaben-Institut Hönigshoff
Garensfeld bei Westhofen (West.)

berichtet vor nach dem Lehrplan einer
Oberrealschule für die Obersekunde.
Kleine Klassen, herrl. Lage, gute Ver-
pflegung, eigene Landwirtschaft. a5278
Näheres der Leiter.

H. Wawrowski
Hugo Schützstraße 34. Telephon 4691.
Der Zirkel für die Schüler und Schüle-
rinnen der höheren Lehranstalten
beginnt Dienstag, den 20. April, 7.15 Uhr,
im Kaiser-Hof, Obere Markstraße.
Der **ABENDKURSUS** für Erwachsene
beginnt Montag, 19. April, 8.15 Uhr,
im Bochumer Hof, Alleestraße.
Persönliche Anmeldungen erbitte ich in der Wohnung.

Tanzschule Heine Die
Rottstr. 74 vorm. Fr. Rödiger. Ruf 1514
Im **Bochumer Hof** beginnt
a) der **Anfänger-Kursus** Mittwoch den 14. April
abends 8 Uhr,
b) der Kursus für **Schüler u. Schülerinnen** höherer
Lehranstalten, Mittwoch d. 21. April nachm. 6 Uhr.
c) Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in meinem
Privat-Saal.
Pers. Anmeldungen in meiner Wohnung erbeten.

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe)
Ingenieur-, Techniker-, Werkmister-
Staatskommissare. Programm frei.
Buchführungskursus,
Ausbildung zum Bilanzierenden Buchhalter
in kurzer Zeit durch erfahrenen Diplom-
Raufmann. Teilnehmer wollen sich melden
unt. S. u. 5314 an die Geschäftsst. b. Stg.

Antike Wanduhr
große Seltenheit,
m. Schlagwerk, ge-
nauest. Gang, zu
verkauften.
Bodum,
Battingerstr. 3.
b. Uhrmachermeister
Tobtenhagen.

Erhältlich in Bochum:
Stadt-Druggerie B. Altmikus, Bongardstr. 19
Druggerie C. Balkenhol, Kaiser-Friedrich-Platz
Erhältlich in Linden a. Ruhr:
Germann-Druggerie W. Stens, Königsstr. 64.

Beste Fabrikate
zu R-Mk. 70.-, 80.-, 90.-, 100.-, 120.-, erhalten
Kreditwürdig **Anzahlung Mark 10.-**,
bei wöchentlicher Abzahlung von 5.- an.
Oefen und Kamline
staunend billig!
Wegen vorgerückter Saison werden hierauf
20% Rabatt gewährt.
Besichtigung meines Lagers ohne Kautzwan.

Tanzschule Heine Die
Rottstr. 74 vorm. Fr. Rödiger. Ruf 1514
Im **Bochumer Hof** beginnt
a) der **Anfänger-Kursus** Mittwoch den 14. April
abends 8 Uhr,
b) der Kursus für **Schüler u. Schülerinnen** höherer
Lehranstalten, Mittwoch d. 21. April nachm. 6 Uhr.
c) Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in meinem
Privat-Saal.
Pers. Anmeldungen in meiner Wohnung erbeten.

Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe)
Ingenieur-, Techniker-, Werkmister-
Staatskommissare. Programm frei.
Buchführungskursus,
Ausbildung zum Bilanzierenden Buchhalter
in kurzer Zeit durch erfahrenen Diplom-
Raufmann. Teilnehmer wollen sich melden
unt. S. u. 5314 an die Geschäftsst. b. Stg.

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
zu beachten. Anmeldungen
nur Rottstraße 37
am Bahnübergang. Tel. 1394.
UNTERRICHT
in: Einh.-Stenographie, Maschinenschreib.,
Buchf., Schönschr., Deutsch, Rechnen,
auch in den Abendstunden.

Antike Wanduhr
große Seltenheit,
m. Schlagwerk, ge-
nauest. Gang, zu
verkauften.
Bodum,
Battingerstr. 3.
b. Uhrmachermeister
Tobtenhagen.

Erhältlich in Bochum:
Stadt-Druggerie B. Altmikus, Bongardstr. 19
Druggerie C. Balkenhol, Kaiser-Friedrich-Platz
Erhältlich in Linden a. Ruhr:
Germann-Druggerie W. Stens, Königsstr. 64.

Beste Fabrikate
zu R-Mk. 70.-, 80.-, 90.-, 100.-, 120.-, erhalten
Kreditwürdig **Anzahlung Mark 10.-**,
bei wöchentlicher Abzahlung von 5.- an.
Oefen und Kamline
staunend billig!
Wegen vorgerückter Saison werden hierauf
20% Rabatt gewährt.
Besichtigung meines Lagers ohne Kautzwan.

Nr. 83

Das Un-

Heber
Garmisch-
Reihe von
solche Ein-
komotive u.
ein Zugfahr-
schriften der



Die S-

fürher eben
Bestimmung
eingehalten
Differenz in
gehalten wor-
auf seinem
Griesen,
liegt, und u.
Lokomotiv-
abnehmern
tungsbügel
weit aus de-
dabei das G-
los geworbe-
moos ziemli-
immer (schne-
bengehwin-
reichte. De-
her gerüttel-
Aufregung,
daß der öft-
Diefe plögli-
Bedienung



Zu be-

Lokomotive
etwa einen
sie den Pa-
böllich umfrie-
ren Verlehn-
fort gemein-
Kautzabfuhr-
gung der un-
gäfte. In-
Verlehnun-
Schädelbruc-
besteht jedoc-
Zug gestir-
mit einer
Wohnstraße
schaden ist
weg Leute o-

Zur Un-
der Deutsche
der Deferr-
mich einge-
unterteilt d-
Wern festge-
das Zugfahr-
anten auf d-

Die Reie
Mit festi-
Reichspost
den, eine for-
heißt in der
ter anderen

Wären
Anzahl laßen
zuheben, hab-
lichen Gedan-
am Rundum
funktionier-
daß der Kur-
Erfüllung zu
feindlichen G-
stige vollstän-
Anregung in
gebührt ist u.
niedrig bemer-
funks möglic-
lich zu mach-
Teilnehmerli-
zur Verfügung

Bei Nieren-
Frau
Harnsch-
Z
1925; 16

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Unglück auf der Mittenwaldbahn

Ueber das gemeldete Zugunglück auf der Strecke Garmisch-Neutal (Oesterreich), bei dem eine ganze Reihe von Fahrgästen verletzt wurde, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Führer der elektrischen Lokomotive und der Zugführer waren deutsches Personal, ein Zugschaffner dagegen Oesterreicher. Nach den Vorschriften der Reichsbahnverwaltung hatte sich der Zug-



Die Streckenführung der Mittenwaldbahn.

führer ebenfalls auf der Maschine aufzuhalten. Diese Bestimmung war aber in der fraglichen Zeit nicht eingehalten worden, weil der Zugführer wegen einer Differenz in Gepäcksabrechnungen im Waggon zurückgehalten wurde. Der Lokomotivführer befand sich also auf seinem Stand allein. Bald nach der Station Garmisch, die an der deutsch-österreichischen Grenze liegt, und wo die Zollkontrolle stattfindet, glaubte der Lokomotivführer irgend einen Schaden an den Stromabnehmern seiner Maschine zu entdecken. Um die Leistungsbügel besser beobachten zu können, beugte er sich weit aus dem Fenster der Lokomotive hinaus, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte ab. Der Führerlos gewordene Zug raste auf der ins Tal von Vermoos ziemlich stark abfallenden Strecke im Loisch-Tal immer schneller weiter, so daß er schließlich eine Sturmbeschleunigung von etwa hundert Kilometer erreichte. Der Fahrgast, die in den Waggons hin und her gerüttelt wurden, bemächtigten sich eine steigende Aufregung, die schließlich in eine Panik ausartete, so daß der österreichische Schaffner die Notbremse zog. Diese plötzliche Bremswirkung hatte, da die fadengemäße Bedienung der Maschine fehlte, zur Folge, daß die



Zu dem Unglück auf der Mittenwaldbahn.

Lokomotive ins Schlingern geriet, entgleiste und die etwa einen Meter hohe Böschung hinabstürzte, wobei sie den Rad- und zwei Personenwagen mit sich zog. Die bösigen Umstände. Das Zugpersonal, das mit leichteren Verletzungen davon gekommen war, machte sich sofort gemeinsam mit einigen übrigen Anwesenden, die nur Hautabschürfungen davongetragen hatten, an die Bergung der unter den Wagenrumpfen liegenden Fahrgäste. Insgesamt fünf Personen hatten erheblichere Verletzungen davongetragen, ein Fahrgast hatte ein Schädelbruch und Gehirnerschütterung erlitten. Es befand sich jedoch bei keinem Lebensgefahr. Der aus dem Zug gestürzte Lokomotivführer wurde hinter Garmisch mit einer leichten Kopfverwundung bewußtlos neben der Bahnstrecke aufgefunden. Der angerichtete Materialschaden ist sehr groß. Die Verunglückten sind durchweg Leute aus der Umgegend von Garmisch.

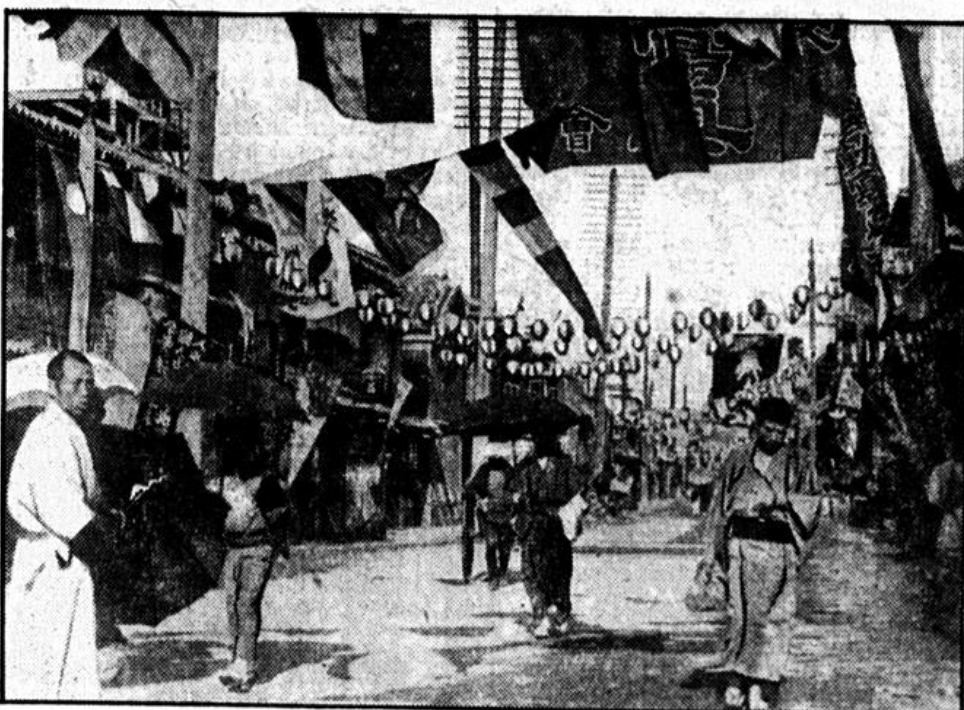
Zur Untersuchung der Schuldfrage sind Beamte der Deutschen Reichsbahn (Zweigstelle München) sowie der Oesterreichischen Staatsbahnverwaltung in Garmisch eingetroffen. Die Bahn ist eine Vollbahn und untersteht den im Jahre 1896 auf der Konferenz in Bern festgelegten internationalen Bestimmungen über das Zugführerwesen, die die Anwesenheit von zwei Beamten auf den Lokomotiven verlangen.

Die Reichspost gegen die Rundfunksteuer.

Mit heftiger Kritik verband sich am 10. April die Reichspost gegen den Versuch verschiedener Gemeinden, eine kommunale Rundfunksteuer zu erheben. Es heißt in der Beurteilung eines solchen Vorgehens unter anderem:

Während man im Reich ernstlich bestrebt ist, eine Anzahl lastender und unwirtschaftlicher Steuern aufzuheben, haben eine Anzahl Gemeinden den bekümmerten Gedanken gefaßt, eine Steuer auf die Teilnahme am Rundfunk zu legen. Auch Berlin plant eine Rundfunksteuer, obwohl gerade hier der Beweis erbracht ist, daß der Rundfunk den minderbemittelten Kreisen die Erfüllung großer Sehnsüchte gebracht hat, jenen sittenfeindlichen Einfluß der Großstadt durch gesunde geistige Volkshildung zu ersetzen, statt Entwertung, Anarchie und Unpünktigkeit zu pflanzen! Die Teilnehmergebühr ist von der Deutschen Reichspost absichtlich so niedrig bemessen worden, um die Vorteile des Rundfunks möglichst breiten Volksmassen zugänglich zu machen. Die Deutsche Reichspost wird ihre Teilnehmerlisten für die Steuererhebung keinesfalls zur Verfügung stellen, die Steuern wären kulturfeind-

Die Theaterstraße in Kioto.



Die Stadt Kioto in Japan hat ähnlich wie europäische Großstädte eine Straße, deren Häuser fast durchweg dem Vergnügen dienen. Diese Straße führt

Ein zahmer Junghase.

Von einem geblühten Versuch, einen Säuflingshase aufzuziehen, berichtet Erich Sauer, Nafen (Neumarkt), in der „Deutschen Jäger-Zeitung“, Neudamm. Anfang März vorigen Jahres brachte mir einer meiner Landarbeiter einen Hase von der Größe einer geballten Faust, den er halb erstarrt im Schnee gefunden und unter seinen Mantel gesteckt hatte. Das Haschen übergab ich meiner Frau, die infolge eines Beinbruchs ans Bett gefesselt war. Es erhielt einen kleinen Pappfarton mit Weizen und wurde unter die Bettdecke gelegt. Schon nach kurzer Zeit erwachte es zu neuem Leben, beugte sich die „arg veränderte Natur“ und wählte schließlich, nachdem es seine Umgebung einer genaueren Untersuchung unterzogen hatte, als Stammplatz die bloße Schulter meiner Frau, wo es unbeweglich den ganzen Tag über sehr behaglich sitzen blieb, ein Beweis, daß das Tier natürliche Wärme suchte. Meine Frau hatte es sofort getauft und ihm den Namen Hans gegeben. Am späten Abend wurde Hans in seinen Karton zurückbefördert und schlief die ganze Nacht brav unter der Bettdecke im Den. Am folgenden Morgen erschien er wieder, hoppelte sofort auf die Schulter hoch und fühlte sich dort so behaglich, daß er sich so lang, als es ihm überhaupt möglich war, aufhielt, zeitweilig sich sogar lang am Hals herumlegte.

Nun wurde der Versuch der Fütterung unternommen. Abgeladete Kuhmilch, halb mit Wasser, lauwarm, wurde ihm mit einem kleinen Metallöffelchen eingebracht, eine Prozedur, die ihm durchaus nicht behagte, da ihm das Metall äußerst unangenehm zu sein schien. Trotzdem wiederholten wir die Fütterung in Abständen von etwa drei Stunden. Schon am zweiten Tage nahm Hans die Milch selbst vom Sandbräun, dann aus der Handfläche, nach etwa einer Woche aus einem kleinen Tellerchen. Sobald die Fütterung vorüber war, suchte der Hase sofort seinen Stammplatz wieder auf und rührte sich kaum. Vom zweiten Abend an wurde er über Nacht in seinem Pappfarton an den Seiten gestellt und kuckerte vom ersten Bedürfnis an ein derartiges Bedürfnisgefühl, daß er sich zum Hässen ausschließlich den Vorlieber vor dem Den ausuchte. Seine „Lösung“ allerdings verlor er allenthalben. Sobald es Tag wurde, kam Hans aus seinem Karton heraus, setzte sich vor dem Bett auf die Hinterläufe und trommelte mit den Vorderläufen so lange energisch an die Seitenwand, bis er hochgenommen wurde, worauf er dann sofort seinen alten Platz aufsuchte.

Mit der Zeit entwickelte er sich aber zu einem kleinen Greuel, tobte wie ein Irrsinniger im Zimmer umher, sprang nach mehreren mißglückten Versuchen selbst ins Bett und stürzte dort herum, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob er uns dabei um 3 Uhr morgens über das Gesicht legte oder nicht. Seine Nahrungsaufnahme war gut. Er vertilgte durchschnittlich am Tage 1/4 Liter Milch, zwei Hände voll Hafer, mehrere Möhren und Kohlblätter, mummelte das Den aus seinem Karton und benagte ein Stück Holz mit Rinde, das wir ihm zur Befriedigung seines Kaugedürfnisses gegeben, weil er anfangs, ihm erreichbare Meider, Gardinen, Vorhänge, Stiefelbänder und dergleichen zu zerlegen. Auch war er ein sehr großes Schleudermaul. Für Schokolade lieb er sein Leben. So sprang er in den Ostertagen unbedacht auf den Nachttisch meiner Frau und vertilgte dort einen kleinen Schokoladenhaken sowie zwei gefüllte kleine Schokoladenbecher, die er erst feil überließ von dem darum befindlichen Silberpapier befreite. Sogar den ersten Waisäfer, den ich fing und ihm zum Scherz auf den Kopf setzte, vertilgte er und spie nur die Flügel wieder aus.

Da nun meine Frau inzwischen zeitweise das Schlafzimmer verließ, um den Nachmittag mit uns gemeinsam im Wohnzimmer zu verbringen, so wurde Hans allein gelassen, und es war rührend, mit welcher Freude er uns abends begrüßte, wenn wir wieder ins Schlafzimmer kamen. Er wurde nun auch zeitweise mitgenommen, nahm an der Abendmahlzeit teil, sah neben mir auf dem Sofa, machte Mäandern und wartete, ob etwas für ihn abfiel, am liebsten Wurst, jedoch nahm er auch kleine Bröstchen. Inzwischen war es Mitte Mai geworden, Hans war sehr gewachsen und fing an, das Zimmer, bezw. das Küchengatter, unter dem er den Tag über draußen im Garten auf der grünen Rasenfläche verbrachte, als Gefängnis zu betrachten. Wir beschloßen deshalb, ihm die Freiheit zu geben, und um ihn der Gefahr, von Raubzeug ergriffen

Woher kommen die Zugvögel im Frühling?

Der Weiße Nil — die Winterquartiere der Vogelwelt.

Auf diese Frage scheint die nächstliegende Antwort: Afrika zu sein; Afrika ist indessen ein weiter Begriff. Es sind noch genug Rätsel zu lösen, was den afrikanischen Winteraufenthalt der Zugvögel betrifft. In jüngster Zeit hat der schwedische Vogelforscher Bengt Berg im Verlauf seiner an Ort und Stelle ausgeführten Beobachtungen sehr aufschlußreiche Feststellungen gemacht. Vor allem hat er beobachtet, daß die Störche nicht, wie so oft angenommen wird, den Winter in Ägypten verbringen, sondern sich viel weiter südlich in den Gegenden, die der Weiße Nil durchfließt, aufhalten. Den Weißen Nil bezeichnet Berg überhaupt als den vogelreichsten Fluß der Erde, da auch andere Zugvögel in ungeheuren Massen seine Ufer beleben. Ihren Rückweg nach Europa nehmen die Störche vermutlich auf ziemlich geradem Wege, indem sie der Krümmung, die der Nil im Verlaufe und in Rubien macht, ausweichen und dafür geraden Weges über die Wüste ziehen, worauf sie, wenn Ägypten überhaupt überflogen wird, über Unter-Ägypten nach Norden ziehen; als sicher nimmt Berg an, daß der weitest größere Zug jedoch vom Blauen und Weißen Nil aus nach dem Roten Meer und längs der Küste dann in der Richtung nach Norden fliegt.

Nach den Beobachtungen, die die Veringlungsversuche ermöglichen, haben die weißen Störche sogar verschiedene Flugstrahlen auf ihren Zügen. Die Störche, die weißlich der Weiße Nil haben, ziehen nämlich über Spanien zurück, während die anderen europäischen Störche aus ihren Winterquartieren im südlichen Afrika über Ägypten, Palästina, Syrien und dann über den Balkan in ihre Heimat ziehen. Millionen von Zugvögeln überfliegen auf der Heimkehr auch die Sahara. Bei den Beobachtungen Bergs zeigte sich übrigens noch die sehr interessante Tatsache, daß der Nil als Zugstraße für die Vögel gar keine Bedeutung hat. Welche ungeheuren Entfernungen die Vögel zurücklegen müssen, um im Frühjahr wieder ihre Brutorte zu erreichen, läßt sich daran erkennen, daß am Nil auch der Zwergstrandläufer überwintert, der aus der sibirischen Tundra an der Eismerküste stammt. Dagegen hat man bis heute noch nicht feststellen können, wohin die ungarischen Schwalben im Winter ziehen, denn von den Tausenden von Schwalben, die seinerzeit mit Veringlung versehen worden waren, hat man nicht ein Exemplar wiedergefunden.

Daß die Vögel auf ihren Zügen von großer Höhe aus das Land unter sich so scharf sehen, beruht vor allem darauf, daß in der Höhe ihres Auges gelbrote und rote Farbstoffe enthalten sind und durch diese Farbstrahlen besonders lange Lichtwellen zustande kommen, die wiederum besser als alle anderen die Dünste der untersten Erdschichten zu durchdringen vermögen. Der Forscher Henning, der diese Erscheinung beobachtet hat, sagt hierüber: „Diese Farbfiltern haben es die Vögel zu verdanken, daß sie selbst bei unfarmem Wetter, schon wenn sie sich über Italien befinden, die afrikanische Küste sehen können.“

Stachelige Säge.

Von Hans Schmiedel.

Man kann viele Menschen nicht glücklich machen, nicht weil sie zu viel, sondern jeden Augenblick etwas anderes wollen.

Ueberhebung des Menschen ist die größte Parodie auf die Erhabenheit der Natur.

Die mütterliche Liebe des Papiers: forbs begräbt alle totengeborenen Kindelein des Geistes.

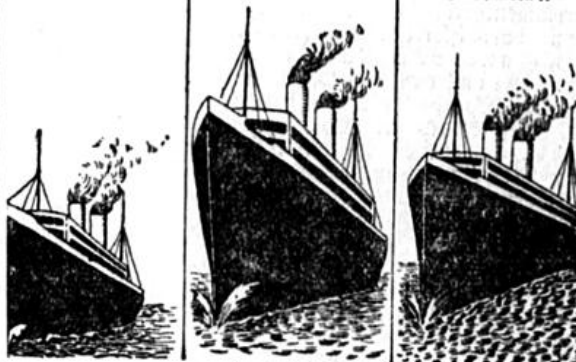
Gute Aphorismen sind wie Ohrfeigen, sie haben Strenge und überzeugen.

zu werden, wenigstens für die erste Zeit zu entziehen, gaben wir ihn einem befreundeten Förster, der ihn in seinen Obstdgarten setzte. Von da aus unternahm er Ausflüge in die dicht angrenzende Forst, kehrte aber stets wieder in den Garten zurück. Da er sich aber in den Gemüsegarten Eingang zu verschaffen wußte und dort reichlich Schaden anrichtete, so wurde er mehrmals mit den Hunden aus dem Garten geholt, was ihn jedoch wenig störte. Von Zeit zu Zeit stellte er sich immer wieder ein. Auch noch Anfang Oktober, ließ er sich hin und wieder in der Nähe der Försterei blicken, machte, wenn man ihn beim Namen rief, sein Männchen und hielt eine Weile aus, ließ aber keinen Menschen mehr nahe herankommen. Im Vergleich zu den übrigen Märzhasen ist er bedeutend schwächer geblieben. Uns aber hat er die ganze Zeit, da er unser Hausgenosse war, viel Freude und vergnügte Stunden bereitet.

Die Zunahme des deutschen Außenhandels.

Der Ausfuhrüberschuss betrug:

Dezember 1925	Januar 1926	Februar 1926
36 Mill. R.M.	87 Mill. R.M.	67 Mill. R.M.



Buntes Allerlei.

Das Romanmanuskript in der Kaffeemühle. In den literarischen Kreisen von Kopenhagen hat der unter außergewöhnlichen Umständen erfolgte Fund eines unbekannten Romanmanuskripts das größte Aufsehen hervorgerufen, umso mehr, als es sich, nach der Versicherung von Sachverständigen, um ein Meisterwerk handelt. Eine Frau Wulf hatte von ihrem Großvater, einem ehemaligen Buchdrucker, eine Kaffeemühle geerbt. Dieses Gerät war von altmodischer und kurioser Bauart und ungewöhnlich groß, so daß Frau Wulf es niemals in Gebrauch nahm, sondern als Schmuckstück in ihrer Wohnung aufstellte. Als sie nun eines Tages eine größere Gesellschaft bei sich erwartete, kam sie auf den Einfall, die nie gebrauchte Kaffeemühle aus diesem Anlaß einmal ihrem Zweck entsprechend zu verwenden. Zu ihrem größten Erstaunen fand sie in der zur Aufnahme des gemahlten Kaffees bestimmten Schublade ein vergilbtes, aber noch wohl erhaltenes Heft. Es stellte sich heraus, daß es das Manuskript eines von Helge Hansen verfaßten Romans „Im Land der Halbivilisation“ enthielt. Die Nachricht von dieser merkwürdigen Entdeckung verbreitete sich sehr rasch. Die berühmten Kritiker der Stadt erbaten sich das Manuskript zur Lektüre und stellten übereinstimmend fest, daß es sich in der Tat um ein ausgezeichnetes Werk handelt. Der Präsident der dänischen Schriftsteller-Gesellschaft bemüht sich, die Spur des Verfassers oder seiner Nachkommen ausfindig zu machen. Die Regierung hat sich bereit erklärt, eine Pension für sie auszuwerfen und das Rosenbergs-Museum will die berühmte Kaffeemühle käuflich erwerben.

Das Heilmittel gegen Kabinlogentums. In der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften verlas Professor d'Arsonval eine Denkschrift, die für alle diejenigen von Bedeutung ist, die sich mit Kabinologie beschäftigen und nur zu häufig Opfer der gefährlichen Strahlen werden. Der Verfasser der Denkschrift ist Dr. Debébat, der Leiter des Kabinologischen Instituts eines Krankenhauses in Bordeaux, der selbst ein Opfer der Strahlen wurde. Infolge seiner Verwundung hatten sich an seinen Fingern Krebgeschwüre gebildet, die ihm fürchterliche Schmerzen bereiteten, so daß er sich entschloß, dem Rat der Ärzte zu folgen und sich zwei Finger amputieren zu lassen. In letzter Stunde aber begab er sich in die Behandlung eines Wiener Arztes, der sich verpflichtete, die Heilung der Geschwüre durch eine Behandlung mit elektrischen Hochspannungsströmen zu bewirken. Nach kurzer Behandlung war eine Besserung der Krebsstellen zu beobachten, und nach sechs Wochen konnte Dr. Debébat feststellen, daß er endgültig geheilt sei.

Singe, wenn Gesang gegeben. ... Ein vielbeschäftigter Kaufmann, der länger in seinem Büro festgehalten wurde, kommt in halber Nacht eine halbe Stunde nach Beginn des Konzerts an die Garderobe gestürzt. Der Logenführer verweigert ihm den Eintritt mit den Worten: „Das Konzert hat längst begonnen, und die Sängerin ist schon bei der dritten Nummer. Ich kann Sie nicht mehr hineinlassen.“ Der Konzertbesucher verläßt sich auf Witten und schwört, daß er so leise hineingehen wolle, daß keiner der Hörer gestört werde. „Ach, darum handelt es sich gar nicht“, sagt der Logenführer, „aber wenn die Leute im Saal sehen, daß die Tür auf ist, bleibt keiner drin.“

Wer hustet noch?

Der kauft sich sofort die echten Spitzwegger - Bonbon. Deseben wirken sofort schmerzlos und beseitigen den Hustenreiz. Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Riforma“, nur echt im

Wörishofener Kräutlerhaus
Bochum, Viktoriast. 3 gegenüber der Hauptpost.

Bei Nieren- Blasen- und Frauenleiden.
Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
1925: 16000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlage:
Karl Linden, Bochum,
Telefon 2388.

Heimaterde.

Früher wollt' ich zu den fernsten Weiten
Meine hoffnungsjungen Schwingen breiten —
Nun, wo uns die Sorgen schwer bebrängen,
In der Heimatwelt, der kleinen, engen,
Nehmt mein Herz mit tausend Jahren hängen
Weht auch scharfe Luft von Süd' und Norden,
Deutsches Leid, mein Leid bist du geworden!
Mathilde Donata v. Deulwig.

Redende Wappen.

Wie die Wappenbilder entstanden sind.

Eine Finanzaristokratie, wie sie in Frankreich in den Jahren 1830-1848 unter dem Bürgerkönig Louis Philippe entstand, hat sich in Deutschland erst unter Wilhelm II. gebildet. Zwar wurden unter Wilhelm I. in den sechziger Jahren die Berliner Bankiers von Oppenheim und von Magnus, später die schlesischen Großindustriellen von Kramsta, von Lösch und von Kuhlitz und die Berliner Geheimen Kommerzienräte von Bleichröder, von Hanemann und von Krause nobilitiert, inessen ging die planmäßige Schaffung einer neu-deutschen Finanzaristokratie erst von Wilhelm II. aus. Er grätzte die reichen Kalindustriellen Grafen Douglas und fürstete am 18. Januar 1901 gelegentlich der zweijährigen Jubiläumfeier des preussischen Königsreichs den reichsten preussischen Land- und Industriemagnaten Fürsten Hendel-Donnersmard.

Wilhelm II. war es, der den sogenannten Anisindarm machte, indem er den bekannten freisinnigen Parlamentarier Freiherrn von Camp-Massau-nen baronisierte, den Herren von Böttinger, von Gans, von Martius, von Meißner und von Weinberg Adelspatente verlieh. Auch der Berliner Bankeigentümer verlor seine Entscheidung dem letzten deutschen Kaiser. Von der Firma S. Bleichröder wurden die Herren von Schwabach und von Walsche, aus der Familie Mendelssohn die Herren Engelz, Ernst von Mendelssohn-Bartholdy und Otto von Mendelssohn-Bartholdy nobilitiert. In der Berliner Großbankwelt durften die Herren von Gewinner und von Koch von der Deutschen Bank und Herr von Schindler von der Disconto-Gesellschaft ein „von“ vor ihren Namen setzen. Auch die Berliner Großindustrie ging nicht leer aus. Die Herren Ernst und Konrad von Borßig und Geheimrat Dr. von Caro wurden ebenfalls geadebt. Wilhelm II. nobilitierte auch die alten Frankfurter Patrizierfamilien Vernaß, Grunelius, Wegler und Passavant, die alteingesessenen Kölner Geschlechter der Andreae, Deichmann, Guilleaume, Fests, Langen und Schnitzler. In Schlesien wurden die Breslauer Bankierfamilie Moritz-Eichhorn und die Walzenburger Industriellenfamilie Tiesch geadebt. Adelspatente erhielten auch zahlreiche Familien der rheinischen Wirtschaft, so die Vöhs, Baums, Froweins, Os-walds und Vopelius.

Das Preussische Heroldsammt, das die Wappen aller Neugeadebten zu entwerfen hatte, pflegte, falls nicht alte Familienwappen vorhanden waren, irgend welche Berufs- und Wappensymbole zu nehmen. So erhielten die Mediziner einen Askulapstab, Generale gekreuzte Degen, Kanoniere eine Kanone, Admirale Anker oder Enten. In die Wappen nobilitierter Bankiers pflegte das Heroldsammt einen Werturteil anzubringen. Er findet sich in den Wappen der beiden oben erwähnten Herren von Mendelssohn-Bartholdy, des Herrn von Walsche, Witthabers der Firma S. Bleichröder & Co., und des Frankfurter Bankiers Eduard Weit von Speyer, Chefes des Bankhauses Lazarus, Speyer-Eiffen, den der Kaiser 1910 als Dank für eine große Stiftung seines Schwagers, des New Yorker Bankiers James Speyer, nobilitierte.

Weit reibender sind die Wappen anderer Männer der Wirtschaft, denn sie enthalten Anspielungen auf den besonderen Geschäftszweig der Nobilitierten. So wurde dem Geheimen Kommerzienrat Eugen von Vöhs, Chef der großen keramischen Firma Villeroy & Boch, ein kleinerer Krug in das Wappen gelegt, als er 1892 den preussischen Erbadel erhielt. Mit einem Krug, freilich in Silber, wurde auch das Wappen des 1904 geadebten Herrn Egmant von Tiesch, Inhabers großer schlesischer Porzellanfabriken und Spiegelglas-Manufakturien geziert. Die beiden Brüder Geheimen Kommerzienräte Ernst und Konrad von Borßig erhielten am 27. Januar 1909 aus Anlaß des fünfzigsten Geburtstags des Kaisers ein Wappenschild, das geteilt war. Unten in Gold befand sich ein aufgerichteter schwarzer Hammer, oben in schwarz ein goldenes Hirschgeweih. Das erste Emblem war eine Anspielung auf ihre großen Lokomotivfabriken in Berlin-Tegel, das zweite auf die Talside, daß beide alljährlich ihr Palais Ede Wilhelms- und Vöhsstraße — zurzeit befinden sich dort die Büros einer Hypothekbank — der deutschen Gewerkschaften zur Verfügung stellten. Das Wappen des Kohlenkönigs Fritz von Friedländer-Fulb, der einige Jahre vorher gelegentlich der silbernen Hochzeitfeier des Kaiserpaars am 27. Februar 1906 nobilitiert worden war, wurde mit zwei aufwärts gerichteten goldenen Berggipfeln geschmückt. Aufwärts gerichtete goldene Berggipfel finden wir in dem Wappenschild eines anderen schlesischen Kohlenkönigs, des 1840 von Friedrich Wilhelm IV. gelegentlich der Erhebung in Berlin geadebten Herrn Franziskus von Windler auf Michowitz in Oberschlesien. Er ist der Großvater des verstorbenen Grafen Hubert von Tiele-Windler auf Moßchen und Stammvater der verschiedenen in Mecklenburg angelegenen Freiherren von Tiele-Windler. Auch der Vater des Wirklichen Geheimen Rats von Treutler, der bis 1918 preussischer Gesandter in München war, erhielt bei seiner Nobilitierung 1884 Berggipfel in sein Wappen, eine Anspielung auf seinen Walzenburger Kohlenberg.

Ein Wappen mit Kammrad wurde den schlesischen Textilindustriellen von Kramsta und von Kuhlitz verliehen. Eine Anspielung auf die Herkunft seines Vermögens finden wir in dem Wappen des 1873 nobilitierten bekannten Berliner Bankiers Geheimen Kommerzienrat Friedrich Wilhelm von Krause, der seinen später in Bankgeschäften erheblich vermehrten Reichtum der in den zwanziger Jahren von seinem Vater gegründeten Weinrothhandlung W. Krause & Co. verdankt. In sein Wappenschild wurde eine silberne, mit einem Weinblatt belegte Spitze gelegt. Die bekannte Samenzüchterfamilie von Dippe in Queblinburg erhielt zwei blaue Ähren an grünen Blattstängeln.

Am sprechendsten von allen in den letzten Jahrzehnten verliehenen Wappen dürfte aber wohl dasjenige sein, welches den drei Brüdern Theodor, Maximilian und Arnold von Guilleaume, den großen Kolonialfabrikanten, Inhabern der Firma Felten

& Guilleaume, 1904 verliehen wurde. Es enthält zwei sich ergänzende Embleme, einen aufgerichteten goldenen Löwen mit silbernem Pfeil in der Vorderpranke und einen nackten Arm, der goldene Pfeile über den Meerespiegel entsendet, eine Anspielung auf die großen von der genannten Firma hergestellten Ueberseeelast.

Neues aus aller Welt.

Das Berliner Kriminalmuseum.

Das Berliner Polizeipräsidium hatte die Freude zu einer Besichtigung des Kriminalmuseums im Gebäude des Berliner Polizeipräsidiums eingeladen. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Polizeipräsidenten und den Leiter der Kriminalabteilung, Regierungsdirektor Weick, fand eine Besichtigung des Museums statt, das seine Anfänge auf das Jahr 1897 zurückführt, für das Publikum jedoch nicht geöffnet ist. Das Kriminalmuseum hat kürzlich eine erhebliche Erweiterung und ferner eine wissenschaftlich recht bedeutende Vermehrung seines Bestandes durch Erwerbungen aus dem vor einiger Zeit aufgelösten Berliner Panoptikum erfahren. Die erste Abteilung enthält kriminalistisch sehr interessante Gegenstände, die verschiedenen Mordern abgenommen wurden. Ferner ist hier eine große Anzahl von Photographien der Mörder und der ermordeten Personen aufbewahrt. In der zweiten Abteilung „Diebe“ werden die verschiedenartigen Diebstahlsgegenstände und die eigenartigen Instrumente der Diebstahlschneiderei gezeigt. Die dritte Abteilung „Betrug und Fälschung“ enthält eine umfangreiche Sammlung von gefälschten Briefmarken, Geldscheinen, Münzen für Briefmarken, zahlreiche Brief- und Urkundenfälschungen, darunter auch eine gefälschte Lutherbibel. Ferner werden im Kriminalmuseum die verschiedenartigsten Fingerabdrücke, eine Sammlung von Kuriertafeln und auch eine Sammlung von Antiquitäten, wie Tischschere und Folterwerkzeuge des Mittelalters gezeigt.

Doppelmord oder Verbrechen? In der Nähe des Berlin-Tempelhofes Verbrechen wurde gestern der 31. Jahre alte, aus Genua gebürtige Ingenieur Otto Deloway mit schwerem Kopferkrankungen, die anscheinend von einem Schlag herrühren, aufgefunden. Am Aufkommen des Schwerenfalls wird gewisselt. Am Vormittag des gleichen Tages ist in einem Hotel in der Dorowstraße eine 27 Jahre alte Frau Deloway aus Genua mit durchdringenden Pulswunden aufgefunden worden. Ob der Fall des Ingenieurs Deloway mit dem vermurlichen Selbstmordverfuch der Frau Deloway zusammenhängen, müssen erst die Ermittlungen ergeben.

Raubmord oder Unfall? Der Jigarenroh-händler Bernhard Barck aus Friedrichshagen bei Berlin, der seine Wohnung zu geschäftlichen Besprechungen verlassen hatte und 2000 Mark bei sich trug, ist abends als Leiche bei Dörschkebrunn aus der Spree gezogen worden. Man fand bei der Leiche weder das Geld noch die Uhr.

Automobilunfall bei Spandau. Auf der Gatterer Chaussee in der Nähe von Spandau überfuhr sich ein Auto, das in übermäßig schneller Fahrt auf den Sommerweg gerieten war. Der Autoführer, ein Berliner Chauffeur, kam mit dem Schrecken davon, während die Insassen, eine Spanbauer Hochseilgesellschaft von drei Personen, mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen.

Aufklärung eines Diebstahls. Im April 1920 wurde der Gerichtsassessor Otto Donner im Vorraum seiner Villa in Niederlösch mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Bei der Aufklärung durch die Ortspolizei wurde nur Unglücksfall angenommen. Vor wenigen Tagen erhielt das Kriminalamt Dresden davon Kenntnis, daß in Niederlösch das Verbrechen entstanden sei, der Assessor Donner sei nicht durch einen Unglücksfall, sondern durch eine Gewalttat ums Leben gekommen. Es wurde nunmehr festgestellt, daß die Ehefrau des Ermordeten schon einige Zeit vor dem Todesfall ein Verbrechen mit einem Gärtnergehilfen, dem späteren Filmschauspieler und Monteur Otto Krönert aus Dresden, unterhalten hatte und daß beide beschäftigten, in nächster Zeit die Ehe zu schließen. Die Kriminalpolizei schritt deshalb zur Festnahme des Krönert. Man nahm auch Frau Donner fest. Unter Vorhalt dringender Verdachtsmomente legten, wie schon kurz gemeldet, Krönert als auch Frau Donner getrennt von einander umfassende Geständnisse ab. Krönert lauerte in der Mordnacht dem Assessor Donner, als er sich auf Patronen zur Einwohnervorwehr begeben wollte, im Vorraum seiner Villa auf und stellte an ihn die Forderung, sich scheiden zu lassen. Als Donner das zurückgewiesen hatte, schloß er ihn nieder. Zur Tat benutzte Krönert die eigene Waffe des Getöteten, die ihm von dessen Ehefrau gesteckt worden war. Die Verhafteten wurden dem Gericht zugeführt.

Grabhändel. Auf dem Burgberg bei Stargard wurde nachts das Grab des Schriftstellers Hans Leuch, des ersten sozialdemokratischen mecklenburgischen Landrates, übergraben. Die rings um das Grab gepflanzten Lebensbäume wurden abgeschnitten und die Ruhestätte fortgeschafft.

Großfeuer in der Vogtschen Kunstmühle in Kassel. Nachdem das gestern gemeldete Feuer in der Vogtschen Kunstmühle sich noch weiter ausgedehnt und unter anderem die gesamte Turbinenanlage am Hinkelherd vernichtet hatte, gelang es der Feuerwehr, ein Uebergreifen auf die Getreide- und Mähltrakte zu verhindern. Ein Feuerwehmann wurde schwer und mehrere leicht verletzt.

Anschlag auf einen Schnellzug. Am Donnerstagsabend wurde ein Anschlag auf den Berlin-Münchener Schnellzug, der fahrplanmäßig um 10 Uhr 40 Minuten abends in München eintrifft, verübt, indem zwischen Dachhausen und Pasing eine Eisenbahnlinie über das Gleis gelegt wurde. Es gelang dem Lokomotivführer, den Zug kurz vor dem Einbernis zum Halter zu bringen, doch wurden die Räder der Lokomotive beschädigt. Der Zug konnte erst nach zweistündiger Verpätung in München eintreffen. Für die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden.

Der Tod beim Blumenpflücken. Die 22 Jahre alte Hofbesitzerstochter Else Reschlinger begab sich mit dem acht Jahre alten Tagelöhnersohn Vinbner auf die Hammersteilwand zum Blumenpflücken. Beide stürzten jedoch Meter tief in die Abgründe. Die Leichen konnten nach schwieriger Arbeit geborgen werden.

Der Ostasiensieger der baltischen Heerespiloten. Nach den neuesten Meldungen ist der baltische Heerespilot, Oberleutnant Wotved, in Bangkok eingetroffen, wo er etwa vier bis fünf Tage bleiben wird, um die Motore überprüften zu lassen. Von Bangkok wird der Flug nach Hanoi in Annam und von dort über Schanghai, Peking nach Tokio fortgesetzt werden. Der andere Flieger, Leutnant Herchen, dessen Maschine bei einer Notlandung in der Nähe von Rangoon bekanntlich be-

schädigt worden ist, wird sein Flugzeug nach Bangkok transportieren lassen, wo es wieder in Stand gesetzt werden soll. Herchen wird jedoch seinen Flug nicht fortsetzen, da die Reparatur einige Zeit in Anspruch nehmen wird und dann ein Weiterflug infolge der in Indien eintretenden Regenzeit unmöglich ist. Der Flieger wird bis zur Rückkehr Wotveds in Bangkok warten, und dann mit diesem gemeinsam nach Europa zurückfliegen.

Der Feuerstich in San Louis Obispo. Aus San Louis Obispo melden die Blätter, daß der durch das Feuer in den Petroleumtanks angerichtete Schaden auf vier Millionen Pfund Sterling geschätzt wird. Zwei Personen sind getötet worden. Eine Frau ist schwer verletzt.

Eisenbahnkatastrophe bei New York. Der Expresszug New York — Atlantic City, bekannt als Millionärzug, ist in der Nähe von Camden, im Staate New Jersey, an einer scharfen Kurve entgleist. Nur drei Wagen blieben unbeschädigt. Bis her wurden drei Tote und 50 Verletzte festgestellt, unter denen sich viele New Yorker befinden. Der Lokomotivführer und der Heiser wurden getötet.

Explosionen auf Mississippi-Schiffen. Aus New Orleans wird berichtet: An Bord mehrerer Mississippi-Schiffe fanden Explosionen statt. Die erste ereignete sich an Bord des Tankschiffes „Waring“, von dessen Besatzung fünf Mann vermisst werden. Die andere Explosion wurde dadurch verursacht, daß zwanzig Weilen unterhalb New Orleans der niederländische Dampfer „Sofrantia“ und das Tankschiff „Thomas Wheeler“ zusammenstießen. Von der fünfzig Mann zählenden Besatzung des „Sofrantia“, der Feuer erlitten und unterging, fehlen fünfundsiebzig. Bei der ersten Explosion sprangen viele der 200 an Bord befindlichen Leute in den Fluß, während andere in die Luft geschleudert wurden. Die Zahl der Verletzten beträgt siebenundsiebzig, während die der Getöteten noch nicht festgestellt ist, es sollen aber mindestens deren fünf sein.

Gedanken über Mann und Weib.

Von
Ise Franke.

Die in der Brautzeit am eifrigsten seelisch und geistig Toilette gemacht haben, pflegen in der Ehe am ungeringsten das lästige Festschleib abzuwerfen.

Wenn man von einem Menschen sagt: „Er hat sein Leben genossen“, so heißt es oft genug: „Er hat sein Leben verborgen.“

Die Lebensmelodie der Frau ist die Mittelage. Der Mann greift eine Oktave höher ins Geistige und eine Oktave tiefer ins Materielle. Sein Lebenslied umspannt größere Weite, ohne seine Harmonie zu verlieren.

Wenn Eheleute anfangen, ihre „Rechte“ gegeneinander abzumäßen und auszuüben, dann sind die Flitterwochen unwiderruflich und für immer vorüber.

Briefkasten.

Wesfelerrecht. Bei der Auslegung eines Wesfels kommt es nicht auf den Parteivillen, sondern darauf an, wie ein außerhalb stehender Dritter die Urkunde verstehen muß. Ein im Juli 24 über 35 000 Mark ausgesetzter Wesfel kann nur als Goldmarkwechsel über die genannte Summe verstanden werden. Denn die Ausstellung eines Wesfels über 35 000 M., der noch nicht im Entfernten den Wert des dazu verwendeten Papiers gedeckt hätte, wäre damals sinnlos gewesen.

Bürgschaft. Klägerin fragte bei der Girokassette M. an, ob die Ka. Gebr. E. auf für Aktepte in Höhe von 7000 Mm. sei. Die Girokassette erwiderte, daß die Ka. auf sei und fügte hinzu: „Die Wechsel werden wir f. S. einlösen.“ Klägerin hat darauf die Wechsel akzeptiert; Reichsgericht hat die Klage aus Bürgschaft abgewiesen und sagt: Die Erklärung der Girokassette: „Die Wechsel werden wir f. S. einlösen, enthält zwar Bürgschaft für die Wechselverpflichtungen der Ka. Gebr. E. oder eine Schuldübernahme. Das Berufungsgericht stellt jedoch fest, daß die Girokassette damit nur zum Ausdruck habe bringen wollen, daß sie die Wechsel einlösen werde, falls die Ka. Gebr. E. zurzeit der Einlösung ein entsprechendes Guthaben bei ihr haben werde und nicht, daß die Klägerin jene Erklärung nur in diesem Sinne verstanden habe. Waren aber beide Teile darüber einig, daß eine Bürgschaft oder Mitschuld nicht übernommen werden sollte, so ist ein Bürgschafts- oder Schuldübernahmevertrag trotz des entgegenstehenden Wortlauts der Erklärung nicht anzunehmen.“

Bäder, Sommerfrischen, Reisen.

Zwei neue Ferienheime für Handel und Industrie. Die Ferienheime für Handel und Industrie, Deutsche Gesellschaft für Kurmänners-Erholungsheime E. W., haben die Zahl ihrer Heime wiederum um zwei vergrößern können. In Oberbayern ist die bekannte Haineralpe in ihren Besitz übergegangen. Die Haineralpe liegt 830 Meter hoch in dem Weichsthal, etwa 10 Kilometer oberhalb von Tegernsee, mit dem es durch Postauto verbunden ist. Das durch seine starken Schwefelquellen bekannte Wilbada Kreuth ist in 20 Minuten zu erreichen. In lohnenden Ausflügen ist der Tegernsee und der Achensee, der schönste See Tirols, zu nennen. Von Vergleichen von dem Heim aus die der Hallesche (1865 Meter), des Riechels (1852 Meter) und des Gufferts (2300 Meter). Ferner ist die Waldsiedlung Wolsklippen bei Bad Harzburg durch einen mehrjährigen Pachtvertrag mit der Besitzerin, der Industrie- und Handelskammer Braunschweig, in die Verwaltung der Ferienheime übergegangen. Die Siedlung besteht aus sieben, inmitten eines großen Naturparkes mit alten Baumbeständen liegenden massiv gebauten Landhäusern, in denen etwa 70 Personen Unterkunft finden können. Die Gesamtzahl der Heime der Gesellschaft ist damit auf 38 gestiegen. Der diesjährige Pensionsjah ist auf 3,80 Mark festgelegt worden, nur in einigen Orten mit besonders schwierigen Betriebs- und Verpflegungsverhältnissen tritt noch ein kleiner Aufschlag. Auskunft über die Möglichkeit des Anschlusses an den auf gemeinnütziger Grundlage stehenden Verein wird durch die Hauptgeschäftsstelle in Wiesbaden, Wilhelmstr. 1, erteilt.

Wundervolle Hände

zart wie Federflaum,
weiß wie Alabaster,
der Erfolg ständigen
Gebrauches von Elida
Citronen-Coldcream



PARFUMERIE „ELIDA“ A. O.
LEIPZIG-WAHRN 178

Senden Sie mir kostenlos eine Probeabgabe
ELIDA CITRONEN-COLDREAM.

Name:

Adresse:

Kleben Sie bitte den ausgefüllten Kupon auf die Rückseite einer Postkarte.

ELIDA
CITRONEN-COLDREAM
einzig erfrischend

Leistung
Verwand
nahme
Lobes

Geringe Abzahlung!

Ober

ten.

legung eines Wechsels
len, sondern darauf an,
itter die Urkunde ver-
er 35 000 Mark ausge-
ldmarktwechsel über die
den. Denn die Ausstel-
K. M., der noch nicht
dazu verwendeten Pa-
sinnlos gewesen.
bei der Girokasse M.
Akzept in Höhe von
rviderte, daß die Ka-
chsel werden wir i. B.
die Wechsel akzeptiert;
testiert worden. Das
Bürgschaft abgewiesen
der Girokasse: „Die
nlösen, enthält zwar
nahme einer Bür-
ngen der Ka. Gebr.
e. Das Verurteilungs-
die Girokasse damit.
ollen, daß sie die Wech-
Gebr. E. zuerst der
thaben bei ihr haben
n jene Erklärung nur
e. Waren aber beide
schaft oder Bürgschaft
o ist ein Bürgschafts-
trotz des entgegen-
ung nicht zustandge-

hen, Reisen.

andel und Industrie.
o Industrie, Deutsche
holungsheime E. W.
berum um zwei ver-
ern ist die bekannte
übergegangen. Die
in dem Weichsthal,
egernsee, mit dem es
s durch seine starken
d Kreuth ist in 20
enden Ausflügen ist
der schönste See Ti-
ingen von dem Heim
Meier), des Rieher-
fers (2300 Meter).
olfsklippen bei
brüngen Rachtvertrag
und Handelskammer
ng der Ferienheime
steht aus sieben, in-
s mit alten Baum-
ten Landhäusern, in
unft finden können.
Gesellschaft ist damit
Pensionshof ist auf
r in einigen Orten
und Verpflegungs-
Aufschlag. Auskult
es an den auf ge-
verein wird durch
den, Wilhelmstr. 1.



WIE PRÜFT MAN CIGARETTEN AUF IHRE QUALITÄT

4 Wenn man eine neue Cigarette untersuchen will, ob sie dem persönlichen Geschmack zusagt, dann entscheide man niemals bei der ersten Cigarette. Man rauche mindestens eine Cigarette ohne Kritik langsam durch, damit man dadurch eine Einstellung zur Eigenart gewinnt und von den vielleicht andersartigen gewohnten Geschmacksempfindungen loskommt. Die zweite Cigarette lasse man bei völliger körperlicher Entspannung und kritischer Konzentration auf sich einwirken, um dadurch die Feinheiten ausspüren zu können.

Wenn man sich nicht als Kenner ausbildet, wird man erst nach längerer Zeit hinter die Qualitäten einer guten Cigarette kommen. Es ist eigenartig, daß selbst die denkbar besten Mischungen nur langsam (wenn auch unaufhaltsam) den Markt erobern, genau wie es bei großen Kunstwerken der bildenden Kunst, Musik oder Literatur beobachtet werden kann. In jedem Falle vermittelt die Kennerschaft und das Bemühen um Kritikfähigkeit eine raschere Erkenntnis der Genüsse als die sonst strengste Kritikerin — die Zeit. Die neue Cigarette Reemtsma Sascha gibt eine gute Gelegenheit zur Anwendung der empfohlenen Kritikmethode.

Unsere Fabrikate werden seit Jahren in gleichmäßig anstehender Linie mehr und mehr anerkannt und gelten heute bereits auch in weiten Kreisen des Auslandes als die fachtechnisch besten Erzeugnisse der Weltindustrie.

CIGARETTENFABRIKEN REEMTSMA AKTIENGESellschaft

Billige böhmische Bettfedern
Ein Kilo: graue geschliffen
Nr. 3., halbweiße Nr. 4.,
weiße Nr. 5., bessere
Nr. 6., 7., baumwollene
Nr. 8., 10., beste Sorte
Nr. 12., 14., weiße unge-
schliffene Stupfedern Nr. 7.50, 9.50, 11.-
Verland portofrei, sofortige gegen Nach-
nahme. Muster frei. Umkauf und Rück-
nahme gestattet. **Benedikt Sacherl**,
Bober Nr. 223 bei Bitten (Wobmen)

Auf Kredit

liefert an jedermann

Damen-Kleider
Kostüm-Röcke
Damen-Kostüme
Damen-Mäntel

Herren-Anzüge
Mod. Schlüpfer
Gummimäntel

Herm. Liebau
Obere Marktstr. 38a, I. Etage,
Bochum.

Wasch- u. Woll-Musseline

der Artikel des Tages!

Große Posten letzter Neuheiten
eingetroffen. Erstklass. Fabrikate,
waschechte Qualitäten.

Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V Serie VI
75 95 120 165 220 280

H. Schneider, Bochum
Bongardstr. Ecke Mühlenstr., Telef. 508.

GOOD YEAR

Amerikas erster, der Welt bester und billigster Autoreifen. Unverwundlich.
Leistung ca. 40 000 Kilometer. —: Ungefährde deutsche Listenpreise.

Riesenluftreifen.

L.G. 12

Goodyear-Pneumatic-Vertrieb, Dortmund
Schwanenstraße 44 Telefon 3483

Hypotheken-Darlehen

(Barauszahlung) an erster Stelle gewährt die
Rhein.-Westf. Boden-Credit-Bank, Köln.

Anträge möglichst nicht unter RM. 20 000. nimmt provisions- u. kostenfrei entgegen

Aug. Haarkamp,
Mitglied des R. D. M. Fernruf 447.

Saat-Kartoffeln!

frühe holl. Mäuse (Bräunlinge)
frühe Paulsens Juli Nieren
mittelfrühe Rotaugen
späte odenwälder blaue
späte Industrie

empfiehlt preiswert

A. Barenberg
Lager: Kreuzstraße.

Hypotheken-Darlehen
nicht unter 10 000.— an erster Stelle
(Barauszahlung) vermittelt

Julius Mummenhoff
Bergstr. 36. —: Fernruf 687.

Hypothekentapital
mit 8 1/2 % Zinsen und 90 % Aus-
zahlung, nur auf große Objekte zu
vergeben durch

Seemann Meier,
Bongardstraße 18.
Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Makler

I. Hypotheken
auf erstklassige Wohn- und Geschäftshäuser
bei 9 1/2 % netto bar und 10 % Zinsen
vermittelt

Seidelich Offenbach
Gen.-Repr. d. Reichs- u. Provinzialbank, i. H.
Kaiserstraße 14. Fernruf 1408.

400 Mark
aga. hohe Zinsen b.
monat. Rückzahl. z.
selben gelohnt. Ge-
noss. Gelderb. vord.
Ang. u. D. G. 58106
an die Gesch. d. St.
sucht Beamter, in
sicherer Stell. des
Sicherheit und hohe
Zinsen bei monatl.
Rückzahl. Angeb.
unt. E. S. 58182 an
die Gesch. d. St.
800.- Mk.
bei nur auf. Sicher-
heit zu verleihen.
Ang. u. St. E. 6618
an die Gesch. d. St.
3000 Mk.
an die Gesch. d. St.



Bekanntmachung.

Infolge weiterer Ermäßigung des Reichsbank-Diskonts wird der Zinsfuß für Spareinlagen wie folgt festgesetzt:

- a) für täglich kündbare Einlagen 5%
- b) für Einlagen mit besonderer Kündigungsfrist bis 6%.

Bochum, den 3. April 1926.

Amtssparkasse.
Städtische Sparkasse.



Scheckdrucker Mehrzähler-
Quittungsdrucker Kellnerkassen

sind die besten u. billigsten ihrer Art

Nichts Gleichwertiges zu gleichen Preisen steht ihnen gegenüber

KRUPP REGISTRIER-KASSEN GESELLSCHAFT m.B.H. BERLIN W 9.
Vertreter: Wilhelm Eymann, Bochum, Pieperstr. 6, part.

Versäumen Sie nicht

Ihren Bedarf an

Herren- u. Knaben-Kleidung

bei mir zu decken. In meinem großen Etagen-Geschäft
finden Sie einwandfreie Waren, die ich durch Ersparnis
großer Unkosten außerordentlich billig verkaufen kann.

In sehr großer Auswahl:

Herren-Anzüge

Infolge eigener Anfertigung gute Stoffe,
bessere Zutaten, hervorragend guter Sitz.

Kinder-Anzüge kleidsame Formen
i. haltbarsten Qualität.

Wettermäntel! Hosen!

Neuzeltiges großes Fachgeschäft

Hermann Lewin,

BOCHUM, FRIEDRICHSTRASSE 3
Nur eine Treppe hoch. Keine Schaufenster!

Ein Hundertjähriger

W. mein Vater und nimmt noch gern seinen
Reichel's Wacholder Extract „Marke
Medico“ der ihn weiter frisch und wohlsch-
erhält. — W. Kufche, Böhmer, Schöneiche.
Unter tausenden von vielen wieder ein
Zeugnis für den Wert dieses zur Lebens-
verlängerung heilsamen, bei leichten
Stuhlschwächen, Bluthochdruck, Überver-
kennung und Stoffwechselkrankheiten bil-
bringenden Naturmittels, das Gichtun-
gen und Arteriosklerose aus dem Körper
freit und Wunder tut bei Rheuma, Gicht,
Nervenschmerzen, Nieren- u. Blasenleiden.
In Progn. und Alkoh. erhältlich, aber
verfügt sich nur in Originalflaschen
der Firma Otto Reichel, Berlin S.O. 10, 1825
bühnenstr. 4 und der Marke Medico. Wer daher sein Leben verlängern will
nimmt Reichel's Wacholder

Die Ausgestaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

In den „Wirtschaftlichen Nachrichten für Rhein und Ruhr“, behandelt Dr. E. Schuster (Düsseldorf) das wichtige Problem des praktischen Wertes der Notstandsarbeiten in folgenden Ausführungen:

„Mit der Frage des wirtschaftlichen Wertes der Notstandsarbeiten hängt die der ökonomischen Ausgestaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge, d. h. die Frage der möglichst ökonomischen Verwendung der zur Förderung von Notstandsarbeiten bewilligten Mittel eng zusammen. Als Notstandsarbeiten werden in erster Linie Tiefbauarbeiten ausgeführt und zwar deshalb, weil einmal diese Art von Arbeiten sich zur Ausführung durch eine aus allen Berufsgruppen zusammengeführte Arbeiterschaft am besten eignet, andererseits die Höhe der Förderung sich nach der Höhe des Lohnkostenanteils an den Gesamtkosten richtet. Da bei Tiefbauarbeiten die Materialkosten an Lohnkosten gegenüber verschwindend gering sind, so ist es erklärlich, daß derartige Arbeiten bevorzugt werden. Im Interesse einer ökonomischen Verwendung der zur Verfügung stehenden Gelder aber geht es nicht an, daß nur reine Tiefbauarbeiten, d. h. reine Erdbewegungsarbeiten, gefördert werden. Es sind auch Geldmittel für die Beschaffung von Materialien, also für das gesamte Gebiet der Vortriebearbeiten, bereitzustellen. Zur Weiterverfolgung wurde empfohlen, die in Form von Darlehen gewährten Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge hypothekarischen Zwecken dienstbar zu machen und auf diesem Wege dem Wohnungsbau zugänglich zu machen. Erst hierdurch würde die Schaffung volkswirtschaftlicher produktiver Werte und damit eine heute mehr denn je zu beachtende weitestgehende ökonomische Ausgestaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge erreicht werden können. Im Sinne dieser Forderung liegt auch die Verwendung von Geldern aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge für technische Kunstbauten, wie sie im Tiefbau vielfach in Verbindung mit Eisenbahn-, Kanal-, Hafen-, Wege-, Straßen- und Chauffeebauten vorkommen. Arbeiten dieser oder ähnlicher Art lassen in der Regel schon vor ihrer Fertigstellung bezugsfähig werden und sind infolgedessen in besonders hohem Maße für eine Förderung durch die produktive Erwerbslosenfürsorge geeignet.“

Von verschiedenen Seiten ist in der letzten Zeit der Vorschlag gemacht worden, die Mittel der Erwerbslosenfürsorge in die Betriebe zu stecken und auf diese Weise durch Förderung der industriellen Produktion mehr zur Milderung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Bei den heutigen Verhältnissen sind aber wohl alle Arbeiten mehr oder weniger unproduktiv, soweit für sie jetzt oder in absehbarer Zeit eine gewisse Rentabilität nicht zu erwarten ist. Die Frage, ob bzw. wann mit einer Rentabilität irgendwelcher Arbeiten gerechnet werden kann, hängt naturgemäß voll und ganz von der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse ab, die endgültig zu beurteilen, heute keiner in der Lage ist. Darüber hinaus verkennt der Vorschlag m. E. vollkommen die eigentlichen Ursachen der heutigen Krise, die in einer Ueberschätzung der Aufnahmefähigkeit der Märkte und des Absatzes beruhen. Es entsteht die Frage, ob der durch die Erwerbslosenfürsorge geförderten Produktionsfähigkeit ein entsprechender Absatz gegenübersteht. Selbst unter der Voraussetzung, daß durch die gesteigerte Produktion eine Verbilligung der Produkte erreicht würde, müßte diese Frage wenigstens für den Bergbau und die Eisenindustrie, die für die Beurteilung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt ausschlaggebend in Betracht kommen, verneint werden, solange die englische Kohle weiter Staatsunterstützung erhält und das französische Eisen weiter unter dem Schutze der Frankeneinfuhr zu unerreichbar niedrigen Preisen eingeführt werden kann.

Das vollkommene Erwachen des ungarländischen Deutstums.

Von Dr. W. Groos, Karlsruhe.

Unsere Einheits- und Freiheitsbewegung des vorigen Jahrhunderts war ausgegangen von den Kämpfern der Befreiungskriege gegen Napoleon I. und begeistert aufgenommen worden von der Hochschulleitung in der Zeit über die gebildeten Stände mit den geistigen Führern des Volkes ausbreitete, bis — nach Unterdrückungen und einem scheinbar erfolglos gebliebenen Anlauf im Jahre 1848 — ihre Zeit gekommen war und ein Einzelner wenigstens den Großteil des deutschen Volkes in den Sattel setzte. Und so — wenn man Kleines mit Großem zusammenstellen darf — konnten wir auch jetzt, in der Zeit eigenen staatlichen Zusammenbruchs, auf ähnlichem Weg das Erwachen eines deutschen Volksgeistes vor unseren staatlichen Grenzen erleben, das vollständig im Todeschlaf zu liegen, dem Einsinken verfallen zu sein schien: des Deutstums in Ungarn, dieses Land nicht in seinem gegenwärtigen zerstückelten Umfang genommen; denn das Geklänge gilt besonders auch für das durch Rumänien und Südbanien losgerissene Südungarn mit den zahlreichen und größeren deutschen Siedlungsgebieten, gegen 1½ Millionen Deutschen umfassend, nicht nur für das über eine halbe Million Deutsche zählende Rumungarn (in gewissem Sinne auch für die der Slowakei zugefallenen Reste des einst so bedeutenden mittelalterlichen Deutstums in Oberungarn).

Das ganze letzte Viertel des vorigen Jahrhunderts durch hatten alle Versuche, mit den über 2 Millionen Deutschen Ungarns anzuknüpfen, sie aufzurütteln gegen den magyarischen Sprachwahn, vergeblich erschienen — die deutschen Schulen, Zeitungen, Vereine, Versammlungen wurden unterdrückt, die wenigen deutsch gesinnten, als geistige Führer berufenen Männer aus ihren Stellungen verdrängt (wie Edmund Steinacker bei der Pesther Handelskammer) oder auch strafrechtlich verfolgt (A. Korn, Luz Korobi u. a.). Wohlerfolge einer jungen, ungarländischen deutschen Volkspartei (Dr. Kremling u. a.) mit allen Mitteln verbündet. Aber ganz hatte die magyarische Mittel- und Hochschule deutschen Geist doch nicht unterdrücken können: „Schwäbische“ Studierende zogen allmählich immer mehr an deutsche Hochschulen, fanden sich zunächst in Wien zusammen in dem gleichen Entschluß, ihr Volkstum „allen Gewalten zum Trotz“ zu erhalten.“ Unterhalb Duden solcher haben vor gerade jetzt einem Vierteljahrhundert in Wien eine „Vereinigung deutscher Hochschüler aus den Ländern der ungarischen Krone“ gegründet, die unter dem Namen „Vereinigung schwäbischer Hochschüler in Wien“ im laufenden Jahre auf ihr 50. Hochschuljahr zurückblicken konnte. 1904 habe ich in ihrer Mitte den späteren Verfasser Vannater Geschichte Dr. Stein kennen gelernt, durch den mir der Weg in seine Heimatgemeinde, Franzosen gebürtig worden ist, und 1908 waren mir in Ehrenm an Jandia einer der Gründer, der Arzt Dr. Walz und Stefan Kraft, der jetzige Obmann der deutschen Abgeordneten in der Belgrader Skupstina, völkische Führer — von Anderen zu schweigen. Ein Aufruf der „Vereinigung“ hatte in den magyarischen Blättern wie ein Blitz aus heiterm Himmel gewirkt, und auch in der jüdischen Presse. Heimat da und dort gezündet. Schon im Winter 1900 hatte zu einer Versammlung dieser deutschbegeisterten Jugend ihr Förderer, E. Steinacker, den aus dem Banat stammenden, aber längst

in Wien lebenden Schriftsteller Adam Müller-Guttenbrunn mitgebracht. Ihm, als dem Festredner bei ihrer Feier des 100. Geburtstages Lenau's, ihres größten Landmanns (7. Mai 1902), dankte die „Vereinigung“ den durchschlagenden Erfolg dieses ihres ersten öffentlichen Auftretens, mehr aber noch als das, stetigen und zunehmenden Nachwuchs durch seine „Deutschtumsgarische Schulstiftung“, die durch das noch im wesentlichen deutsch erhaltene Schulwesen der Siebenbürger Sachsen manchen süngarischen „Schwaben“ der Magyarisierungsmaschine entzogen. Durch den Anstoß der siebenbürgisch-sächsischen Hochschüler in Wien (1907) unter dem weitestgehenden Sachsen Dr. Fritz Werwirth) waren erstmals alle deutschen Stämme Ungarns in einer akademischen Körperschaft vereinigt. An ihre Seite traten im gleichen Jahre ein „Verein zur Erhaltung des Deutstums in Ungarn“ und ein „Verein der Banater Schwaben in Wien“, und ihre eigenen Mitglieder wurden so zahlreich, auch an anderen Hochschulen, daß sie auch dort, sogar in Pest, ähnliche Vereinigungen gründen konnten. Ihre Mitglieder rüttelten durch Flugblätter und Schreiben und persönlich in den Ferien in der Heimat auf, als Apostel in unerträglicher Verbearbeit von Ort zu Ort ziehend und in den deutschen Siedlungsmittelpunkten völkische Feiern veranstaltend.

So war allmählich der Boden vorbereitet worden, und nun kam nach dem Flügel, E. Steinacker, der Sämann, der die Saat ausstreute. Adam Müller-Guttenbrunn mit seinen schwäbischen Heimatromanen, deren erster schon, verboten, „Gehendämmerung“ von Hand zu Hand ging und auch bei uns die Augen der Leserwelt auf diesen wichtigen deutschen Außenposten lenkte. Kein Politiker, ein Dichter also war es, der ein tüchtiges, aber gegen die Verdrängung fähigstes und eingeschüchtertes Bauernvolk zu völkischen Leben erweckt hat. Die durch die Hochschüler in ihrer Heimat verbreiteten über 100 Bänderchen seiner sich folgenden Werke hatten den „Schwaben“ in Stadt und Land erst recht zum Bewußtsein gebracht, was ihr Volkstum mit deutschem Fleisch und Schweiß geleistet und wie dann im Weltkrieg die deutschen Waffentaten und bei ihnen selbst deutsche Geisteskräfte so stolz werden ließen, auch Deutsche zu sein. So trat diese Südschwaben der Umkehr nicht mehr unvorbereitet, und sofort nach dem Wegfall des magyarischen Joches haben sie an ihren Schulen wieder die deutsche Unterrichtssprache eingeführt, was als Abwehr vom Magyarentum von den neuen rumänischen und südbanischen Gewaltbehörden damals nicht ungerne gesehen worden ist. Jetzt haben sie den Unterricht in der Muttersprache als ein natürliches Recht und als lohnendes Gut des Menschen empfinden und schätzen gelernt, um das sie sich mit allen Kräften wehren werden. In Rumungarn aber folgten, um sich für die Behandlung der magyarischen Minderheiten in den verlorenen Gebieten darauf berufen zu können, von seiten der Regierung selbst, in späterer Einsicht — wenn auch beschleunigt — Zugeständnisse an die Muttersprache des deutschen Bevölkerungsteiles.

Ein geheimnisvolles Walten der Vorsehung, daß hier, wie auch anderwärts die Früchte deutscher Lebensarbeit einzelner gerade zu einer Zeit reifen, da allgemeiner Zusammenbruch über alle Deutschen der Erde zu fallen schien! —

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

a Serne, 9. April. In der Dienstag Nacht gegen 3 Uhr stürzte sich eine weibliche Person in der Nähe der Beche „Friedrich der Große“ in den Dortmund-Gruß-Kanal (Endehafen). Am 6. April wurde die Leiche als unerkannt geborgen. Die Tote trug ein weißes Hemd mit Wälscheisen A. M. handgezeichnet, schwarze Florstrümpfe, Strümpfbänder Gummi blau, gelben Rock, blauen Mantel, weißen Filzhut in Herrenform.

(1) Schwerte, 9. April. Vor dem Schwurgericht in Dagen bezichtigte sich ein hiesiger Bürger des Meineides und gab an, von einer Dame dazu verleitet worden zu sein. Diese Person wurde dann verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. In einem unbeachteten Augenblick stürzte sie sich aus dem Fenster des Untersuchungsimmers und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach kurzer Zeit starb.

□ Werbold, 9. April. In einem außer Betrieb befindlichen Generator der Firma Karl Berg A.-G., der aber noch mit den brennenden flüssigen Generatoren in Verbindung stand, mußten Reparaturarbeiten

vorgenommen werden. Der Arbeiter Bruhns hatte diese im Innern des Ofens auszuführen und blieb den brausen wartenden Arbeitkollegen reichlich lange im Ofen. Beim Nachsehen fanden sie Bruhns quer vor der Ofenöffnung augenscheinlich bewußtlos liegen. Der sofort herbeigekommene Gasmeister Hundt trock nun ebenfalls in den Ofen, aber ohne Gasmaske. Auch er kam nicht zurück. Nun verjagten die Arbeiter mit allen möglichen Mitteln die beiden im Generator zu retten, was ihnen schließlich auch gelang. Hierbei erlitten aber fünf weitere Arbeiter schwere und leichte Gasvergiftungen, so daß sie zur Stunde noch nicht wieder hergestellt sind. Der Arbeiter Bruhns mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, während die übrigen sechs Verunglückten in ärztliche Behandlung kamen.

(1) Münster, 9. April. Nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes Berlin steht Münster unter den Gemeinden über 100 000 Einwohnern im Wohnungsbau des Jahres 1925 an erster Stelle. Es wurden in Münster insgesamt 462 neue Wohnungen fertiggestellt, eine Zahl, die von keiner anderen Großstadt mit der gleichen Einwohnerzahl er-

reicht wurde. Auf 1000 der Bevölkerung ergeben sich 4,2 neue Wohnungen.

□ Essen, 9. April. Durch die schwierige Lage des Bergbaues und der Schwerindustrie ist natürlich die finanzielle und wirtschaftliche Lage der Stadt Essen auf's Schwerste betroffen. Die Einwohnerzahl Essens betrug am Ende des Jahres 1925: 474 541, der Geburtenüberschuss betrug im Berichtsjahre 4600, die Zahl der Eheschließungen 3721 (327 mehr als im Vorjahre), der Geburten 9308 (das sind 19,63 auf 1000 Einwohner gegen 9,83 im Vorjahre). Die Lage auf dem Wohnungsmarkt hat sich gegen das Vorjahr nicht gebessert. Der wirkliche Bedarf an Wohnungen beträgt noch immer rund 8500. Zur Verteilung gelangten 2275 Wohnungen, und zwar: 113 einräumige, 945 zweiräumige, 634 dreiräumige, 283 vierstündige und 301 fünf- und mehrstündige.

□ Sudingen, 9. April. Der 22jährige Hans Mohrbacher aus Duisburg-Wanheim erlitt auf dem Nachhauseweg von einer Festlichkeit das 1700 errichtete steinerne Kreuz. Nebenfalls hat er auf dem Sattel gestanden und mit aller Kraft an dem oberen Teile gestüttelt; dabei ist er abgestürzt und das Kreuz ist auf ihn gefallen. Geleitet wurde der junge Mann mit doppeltem Weinbruch und zerwundenem Fuß gefunden und ins Krankenhaus gebracht.

□ Gummerbach, 9. April. Die große Borzealanmanufaktur Söbier in Vöhringhausen wurde heute nacht durch Großfeuer völlig zerstört. Die Feuerwehre makte sich auf die Rettung der benachbarten Wohnungen beschrankt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Arbeiter und Angehörigen wurden durch den Brand erwerbslos.

□ Köln, 9. April. Die Ermittlungen in der Mörder Mordeffäre lassen jetzt keinen Zweifel mehr darüber, daß der Architekt Oberreuter von dem praktischen Arzt Dr. Josef Bröder ermordet worden ist. Bröder, der vor langer Zeit den Architekten kennenlernte, galt zuerst lediglich als Freund des Hausherrn. Später soll er, wie Verwandte und Bekannte der Familie befanden, auf Frau Oberreuter in nahe Beziehungen getreten sein. Die Ehe litt naturgemäß unter diesen Verhältnissen und es kam häufig zu Szenen, bei denen der Architekt seine Frau geschlagen haben sollte. Man nimmt an, daß dieses unglückliche Familienleben zuerst den Anstoß zum Mordplan gegeben hat. Wie die Obduktion der Leiche auch ergeben hat, scheint die Quecksilbervergiftung nicht allein die Todesursache zu sein, vielmehr liegt eine seltene miasmatische Vergiftung vor, als deren Folge eine äußerst starke Herzlähmung eintrat. Allem Anschein nach hat ihm seine Gattin regelmäßig Gift in das Essen getan. Dafür spricht auch, daß Oberreuter im Krankenhaus sich bereits auf dem Wege der Besserung befand. Am Karfreitag nach einem Besuch Bröders trat dann plötzlich und unerklärlicherweise eine heftige Verschlimmerung ein. Auf Verlangen des Oberreuter an, daß er durch Dr. Bröder eine Einspritzung erhalten habe. Die Ärzte riefen Dr. Bröder sofort telefonisch an und dieser erklärte, daß es sich um eine Kamperinjection handele. Darauf ließ man die Sache auf sich beruhen. Als am vergangenen Samstag Oberreuter, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb, wurde man misstrauisch und die sofort angeforderte Untersuchung ergab, daß er in der Tat eine Injektion erhalten habe, aber von Quecksilber. Bei der Gattin des ermordeten Architekten nimmt man als Motiv zur Tat Liebe zu dem Arzt an. Dr. Bröder scheint dagegen aus gewinnstüchtigen Motiven gehandelt zu haben, weil er sich in den Besitz des bedeutenden Reichtums der Familie setzen wollte.

□ Kleine Provinznachrichten. Ein 19jähriger Arbeiter stürzte in Marl im Schlafsaal des Nachts aus dem dritten Stock auf die Straße. Schwer verletzt mußte der junge Mann ins Krankenhaus gebracht werden. — In Menden rannte der neunjährige Sohn des Rädermeisters Fritz Schmidt gegen ein Auto und erlitt einen Schädelbruch. Der Junge mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Ein großer Brand hat in Leudringfen bei Menden einen ganzen Waldbestand vernichtet. — In Hmmer wurde die Scheune des Landwirts Reddinghaus mit landwirtschaftlichen Geräten ein Raub der Flammen. — Der 22jährige Anwalde Oberhelsch wurde in Werther (Kreis Halle in Westfalen) von einem Motorradfahrer überfahren und getötet. — Wegen Arbeitsmangels hat die Spinnerei Wöns & Sohn in Vöhring 600 Arbeiter gekündigt. — Auf der Beche „Geinrich“ in Heberz sind am 15. April wiederum 49 Arbeiter gekündigt worden. — Beim Mangieren geriet der Bahnarbeiter Rombach in Grevenbroich unter die Räder einer Lokomotive, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. — Das letzte Fest der diamentenen Hochzeit konnten in Neuch die Eheleute Hubert Orleans begangen. — Am Trautmannslocher Hofhof bei Aachen stürzte ein schlafwandender Student des Nachts aus dem Fenster. Der Verunglückte starb kurz nach der Entlieferung ins Krankenhaus.

MÖBEL kauft man gut u. billig

Möbelhaus Keul, Bochum, Hattlingerstr. 65.

Palmin das reine Cocosfett wird nur von
H. Schlinck & Cie. A. S. Hamburg hergestellt!
Jedes Paket trägt den Schriftzug **Dr. Schlinck**

Lungenkranke die bisher keine Heilung fanden und an Asthma, Lungentuberkulose, Lungenentzündung, veraltetem Husten, Folgen der Grippe, Verschleimung, Heiserkeit usw. leiden, finden Aufklärung über die Ursache ihrer erfolglosen Behandlung in der Broschüre: „Das Ende der Lungenentzündung“. Unter Zugrundelegung der chemischen und physiologischen Vorgänge bei der Erkrankung im Körper zeigt der Verfasser, auf welche einfache Weise die Heilung herbeigeführt werden kann. Preis Mk. 1.— Porto extra. **Lütjens-Verlag, Cassel 108.**

Bei Nerven- u. Herzschwäche ist **Soson-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel. Mehrfach prämiert, gesetzlich geschützt. Allein echt zu haben im **Wörthofener Kräuterhaus** Eickel, Herzogstraße 4. Bochum, Viktoriastraße 3

Zuckerkrankhe erhalten wichtige Aufklärung kostenlos durch 1197 **Fr. Löw, Walldorf Z. 45 (Hessen).**

RADIO -Haus, Matzke, Marktmarkt 38, Ruf 4783. **Kompl. Anlagen Teilzahlung.** v. Mk. 15.— an ab. **Akkumulatoren-Ladestation.** 4 Röhren „Dera“ Mk. 68.— 3 Röhren „Selbst“ Mk. 60.— **Gelegenheitskäufe:**

Bei Zahnschmerzen gehen Sie zu Peters!
Meine Preise sind aus Rücksicht auf die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die große Geldknappheit so gesetzt, daß es jedermann möglich ist, seine Zähne in Ordnung bringen zu lassen.
Plattenloser Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz, ohne jede Gummipolster, feststehend, nicht herausnehmbar. — Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne bis 10 Jahre schriftliche Garantie für Haltbarkeit.
Nur 39 Zahnpraxis A. Peters, Bochum, Kaiserstraße 39. Nur 39
Telephon 4248 — Eigenes Laboratorium — 2 Wartezimmer — Telephon 4248.
Bitte genau auf die Straße und Hausnummer zu achten. Auswärtige Patienten erhalten bei Bestellung von Zahnersatz Fahrtvergütung. — Auf Wunsch bequeme Zahlungsanleiherung.
Sprechstunden von 9–7 Uhr abends. Sonntags von 9–12 Uhr. Zahnbehandlungen mit elektrischen Sonnenbestrahlungen nach dem neuesten Verfahren.
L. 22

Die 2
Der Tod
ten läßt uns
Entwicklung de
nem Namen v
aus hat er im
pital und die
Betriebe vorge
weiter ausgebe
erleidet haben
köp in ihnen
ausbeutet wu
weiter hat
Ingenieure in
außerordentlich
triebe erreicht
aus einem r
genommen hat
werke noch er
wisse Genugtu
Gedanken sch
Die Bil
trübes ist
Der Trübs ist
1. April berei
Vetätigung bl
offen, an de
Auch das Aus
ein reges Aus
faden Industrie
erwartet, daß
ein werde, ein
die Tonne, die
heißlichen M
markt zu ergie
Geistesfähigke
lich finden wi
auf dem Welt
nen nur müß
Leider hat
nationalen Ed
e erzeugend
nicht verwirkli
rifa, daß ang
verbündet sein
land zugleich i
guten aus, die
bereit waren,
der geworden
bauern, che h
Bei der h
Iag durch de
den Monat M
Beobachtung d
Anficht. Der
nicht einzele
bürtigen (Nöc
nicht erreicht
Anzeichen doch
und daß sich
haben. Die B
funken und a
haben sich im
Großhandelsim
dert. Auch die
sich bisher nich
Mit diese
Überhaupt ein
aus Liebe zur
ganden Motive
Neidsschmerz
lich verloren ge
des Geldmark
Verfügen, un
2 bis 3 % un
alto Privatg
müßte man be
Eck von 8 %
Neidsschmerz
sich dieser G
eine weitere C
men, wenn die
auffaßt, daß s
dung des inne
werden vielles
lung „überdau
Diese G
daß die ame
fchen Giro-
Beratungsfel
wohl man dab
in den Zeitung
sicht, daß die
des erleichte
unmöglich find
europäischen
halten sind.
Der Lage,
auch die Verei
Heinland und
Berlin
Industrieak
Div.
Nachener Leder
Accumulator-H
Adler Portlandz
Adlerhütten Glas
Adler & Oppenh
Adlerwerke
A.-G. für Anilin
für Verkehr
Alexandrowerk
Allg. Elektr.-Ges
V.-Akt.
Hausebau
für Verkehr
Bachm. Lederw
Bad. Aut. Süd-H
Baur & Stell
Baucke Alschin
Bismarck-Megun
Bismarck-Alz
Baropfer Walz
Basin-Akt.-Ges
Bast & Co.
Bay. Spiegelglas
Bazar
Bedburg-Wollid
Bemberg J. P.
Bendix Holznea
Berg C. Lveking
Berger J. Tiedt
Bergmann Glas
Berl. Gub. Ind
Holzkont.
Hotoiges.
Kariss. Ind.
Masch.-Bau
Messing
Perzelsbergw.
Pion-u-Monier
Piel-Mech. Weu
Piel-Mech. Weu
Zur Hufsturn
Bankhaus
Bo

Stadttheater

Bochum, Volsburg.

Sonntag, 10. April, 7.15 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 11. April, 7.30 bis 10.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 12. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 13. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 14. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 15. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 16. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 17. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 18. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 19. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 20. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 21. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 22. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 23. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 24. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 25. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 26. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 27. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 28. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 29. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 30. April, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 1. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 2. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 3. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 4. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 5. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 6. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 7. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 8. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 9. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 10. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 11. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 12. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 13. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 14. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 15. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 16. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 17. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 18. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 19. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 20. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 21. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 22. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 23. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Sonntag, 24. Mai, 7.30 bis 10.45.

Die Zauberkiste.

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Vormittag 7. Konzert.

Dienstag den 13. April 1926, abds. 8 Uhr, im Parkhaus:

Kammer-Musik

Ausführende: Das Treichler-Quartett, Arno Schütze, Klavier, Otto Kessler, (Cello).

Programme: L. Boccherini: Quintette für 2 Violinen, Viola und 2 Cello, in C-dur, W. A. Mozart: Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello in g-moll.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater an Werktagen von 10-2 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6. Telefonische Vorbestellungen unter Fernruf 3614 und 3615.

Städtisches Orchester - Bochum

Morgen, Sonntag, den 11. April 1926, nachmittags 4 Uhr:

Parkhaus-Konzert

Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann.

Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Freien statt.

Buntes Theater

in der Tonhalle

Mit täglich steigendem Erfolg!

Internationale

Damen-Box-Kämpfe

Bruno Derington

Der Kunstradtahrer

Riselly & Terry

Die Akrobaten

Dazu 4 weitere Attraktionen!

Heute

Eintritt frei!!

Reichshallen-

Theater. W. Morjan, Alleestraße 54.

„Varieté und Spezialitäten“

U. A.: Anita Major, Heinz Gendeborn, Bruno Wittfeld, die rheinische Stimmungskanone, Doro & Teo, Gesang- und Sketsch-Duo - Exelsior, Jiso & Anita, Willi Michel, Trio Schröers, die akrobatische Familie.

Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt frei!

Metropol-Theater

Bochum, Alleestraße 61

SONNTAG, den 11. April:

Künster-Spiele der Werano-Burlesken

Es kommen folgende Posen zur Vorführung:

Pietke läßt sich scheiden, Eva im Paradies, Eine fidele Kur, Schuster Pechmeier u.s.w.

Anfang 4 Uhr. Eintritt nur 30 Pfg.

Kein Getränkezwang.

Restaurant „Zum Jägerhof“, Linden

Inhaber Gustav Mönninghoff - in der Nähe der Straßenbahn-Haltestelle Bahnhofstraße in Linden.

Jeden Sonntag

KONZERT

mit TANZ-EINLAGE.

Vorzügliche Weine, Biere und Liköre.

Beginn 5 Uhr.

Bochumer Hof

Sonntag ab 6 Uhr

erstklassiges

Familien-Konzert

Vorzügliche Küche zu mässigen Preisen

Spezial-Ausschank von Schlegel-Pils und Bock.

Restaurant Waldesruh

(Büdpark) Hechener Busch, Waldstraße.

Wwe. C. Weikämper

Telefon 1636

Sonntag nachm. ab 4 Uhr:

Tanzkränzchen.

Angenehmer Familien-Aufenthalt - Gemütl. Gesellschaftszimmer und Saal.

Vorzügl. Kaffee mit Bauernstuten.

Öute Biere. - Berliner Weißbier.

Empfehle meine Lokalfürten für Vereine u. Gesellschaften.

Große Denker

Vorträge von

Dr. Ernst Horneffer

Professor der Philosophie a. d. Universität Gießen.

III. Teil: Die Philosophie des 19. Jahrhunderts.

I. Vortrag: Fichte

Mittwoch, den 14. April 1926

abends 8 Uhr im Saale der Loge, Humboldtstraße 14.

Gesamtarten zu R.M. 750; Einzelkarte zu R.M. 2.- sind zu haben in der Buchhandlung Oscar Hengstenberg, Kortumstr. 16 und an der Abendkasse.

Täglich

Das große

Sportereignis

im

Intimen Theater

Christian Christensen

Weltmeister im Laufen /

Gehen auf der Bühne

u. die übrigen Attraktionen

muß man gesehen haben

Sonntag:

2 Vorstellungen

4 Uhr nachm. 8 Uhr abends

und immer Eintritt frei

Großes Frei-Konzert

beim Wirt Gust. Eggert, Hernestr. 270.

Achtung! (53225) Achtung!

Wo sehen wir Sonntag hin?

Nach Herne- u. Hiltropstr.-Ecke

zum Kirmesplatz.

Großes Frei-Konzert

beim Wirt Gust. Eggert, Hernestr. 270.

Tonhallen - Bierrestaurant

In der Tonhalle,

Eingang v. d. Passage.

Unter neuer Leitung

hervorragender Mittagstisch

zu

1.00 und 1.35.

Spezialität

Heute Sonnabend:

Linsen

mit Rauchfleisch

75 Pfg.

Auf nach Wiemelhausen, Linie 3

Unter den Linden

Morgen Sonntag ab 4 Uhr:

öffentl. BALL

wozu Damen und Herren freundlichst eingeladen werden.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens sorgen

Wirt Bergmann.

Restaurant H. Bentlage

Linden, Bochumerstraße 16

Strabenb.-Nebelsstraße. Inh.: H. Artmann.

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:

TANZ.

Musik:

Gebrüder Brockhaus.

Res. Gußmann

Eppendorfer Mark

Jeden Sonntag ab 5 Uhr

TANZ.

Es ladet freundlichst ein

Der Wirt.

Hordeler Saalbau

Inh.: E. Winter.

Telefon 8307. - Amt Bochum.

sonntag, den 11. April 1926

nachm. 5 Uhr im großen Saal:

Gr. öffentlicher Ball

200 qm spiegelglatte Parkett-Tanzfläche.

Jeden Sonntag nachm. ab 5 Uhr:

la Unterhaltungs-Konzert

Angenehmer Familien-Aufenthalt, Gemütl. Gesellschaftszimmer u. la Kegelbahn, welche Freitags noch vergeben werden kann.

Empfehle meine wohlgepflegten

Biere und Weine.

Es ladet freundlichst ein:

D. W. E. Winter.

Bochum,

Obere Marktstr. 31 I.

DORTMUND

MITTWOCH, 14. APRIL

SONNTAG, 18. APRIL

(3 UHR)

Rennen

TRIBÜNENPLATZ MK.3-, STEHPLATZ MK.1-

Städtische Musikveranstaltung / Essen

Wilhelm Furtwängler

dirigiert

am SAMSTAG, den 1. Mai 1926, abends 8 Uhr

im großen Saal des städt. Saalbaus zu ESSEN

das Berliner Philharmonische Orchester

Karten zum Preise von 2.- bis 10.- Mk. ab Mittwoch, den 7. ds. Mts. in den Buchhandlungen O. Schmemann, Essen, Viehoferstr. 16, G. D. Baedeker, Essen, Burgstraße 18 und im Verkehrsverlag, Handelshof.

45163

Zur Aufklärung!

Um allen Zweifeln vorzubeugen, teilen wir unsern verehrten

Besuchern mit, daß es sich bei der Aufführung „Das Mädchen

aus der Ackerstraße“ nicht um den Roman oder Film handelt,

sondern um eine harmlose Parodie auf den Roman, der zur

Operettenposse umgearbeitet ist. Lediglich sind die Namen der

Hauptpersonen und die Bezeichnung des Schauplatzes dem

Original entnommen. Wie sehr sich der Zweifel gelegt hat,

beweist der steigende Besuch; das Haus war gestern nahezu

ausverkauft. Die Lachsalven wachsen orkanartig. Die Sanitäts-

mannschaften haben ihre Wachen verdoppelt. Dir. Josef

Weinreiss setzt den Hochmum ohne Kost vor, die ohne Bedenken von

jedermann genossen werden kann.

Die Direktion des Union-Palast.

Restaurant Krumme

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der weiße Sonntag.

Zum 11. April.

Der erste Sonntag nach Ostern weist in seiner volkstümlichen deutschen Bezeichnung des „Weißen Sonntags“ wie auch in seinem lateinischen Namen Quasimodogeniti, d. i. „wie die eben geborenen“ auf seine sinnbildliche Bedeutung hin. In frühchristlicher Zeit war es Brauch, daß die am Karfreitag getauften Christen ihre weißen festlichen Taufkleider, die sie die ganze Osterwoche hindurch getragen hatten, am Sonntag nach Ostern zum letztenmal anlegten. Auf diese weißgekleideten und der christlichen Kirche „eben geborenen“ Mitbürger bezieht sich also der Name des nachösterlichen Sonntags, dessen religiöser Grundgedanke ebenso wie bei den ihm folgenden fünf Sonntagen das Symbol der Auferstehung bleibt. In der katholischen Kirche wird — besonders auf dem Lande — am Weißen Sonntag, der die Ostern des Osterfestes beendigt, häufig die Feier der ersten Kommunion abgehalten, und in der Pfalz beschenkt man die Kinder darnach noch einmal mit Ostereiern, die in ein weißes Tuch eingeschlagen sind.

In den Weißen Sonntag, den „kleinen Ostersonntag“, wie er auch genannt wird, knüpfen sich überhaupt noch ein paar Ostereierbräuche, von denen einer z. B. verlangt, daß man am Weißen Sonntag die letzten Ostereier, die aber nicht gefärbt sein dürfen, verzehren, vorher aber zum letztenmal das „Gierbeden“ mit ihnen spielen soll. In einem Teile Rußlands herrscht die Sitte, die letzten Ostereier auf die Gräber der Eltern zu legen, weshalb der Tag dort auch der „Esterjonnag“ heißt, wie er gleichzeitig auch die „Thomaswoche“ einleitet, die dem Gedenken der verstorbenen Angehörigen geweiht ist.

Die Nacht, die dem Weißen Sonntag vorangeht, gilt als eine der drei sog. „Freinächte“ oder „Unruhnächte“ des Jahres, in denen es der Dorjugend erlaubt ist, allen möglichen Unfug zu treiben und dann alles mit der lustigen Ausrede, daß es eben draußen „unruht“, zu erklären. Sehr beliebte Spiele sind hierbei, daß man aus der Wirtstube heimlich Fische und Wänke austräumt und vor der Tür aufstirmt, oder vor die Haustüren Holz aufschichtet, so daß man am Morgen nicht zum Hause hinaus kann.

Der Weiße Sonntag soll gutes Wetter bringen; stellt sich aber tagsüber auch ein Regenguß ein, so schadet es nichts, denn:

Fällt am weißen Tag der Regen,
Bringt er Gras und Blüten Segen.

Originale.

Von Hans Karl Wehrens.

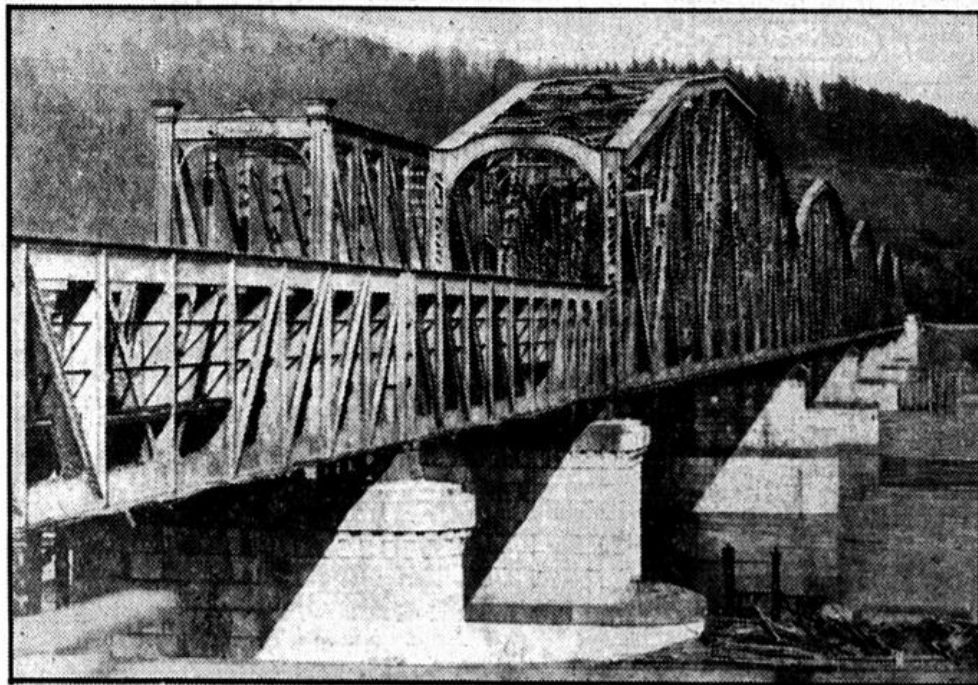
Dieser Tage ist in Wien das letzte Original aus der Zeit Kaiser Franz Josephs gestorben, Baron Philipp Haas von Zeichen, der inzwischen verarmte, einst schillernde Wiener bekannter Teppichfabrikant und umfangreicher Waldbesitzer in Österreich. Ein großer Jäger vor dem Herrn hat er sich mit seinem Mannlicher-Stutzen eine Angel ins Herz geschossen, nachdem er vorher als hübscher Kavallerist der alten Schule allen Bekannten Visitenkarten mit Abschiedsworten überreicht und die Leutungen von seinem Selbstmord benachrichtigt hatte. Auf seinem Schreibtisch lag ein Bierzettel:

„Jetzt bin ich mausetot — lachst du!
Nirgend brüht mich mehr der Schuß!
Schönres kann es nicht mehr geben —
Ich hab' Ruh, der Tod soll leben!“

Wie schablonisierend der Weltkrieg gewirkt hat, wie wenig das vom Allgemeinen Abweichende noch geschätzt wird, geht vielleicht am deutlichsten aus der Tatsache hervor, daß es in der Berliner Gesellschaft des Nachnovembers eigentlich nur noch einen Mann gibt, den man als Original bezeichnen kann, nämlich den kürzlich fünfundsiebzig Jahre alt gewordenen Bankier Carl Fürstberg, seit 1883 Seniorchef der Berliner Handelsgesellschaft. Er hat die Reichshauptstadt in den letzten Jahrzehnten durch unzählige Witze und schlagfertige Bemerkungen erfreut.

Noch in der Umgebung Wilhelms II., der sehr viel Sinn für Humor hatte, gab es zwei Originale, von denen freilich das eine, Admiral Fritsch von Hollmann — Vorgesänger des Großadmirals von Tirpitz war er von 1891 bis 1897 Staatssekretär des Reichsmarineamts — 1913 gestorben ist. Als Freund des Kaisers, den er häufig auf Reisen und auf der Jagd begleitete, blieb er auch nach seinem Austritt einer der einflussreichsten Leute der Reichshauptstadt. Mit Zustimmung des Monarchen übernahm er 1898 den Aufsichtsratsvorsitz der AGO, und fungierte bis zu seinem Tode gewissermaßen als Verbindungsstange zwischen der Berliner Hofgesellschaft, deren hervorragendste Mitglieder er zweimal im Jahre zusammen mit dem Kaiser im kleinen Kreise bei sich sah. Herr von Hollmann, der 1905 durch Verleihung des Schwarzen Adlerordens den Erbsitz erhalten hatte, war vor allem durch seinen Berliner Dialekt und die trockenen Bemerkungen, die er in diesem machte, berühmt. Außerdem zeichnete er sich, sowohl in Uniform wie später in Zivil, durch besonders schräge Kleidung aus, eine Quelle immer neuer Scherze für den Kaiser. Da er einen vollkommenen gepflegten baumwollenen Regenschirm zu tragen pflegte und sich auf Vorhaltungen des Monarchen damit entschuldigte, daß der Ankauf eines neuen sich nicht lohne, weil er ihn doch stehen

Die größte Donaubrücke.



In Linz wurde vor kurzem die neue Donaubrücke dem Verkehr übergeben. (Atlantic Photo.)

lassen würde, schenkte ihm Wilhelm II. einmal zu Weihnachten einen leinenen Regenschirm, der am Griff eine silberne Platte mit der Aufschrift trug: „Dieser Schirm gehört dem Admiral Fritsch von Hollmann.“

Berliner Dialekt sprach noch der jetzt in Charlottenburg lebende Generaladjutant und langjährige Kommandierende General des Gardekorps General der Infanterie von Löwenfeld. Da er trotz völlig arischen Blutes — seine Vorfahren hatten 1633 den Reichsadel erhalten — etwas jüdisch aussah und den Namen Löwenfeld trug, wurde er in der Garde nur „Sally“ genannt. Er war wohl der wichtigste General der alten Armee, von allen Untergebenen wegen seiner farfallischen Kritiken gefürchtet. Nur eine kleine Geschichte: Der Kaiserinwitwe eines Berliner Garde-regiments, bei dem Löwenfeld häufig oh, war ein junger Hauptmann, der sehr stolz auf dieses Amt war und behauptete, daß niemand in Berlin so gut feste arrangieren könnte wie er. Unglücklicherweise klappte bei einem Viehmarkt, das aus Anlaß des fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Generals von Löwenfeld stattfand, nicht alles wie es sein sollte. Indessen glaubte der Hauptmann, Herr von Löwenfeld habe nichts bemerkt, und fragte ihn daher zuversichtlich beim Abschied, wie ihm das Arrangement des Viehmarkts gefallen habe. Mit beifolgendem Lächeln erwiderte Löwenfeld: „Trotzdem, lieber Freund, Fisch kalt, Sekt warm, drei Ordonanzen hinfallen.“

Einer der wichtigsten Männer Berlins ist der berühmte Cellist Heinrich Grunfeld, der kürzlich siebzig wurde. Auch von ihm kurlieren unzählige witzige Bemerkungen in der Reichshauptstadt. Als Wilhelm II. vor ungefähr zwanzig Jahren eine Wucherung am Stimmband weggenommen wurde, und er eine Woche lang nicht sprechen durfte, befahl er Grunfeld täglich zum Nachmittagsakt in das Neue Palais und ließ sich dabei allerlei Scherzreden und Witze erzählen, die ihm über die Zeit des Schweigens hinweghalfen. Zum Dank erhielt dann Grunfeld eine Kugel mit dem W. und der Kaiserkrone, die er seinen Freunden mit dem Scherzwort zeigte: „Er wäre jetzt vom Kaiser in den Nadelstich erhoben.“

In Trefflichkeit und Sarkasmus wird freilich der Wit Heinrich Grunfelds von dem Carl Fürstbergs weit übertroffen. Auch der Kaiser hatte hiervon durch den verstorbenen Albert Ballin, Generaldirektor der Hapag, gehört und befahl daher Fürstberg zu einem der kleinen Bierabende, die er jeden Winter im Berliner Schloß zu veranstalten pflegte, um mit den Führern des deutschen Wirtschaftslebens zusammen zu kommen. Er empfing Fürstberg mit den Worten: „Wie ich höre, sind Sie der flügste Bankier Berlins“, worauf dieser sich verbeugend, sagte: „Ja, Majestät, das habe ich den Berlinern so lange eingeredet, bis sie es glauben.“

Als man Carl Fürstberg, der noch dem Glauben seiner Väter treu geblieben ist, einmal fragte, warum er seinen Titel annähme, antwortete er: „Das will ich Ihnen offen sagen, weil ich einen haben will, den ich doch nicht bekomme, ich möchte nämlich gern Konfistorialrat werden.“ Dem Direktor einer Berliner Großbank, der ihm in der Inflationszeit stolz erzählte, er habe kürzlich drei Stadwerke auf sein Bankgebäude gesetzt, erwiderte er: „Gut, so, ich habe gerade abgesteckt.“ Aber auch seine eigene Familie blieb nicht verschont. Freunden, die ihm zur Heirat seiner jüngsten Tochter mit dem Schweizer Bildhauer Hof gratulierten, sagte er unter Anspielung auf den ihm befreundeten großen Berliner Bildhauer Gaul: „Danke, danke, leider ist ein Hof immer noch kein Gaul.“

Wenn der Auerhahn balzt.

Der Liebesgesang des „Auerhahns“. — Ein einzigartiges Naturchauspiel.

Wenn die Knospen ihre braunen Hüllen sprengen, und das erste Frühlingsgrün aus dem Waldboden sprießt, erwacht im Auerhahn der Minnetrieb, der bis in den Mai hinein, oft volle fünf Wochen lang, in seinen ganz eigenartigen und sich bis zur höchsten Erregung steigenden Balzgesängen dem Jäger und Naturfreund einen Genuß bereitet, den niemand so leicht vergißt. Balzgesang nennt man die Töne, mit denen der liebevolle Vogel die Weibchen an sich zu locken sucht; eigentlich ist es kein Gesang, sondern nur eine regelmäßige Aufeinanderfolge von charakteristischen Lauten und gleichzeitig auch eigentümliche Körperbewegungen, die man daher als „Balztänze“ bezeichnet. Schon am Abend vorher erkennt der kundige Beobachter, auf welchem Baum der Auerhahn am nächsten Morgen balzen wird, denn sobald sich die Dämmerung niederstürzt, strebt der Hahn schon seinem „Balzbaum“ zu, nachdem er vorher genau Umschau gehalten hat, ob der Baum für seinen Zweck auch geeignet ist. Mehrere Dämme leiten den Balzgesang gewöhnlich schon abends ein, indem sie raube, rollende Laute ausstoßen. Ein „poltern“ einfallender Hahn ist dem Jäger sehr lieb, da er im Dämmerlicht die Schlafstelle des Vogels kaum mehr sehen könnte, durch das „Poltern“ und „Würgen“ ihn aber leicht bestimmen kann. Bevor der Morgen graut, ist der Auerhahn wieder wach, und auf demselben Ast, auf dem er die Nacht zugebracht hat, — vorausgesetzt natürlich, daß er nicht verschreckt wurde — beginnt nun die Balz. Mit einem Male sieht der große Vogel nun auch anders aus: die Halsfedern sträuben sich zum „Balztragen“, die Schwingen senken und öffnen sich, und das „Spiel“, der trätige Schwanzstoß, wird zu einem prächtigen großen Fächer aus-einandergetrieben.

Nun hört man die ersten Laute des Balzgesanges, dessen drei Teilgesänge sich in ihren Rhythmen und Klängen deutlich voneinander unterscheiden. Zuerst klingt es, als ob ein Jäger den Hahn seines Gewehres knallen ließe, und dieser sonderbare Ton, den man das „Knappen“ oder „Knöggeln“ nennt, wird immer wieder und immer schneller wiederholt, bis er mit einem knistvollen lauten Triller, dem „Hauptschlag“, abschließt. Schon beim „Knöggeln“ hat sich die geschlechtliche Erregung des Vogels gesteigert, und je öfter es wiederholt wird, desto erregter wird er. Auf den trillernden Hauptschlag folgt dann noch das „Schleifen“, das sich anhört, wie Senfenscheiben aus der Ferne, vermischt mit leisen Zischfischertönen. Dann wird der Gesang wieder von Anfang an begonnen. Aber mehr und mehr wächst nun die Erregung, die drei Teilgesänge, das „Knöggeln“, der Hauptschlag und das Schleifen, folgen immer schneller und schneller aufeinander. Dabei wechselt der Hahn auch einige Male den Standplatz; es wird heller und heller, und jetzt ist die Zeit, da sich der Jäger dem Vogel allmählich nähern und zum Schuß kommen kann, denn während des „Knöggelns“ und „Schleifens“ ist das Tier so verrückt, daß es weder sieht noch hört. In dieser höchsten Erregung, die durch ein leises, lockendes Gackern der dem Balztanz zusehenden Hennen immer noch gesteigert wird, trifft den Vogel dann gewöhnlich der tödliche Schuß. Hat er aber Glück, und ist in der Stunde seines Liebesgesanges kein Jäger in der Nähe, so folgt er, nachdem zuletzt der Gesang so rasch herausgekommen ist, daß alle Töne ineinander übergehen, endlich seinen Hennen und verliert sich mit ihnen in die Büsche. Der helle Frühlingsmorgen ist jetzt völlig angebrochen, aber nichts deutet mehr auf das einzigartige Naturchauspiel, das sich im ersten Morgendämmer auf den Baumästen abspielt hat.

Der blühende Baum.

Alle Menschen, die durch die Straße gehen, verhalten den Schritt über bleiben stehen und schauen ein Weibchen wie im Traum in den ersten blühenden Birnenbaum.

Und alle Augen werden wie Licht, und einer blickt dem andern ins Gesicht als seinem Bruder, dem er mit einem Blick sprechen wollte von seinem Glück.

Alle Menschen, die durch die Straße gehen, werden ein Weibchen leuchtend und schön. Dann weiter in die Stadt hinein gleichen sie wieder Staub und Stein.

Bochum.

Johannes Bömer.

Ein eigenartiges Bauwerk.

Ein eigenartiges Bauwerk, das Rathaus, Wasser- und Bohnhaus miteinander vereinigt, ist zurzeit in Neuenhagen bei Berlin im



Entstehen. Der Turm oberhalb des Rathauses ist 27 Meter hoch und besitzt ein 1000 Kubikmeter fassendes Wasserbassin, worunter sich die Wohnungen befinden. Das ganze Gebäude hat eine Höhe von 40 Metern und ist 28 Meter breit. (Atlantic-Photo.)

Heitere Ecke.



Unter Rat.

Lehrer zu Moritz: „Nun nimm mal die Gedanken zusammen, Moritz, und rechne einmal: Ich will mir einen Anzug machen lassen. Dazu brauche ich drei Meter Stoff à 4,35, drei Meter Futter à 1,48, und zwei Dukend Knöpfe à 95 Pfennige.“

Moritz (nach kurzem Überlegen): „Machen Sie mich und sich nicht meckern, Herr Lehrer, laufen Sie sich e fertigen Anzug von der Stange!“

Die Beschwerde. „Nun, Fräulein Meta, singen Sie nicht mehr für die Gefangenen?“ — „Mein — sie haben sich beschwert, das wäre im Strafgesetzbuch nicht vorzusehen.“

Die praktische Hausfrau
verwendet zur Färberei im Haushalt nur die seit über 50 Jahren bewährten
Brauns' Stofffarben

Zu haben in allen Drogeriehandlungen und Apotheken

SULIMA

Deutschmeister

die vorzügliche Cigarette

Kaufen Sie
einmal
Herd,
dann verlangen
Sie beste
solide Ware.
Diese liefere
ich seit 30
Jahren zu
solid, Preisen
Ibing,
Weitmar,
Wiemel-
hauser Str. 56

Preis 5 Pfg. Prima 10 Pfg.

Möbel

ohne
1 Pfg.
 Anzahlung

<p> Bettstellen Matratzen Kleiderschränke Küchenbänke Anrichten Eimerschränke </p>	<p> Ledersofas Plüschsofas Korbmöbel Trumeauxspiegel Ausziehtische Tische, Stühle usw. </p>
---	--

Möbelhaus

M. Tolcziner

Obere Marktstraße 38.

straße auch bei Fischer um die Ecke.

Reparaturen
von sämtlichen **Streich-**
u. **Zupf-Instrumenten**
werden ausgeführt.

Ferdinand Marks
Instrumentenbauer,
Bochum,
Telephon 3066 — Brückstr. 6
gegenüber Kortländer.



1. Preis

Arcona Rader

15. Berliner 6-Tage-Rennen
Sieger Mac Namara - Moran auf
Arcona-Rad

100.000 da im Gebrauch! 5 Jahre Garantie!

Ernst Machnow

Berlin 6, Weinmeisterstrasse 14
 Tel. 184 6

Reitmarer Kartoffel-Handlung
 Prima Industrie . . . Str. 3.— M.
 Odenwälder blaue . . . Str. 3.— M.
 weiße . . . Str. 2.30 M.
 Lieferung franco Haus. a555
H. Denflage, Reitmar-Nord
 Hammer Grenze 17, Fernruf 2142.
Bei Krähe und Hausfuchs
 gebrauchen Sie mit bestem Erfolg
„Riforma“
Tormentill-Seife
 Wörthofer Kräuterhaus

Vaillant
Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle
Installations-Geschäfte
Illustr. Katalog Ausgabe 17 T
kostenlos. 116
Joh. Vaillant, Remscheid.

Was wir bieten, ist anerkannt billig

Wir unterhalten in allen Artikeln die reichhaltigste Auswahl, bringen geschmackvolle Neuheiten sowie der Tradition unseres Hauses entsprechend nur gute Qualitäten zu billigsten Preisen.

Weißwaren

Rohnessel	34
ca. 78 cm breit, westfäl. Ware, Meter 46,	
Hemdentuch 80 cm breit,	45
gute, feinfädige Ware.....Meter 55,	
Hemdentuch	68
80 cm breit, schwere, griffige Ware, Meter	
Hemdentuch	135
130 cm breit, gute Qualität.....Meter	
Bettuch-Halbleinen	195
150 cm breit, nur la. Ware.....Meter	
Bett-Damast	195
gestreift, 130 cm breit, la. Qualität, Meter	
Bett-Damast gestreift,	260
160 cm br., hübsche, schwere Ware, Meter	
Kaffee-Decken 110/150 cm,	175
waschecht, hübsche Muster.....	

Festons

Festons	10
schmal, sehr preiswert.....Meter	
Festons	18
mitteltbreit, schöne Muster...Meter 28,	
Festons stumpf, schöne Gitter- u.	32
Hohlsaummuster.....Meter 38,	
Festons mit passenden Einsätzen,	32
la. Glanzstickerel.....Meter 48, 35,	
Festons la. Ware, Glanzstickerel, mit	135
passenden Einsätzen,	
Stück à 3,05 Meter.....per Stück 1,75,	
Hemdenpassen schöne Aus-	55
föhrung, in Klöppel und Feston.....Stück	

Waschstoffe

Baumwoll-Mousseline	62
80 cm br., nur hübsche Dessins, Mtr. 85,	
Uni u. gestreift Zephir	75
70 cm breit, la. Ware.....Meter	
Dirndl-Zephir	85
nur hübsche Karos....Meter 1.25, 90,	
Trachtenstoffe indanthren ge-	150
färbt, mit pass. uni Stoffen, Mtr. 1.75, 1.65,	
Waschröpe	150
nur hübsche Dessins.....Meter	
Woll-Mousseline	210
nur aparte Dessins.....Meter 2.90, 2.70,	
Wollcröpe la. Ware	350
nur neueste Muster.....Meter 4.50,	
Schürzen-Siamosen	90
120 cm breit, gute Ware, Meter 1.55, 1.30,	

Strumpfwaren

Damenstrümpfe	28
Baumwolle, schwarz.....50,	
Damenstrümpfe	60
la. Baumwolle, schwarz, Doppelsohle...	
Damenstrümpfe Seidengriff,	65
farbig, Doppelsohle, sehr billig.....	
Seidenflor-Strümpfe	88
farbig, Doppelsohle, Hochferse....1.35,	
Makko-Strümpfe farbig, solide	120
Ware, Doppelsohle, Hochferse.....	
Kunstseid. Strümpfe	95
m. Naht, schwarz u. farb., Doppels., 1.35,	
Makko-Herrensocken	95
Doppels., schw. u. farb., schw. Ware, 1.10,	
Jarquard-Socken	95
nur hübsche Dess., sehr billig, 1.35, 1.25,	

Trikotagen

Einsatzhemden	150
mit la. Einsätzen.....2.25,	
Makkoheinden	115
ganz besonders billig.....1.35,	
Makkoheinden	150
gute Qualitäten.....1.75,	
Makkoheinden	135
sehr vorteilhaft.....1.75,	
Damen-Schlupfhosen	68
in nur guten Farben.....	
Damen-Schlupfhosen	110
hübsche Farben, gute Ware.....	
Korsett-Schoner	42
gewirkt, extra billig.....	
Kunstseid. Unterkleider	295
in allen Modifarben.....3.25,	

Damenwäsche

Damenhemden mit schmalen	85
Trägern und Barmer Bogen.....1.25,	
Damenhemden	150
mit Hohlsaumbogen u. Hohlsäumen 1.95,	
Damen-Beinkleider	195
geschlossen, mit Hohlsaumbogen.....	
Damen-Untertailen	75
mit schmalen Trägern u. Feston, 1.50, 95,	
Damen-Nachthemden	350
mit Feston, Kimonoform.....4.50, 4.25,	
Damen-Prinzeßbröcke	225
mit schmalen Trägern und Hohlsaum...	

Modewaren

Kieler-Knoten	25
.....40, 35,	
Kieler-Kragen	65
...1.-, 85, 70,	
Bubi-Kragen	70
la Rips.....	
Bubi-Kragen Opal	160
mit Hohlsaum u. Spachtelspitze 2.-, 1.85,	
Kleiderwesten die große Mode	215
aparte Neuheiten.....5.60, 4.35,	
Gürtel in Lackleder sowie Gold	50
und Silber.....60,	
Kinder-Taschen	95
in hübscher Ausführung, 1.85, 1.50, 1.25,	

Herrenartikel

Perkal-Oberhemden, mit	650
la. Ausführung, moderne Karos.....6.90,	
Zephir-Oberhemden mit	775
gestreift, Bielefelder Fabrikat.....11.75,	
Weißer Oberhemden mit	825
Fabrikat, la Rips u. Damast, Einsatz 11.75, 9.75,	
Weißer Ripskragen	30
nur gute Formen.....75, 45,	
Steh-u. Klappchen-Kragen	65
garantiert 4 fach.....1.10, 1.00,	
Hübsche Binder	75
Kunst- und Halbselbe...2.90, 1.75, 1.25,	

LUDWIG CLEMENS / BOCHUM

Das Haus der guten Qualitäten.

Kauf-Gefühle

Wohnhaus

an einer guten Verkehrsstr., gelegen, mit großem Hofraum, bei etwa 15-20 000,- Mtr. Anzahlung von 5000,- Mtr. zu kaufen, gef. u. d. E. 53122 an den Verlag d. S. Zeitung unter W. S. 53165.

Suche geb. gut erhaltenen 3 bis 4 Tonnen Lastwagen zu kaufen. Jakob Fußhüller, Bochum, Hattingerstraße 82. 53122

Mini. Haus
zu kaufen gesucht. Ang. u. E. 53232 an die G. d. S. 53122

Fahrräder
und Teile
kaufen und verkaufen
Johann Heber, Selenstr. Nr. 6.

Schafe
sowie alle Sorten
Felle
auch wilde
werden angekauft.
Meber
Grabenstr. 20
Gelleneing. 53127

3 PS. - Motor
220/380 Drehstrom,
zu kaufen gesucht.
Ang. u. E. 53173 an die G.
53122

Motorrad
zu kaufen gesucht.
Ang. u. E. 53120 an
die G. d. S. 53122

Photoapparat
mit nur la. Optik
zu kaufen gesucht.
Ang. u. E. 53120 an
die G. d. S. 53122

Hohe Breile
für geist. Herren-
kleider und Schuhe.
Frühling, Marien-
straße 31, Tel. 3762.

Ein geist.
Herrenzimmer
aus Bräutigam ge-
kauft. Ang. u. E. 53139
an die G. d. S. 53122

Eisenschrott
Lumpen
Papier
Altzink * Almetalle
kaufen ständig
Gebr. Vogel,
Kronprinzenstraße 16.
Telephon 2153. - Gegr. 1887

Zu verkaufen

Fohlen und Rinder

zum Weibgang
nehme noch
auf, auch ältere
Pferde für Monate.
Gut. Schröder, Baat,
Nähe Bochumer
Bäckerwerk.

Ein Pferd
(Wälderländer),
Karragefährer und
Karre bill. zu verk.
H. i. e. f. e.
Hermannstraße 58.

Schweine
eine Sendung
trifft eine Sendung
erhältlicher
Schweinehandlung
R. u. S.
Castroper Str. 234a,
- Telefon 5317.

Klubhoja
und 2 Sessel
zu kaufen gesucht.
Ang. u. E. 53102 an
die G. d. S. 53122

Schweine
eine Sendung
angekommen. 65146
Schweinehandlung
Boch. Wasserstr. 68.
Telephon 3134.

Schaf
zu verk. Bochum 7.
Marktstr. 77. (53126)

0,2 Puten
zu verk. Bochum 7.
Marktstr. 77. (53126)

Handkarrenräder
zu verkaufen. (53244)
Ernststr. 32 III. I.

Weg. Blahmangel
verf. bill. u. reinf.
bestehen.
Schäferhundruden
m. pr. Stammb.
Zerl. ist wach. und
geflügelt. Zerf.
auch geg. Geflügel.
52361. Abg. in der
Geschäftsstelle.

Reinrassiger
Bayerischer
(Kühe) l. nur gute
Rinde bill. zu verk.
Gut. Gier. Gencro-
straße 19. (53154)

Ein Hühnerhahn
Zuchthahn,
25er Brut, zu verk.
Befest. 16 II.

Brutmaschine
v. Prof. Dr. R. R. R.
500 Eier fassend, u.
ein Eiermischer,
250 Eier fassend, bill.
zu verkaufen.
Herner Str. 169.3.

**Anfa-
Gettenwagen**
fast neu, billig
zu verkaufen. Reding-
baufen-Str. 58. König
Ludwigstr. 58.

Schweine
eine Sendung
angekommen. 65146
Schweinehandlung
Boch. Wasserstr. 68.
Telephon 3134.

Schaf
zu verk. Bochum 7.
Marktstr. 77. (53126)

0,2 Puten
zu verk. Bochum 7.
Marktstr. 77. (53126)

Handkarrenräder
zu verkaufen. (53244)
Ernststr. 32 III. I.

Möbelinteressenten

Gute Möbel

behalten stets ihren Wert
dagegen haben Sie mit minderwertigen, anscheinend billigeren
Waren nur Ärger und Verdruss.

! Unser Prinzip ist: !
nur erstklassige Qualitätsware zu führen und bei
größem Umsatz die Preise möglichst niedrig zu halten.

Jeder Kunde ist eine Empfehlung.
Wir bieten Ihnen eine gewaltige Auswahl in
kompl. Wohnungs-Einrichtungen, Einzelmöbel
in einfacher bis elegantester Ausführung
zu fabelhaft niedrigen Preisen.

Wir verkaufen bisher nur an Möbelhändler, jetzt auch
direkt an Private, daher für Sie besondere Vorteile.

Prickel & Heidemeyer

Möbelgroßvertrieb - - Musterausstellung
Kernerstraße 36 Bochum Gegenüber der Bergschule. Kein Laden Torneinfahrt.

Gut erb. Kinder-
wagen m. Riem-
schlingung zu verk.
Sie erlangen Befreiung! Kostenlos ert. Auskunft zu verk. (53162)
Substr. 2 III. I. B. S. 53122, Berlin, Friedrichstraße 2 II. I. Derner Str. 16a.

Schwerhörige!
Jed. Licht-, Nieren-, Blasen- u. Steinleidende
macht alljährlich
eine häusliche Trinkkur mit
Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser
(Grat Adolf-Quelle)

Medizinisch seit 1499 bekannt, 1000fach ärztlich erprobt und empfohlen.
Seit ich die 50 Flaschen genommen, hat sich bei mir kein
Gichtanfall mehr gezeigt. Also vorsicht! Wirkung. Dr. med. R. I. St.
Die Trinkkur von 50 Flaschen hat mich für das ganze Jahr
frei von Gichtanfällen erhalten.
Ihr Wasser hat mir bei Nierensteinbildung vortreffliche Dienste
geleistet.
Sanitätsrat Dr. med. H. I. V.
Ihre letzte Sendung habe ich bei chronischem, heftigen Blasen-
katarth mit gutem Erfolge angewendet. Medizinalrat Dr. R. I. B.
Zu beziehen durch die Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien oder direkt an
Quelle. Broschüre mit Heilberichten und Arzt-Gutachten frei durch die Brunnenver-
waltung Bad Assmannshausen a. Rh.

Fahrräder

Wider, Jorheo, Ger-
cules, Mammul, W.
H. C. Opel, Kuzmann,
Sulco

Motorräder
Ducati, 250 u. 500 ccm
Nähmaschinen
Addier, Gräber & Hoch-
mann

Radio
Telefunken 3/25, 50m
auf langfristige
Teilzahlung
Großes Lager in
Zubehörteilen.
Eigene Reparatur-
werkstatt.
Spezialgeschäft
Gerthrich & Wolf
Bochum, Brüderstr. 60.

Motorrad
neu, m. Motor
Bochum u. Boch-
um billig zu verk.
Ang. u. E. 503
Boch. Hattingerstr.

**Marken-
Fahrräder und
Nähmaschinen**
mit Garantie zu den
billigsten Preisen.
Auf bequeme
Teilzahlung
Frank's
Etage-Geschäft
BOCHUM
Obere Marktstr. 31

**Arps-
Pepsin - Bittern**
abgeblutet, Ver-
dauung fördernd,
kann als täg. Ge-
nussmittel, zur Be-
hebung u. Verhüt.
v. Magenbeschwer-
den, in jedem Haus
haben. Verkaufs-
stelle bei: W. Borne-
wasser, Klosterstr. 1.

Piano
zu verkaufen.
Ang. u. E. 53122
an die G. d. S. 53122

Piano
zu verkaufen.
Ang. u. E. 53122
an die G. d. S. 53122

Sie retten Ihr Geld

wenn Sie sich bei Zahlungsschwierigkeiten rechtzeitig
an uns wenden. Beste Referenzen erster Firmen.
Schrots & Körver, (R. D. M.)
Immobilien - Finanzierungen.
Bürohaus Lueg, Tel. 5317 u. 1908 Pr.

BochumerBlumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22
fl. Blumenzweige, Blumenkörbe, Frucht-
körbe, Blumen-Ampeln, Palmen, -
Kommunion-Kränze
Füllen von Körben und Jardiniere.

Gartenschläuche
in allen Größen mit sämtl.
Zubehörteilen zu Engros-
Preisen stets vorrätig.
Hugo Schürmann, Bochum,
Buddenbergstraße 10. Telefon 2922.

Kohlen - Koks - Brikett
Anthrazit u. Brennholz
Anfertigung zu den billigsten Tagespreisen
frei Haus
Fritz Carl, Telefon 1003, Hubertusstr. 3

Schlaf
ist das
beste Heilmittel.
Metallbetten für groß und klein. Stahl-
matratzen, auch mit Zubehör frachtlos an
Private. Überall eingeführt seit 1911. Bequeme
Bedingungen. Katalog 748 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)
+ Flechte, Barflechte, Beinwunden, +
Gicht, Gliederreihen, Rheuma, Leber, Magen,
Gallensteine, Gallenkolik, Lungentuberkulose,
Haut- und Nervenleiden, Frauenleiden
behandelt mit bestem Erfolg **Schultheis**
Heilpraktik, Sprechstunden jeden Dienstag
von 9-12 und 3-7 bei **Pfeiffer, Wellen-
brink 17, I. Etg. - Tel. 10082 Amt Essen.**

Piano
zu verkaufen.
Ang. u. E. 53122
an die G. d. S. 53122

Piano
zu verkaufen.
Ang. u. E. 53122
an die G. d. S. 53122

Gallensteinerlöser
+ ges. gesch. D. R. W. Z. 218451
im 12. Auslande vielversuchs-erprobt,
entfernt „Gallensteine“ schmerz-
los innerhalb 24 Stunden. Prosekt
gratis. Alleiniger Hersteller: **Gust. Telch-
mann, Linfort, Kr. Mörs (Rhld.)**